Nr. 119 — 12. Jahrgang   Einzelnummer 0,30 Złoty   Katowice, den 30. April 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Die Wahlen zum Schlesischen Sejm

Das Programm der Deutschen Wahlgemeinschaft

(Von unserem Kattowitzer K. Sch.-Korrespondenten)

Kattowitz, 29. April 1930

Am 11. Mai finden die Wahlen zum Schlesischen Sejm statt. Der Aufmarsch der Parteien ist bereits beendet. Nicht weniger als 15 Parteien werben um die Stimmen. Von einer Konsolidierung im polnischen Lager kann man trotz der zahlreichen Listenverbindungen wenig verspüren. Die deutschen Sozialisten haben mit den polnischen Sozialisten ein Wahlbündnis geschlossen. Die „Sanacja" (Regierungspartei) konnte auch diesmal die Stimmen der Landwirte und Flüchtlinge auf ihrer Seite vereinigen, während Korfanty mit dem polnischen Zentrum und den Hausbesitzern ein Kompromiß schloß.

Das politische Programm der Deutschen Wahlgemeinschaft erstrebt vor allem völlige tatsächliche Gleichberechtigung der polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität mit den nationalpolnischen Staatsbürgern auf sämtlichen Gebieten des öffentlichen Lebens. Das Programm verlangt die Durchführung der Schlesien gewährleisteten Autonomie, ebenso die Gliederung und den Ausbau der schlesischen autonomen Verwaltung. Grundbedingung der Autonomie ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Schlesischen Sejm als der Vertretung der schlesischen Bevölkerung und dem vom Staatsoberhaupt ernannten Woiwoden und seinem Stellvertreter. Wird denselben von einer qualifizierten Mehrheit das Vertrauen entzogen, so sollen sie ihres Amtes enthoben werden. Schlesier sind bei der Besetzung aller Stellen innerhalb der Woiwodschaft zu bevorzugen.

Das Kulturprogramm der Deutschen Wahlgemeinschaft fordert im Schulwesen die Durchführung der schlesischen Schulautonomie, die Besetzung der leitenden Stellen der Schulverwaltung mit Schlesiern sowie die Ausgestaltung des öffentlichen Schulwesens aller Grade.

Im Minderheitsschulwesen fordert die Deutsche Wahlgemeinschaft, besonders die Bestimmungen der Verfassung und der Genfer Konvention durchzuführen. Sie fordert die Entfernung der nationalpolnischen Lehrer und Schulleiter aus den Minderheitsschulen und Uebertragung der Schulaufsicht über die deutschen Schulen nur an Deutsche.

Neben anderen kulturellen Aufgaben sieht die Deutsche Wahlgemeinschaft die Schaffung und den Ausbau von kulturellen Einrichtungen vor. Als Mittel zur Erreichung des sozialen Friedens sieht die Deutsche Wahlgemeinschaft in ihrem sozialpolitischen Programm eine sorgsame Wahrung der dem Schlesischen Sejm in bezug auf die soziale Gesetzgebung zustehenden Rechte vor, des weiteren die Durchführung der festgelegten Selbstverwaltung in allen Einrichtungen der Sozialversicherung.

Im Wirtschaftsprogramm tritt die Deutsche Wahlgemeinschaft für Ausschaltung politischer Eingriffe in die Wirtschaft, gerechte Handhabung der Steuergesetze, Anpassung des Steuer- und Abgabensystems an die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Schlesiens, Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse, Ausbau der Verkehrswege ein. Zweckentsprechender Ausbau der Zollpolitik, gerechte Verteilung von Aufträgen der Staats- und Kommunalbehörden an Industrie, Gewerbe und Handwerk in Schlesien, Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für den Wohnungsbau, zur Vermehrung von Arbeitsgelegenheit, Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für Notstandsarbeiten, Förderung der landwirtschaftlichen Produktion und des landwirtschaftlichen Kreditwesens, Förderung der ländlichen Siedlungen sind weitere Programmpunkte.

Der Sowjetgesandte in Warschau hat dem polnischen Außenminister Zaleski eine Note im Zusammenhang zu dem Sprengstoffanschlag auf die Sowjetgesandtschaft in Warschau übergeben.

Von Westarp bis Tantzen

Neue Parteifronten in Sicht

Gemeinschaftspläne der nationalen Mitte für einen Wahlkampf

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 29. April. Der für Donnerstag einberufenen Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktionsmehrheit unter dem Grafen Westarp sieht man mit gespanntestem Interesse entgegen. Die Blätter des Hugenberg-Konzerns polemisieren scharf gegen die gestern von uns wiedergegebenen Veröffentlichungen der **„Deutschen Tageszeitung"** zu dem Beschluß des Parteivorstandes. Die **„Kreuzzeitung"**, die dem Grafen Westarp besonders nahesteht, beschäftigt sich heute mit der in der letzten Zeit verschiedentlich aufgetauchten Nachricht, Graf Westarp beabsichtige, sein Mandat niederzulegen und aus dem politischen Leben auszuscheiden. Die **„Kreuzzeitung"** erklärt, daß sich Graf Westarp dazu noch nicht geäußert habe; sie glaube aber zu wissen daß er entschlossen sei, auf seinem Posten zu verharren, **solange es ihm möglich sei, im Sinne einer Politik zu wirken, die seinen Auffassungen entspreche.** Diese Aeußerung der „Kreuzzeitung" wird in Berliner politischen Kreisen allgemein so kommentiert, daß Graf Westarp die konservative Gruppe der Deutschnationalen, insbesondere der Reichstagsfraktion, zu einer Trennung von Hugenberg veranlassen will, wenn auch noch nicht feststeht, in welcher Form das geschehen soll. Da die 31 Anhänger Westarps in der Reichstagsfraktion, die insgesamt 64 Mann stark ist, die Mehrheit haben, weil unbedingt hinter Hugenberg nur 25 stehen, während der Rest eine abwartende Stellung einnimmt, ist ein **Austritt der Westarp-Gruppe aus der Reichstagsfraktion nicht ohne weiteres zu erwarten denn eine Mehrheit pflegt nicht aus einer Gemeinschaft auszutreten.** Wohl aber rechnet man damit, daß die Westarp-Mehrheit der Fraktion die

Neuwahl eines Fraktionsvorsitzenden

vornehmen wird. Zur Zeit ist Dr. Oberfohren, ein besonderer Vertrauensmann Hugenbergs, Fraktionsführer. Da die Entschließung des Parteivorstandes dem Parteiführer und dem Fraktionsführer die Bestimmung der Richtlinien für die praktische Politik in die Hand gegeben hat und ihnen auch die Möglichkeit gegeben hat, gegen eine Mehrheit der Reichstagsfraktion zu entscheiden, so würde **eine Ersetzung Dr. Oberfohrens durch ein Mitglied der Fraktionsmehrheit ohne Zweifel den Streit noch verschärfen.** Es ist nicht anzunehmen, daß die Hugenberg-Gruppe sich einem von der Westarp-Gruppe veranlaßten derartigen Schritt kampflos fügen würde.

Die Westarp-Gruppe unterscheidet sich von der Gruppe der Volkskonservativen und des Christlichen Volksdienstes dadurch, daß **Westarp nach wie vor in Oppositionsstellung zur Regierung Brüning steht, während die Treviranus-Lindeiner-Gruppe ausdrücklich im Kabinett vertreten ist.** Unter diesen Umständen erwartet man, zumal starke

persönliche Gegensätze

zwischen Abgeordneten der Treviranus-Gruppe und der Westarp-Gruppe zu bestehen scheinen, nicht eine Verschmelzung dieser beiden zu einer neuen großen Rechtspartei. Man glaubt eher vermuten zu können, daß sich die Beziehungen zwischen der Gruppe der Christlich-Nationalen Bauern und der Westarp-Gruppe enger gestalten werden.

Während die politische Aufmerksamkeit nun seit Wochen schon in besonderem Maße auf die Auseinandersetzungen im deutschnationalen Lager gerichtet ist, haben sich auch in der Demokratischen Partei sehr bemerkenswerte Vorgänge abgespielt. Der Austritt des Reichstagsabgeordneten Tantzen aus Partei und Reichstagsfraktion der Demokraten hat die Erörterung über die Vorgänge im demokratischen Lager ganz besonders ins Rollen gebracht. Es ist seit einiger Zeit bereits bekannt, daß die Haltung der demokratischen Reichstagsfraktion gegenüber **dem Kabinett Brüning, insbesonder wegen des** Agrarprogramms, von nicht unerheblichen Teilen der Partei im Lande scharf gemißbilligt wird. Es liegt eine Reihe von Entschließungen von Wahlkreisverbänden, darunter des demokratischen Wahlkreisverbandes Berlin-Mitte vor, die den

Austritt der Demokraten aus der Regierung

fordern und zu diesem Zwecke die schleunige Einberufung eines Parteitages verlangen. Andere Wahlkreisverbände beschäftigen sich mit dem **Panzerkreuzer B** und verlangen von der demokratischen Reichstagsfraktion dessen Ablehnung. Die demokratische Fraktion des Preußischen Landtages freilich hat eine Entschließung gefaßt, die sich durchaus hinter den Parteivorstand und die Reichstagsfraktion, d. h. hinter die Mehrheit der Reichstagsfraktion, stellt. Die Entschließungen aus dem Lande gegen die Regierungsbeteiligung der Demokraten dürfen keineswegs als vereinzelt gewertet werden; denn **die Unzufriedenheit im demokratischen Lager ist außerordentlich stark.** Vor ein paar Wochen ist der Austritt des früheren demokratischen Reichspräsidentschaftskandidaten Hellpach offenbar nur ein Signal gewesen.

Zum Wortführer des unzufriedenen demokratischen linken Flügels macht sich im „Berliner Tageblatt" der preußische Landtagsabgeordnete Grzimek, der den Wahlkreis Ostpreußen vertritt. Seine Ausführungen gipfeln in der Forderung:

„Wir wollen den Parteitag mit der Parole: Austritt aus der Reichsregierung!"

Diese Stimmen aus der demokratischen Linken stehen in schroffem Gegensatz zu der Haltung der demokratischen Parteiführung und der Mehrheit der Reichstagsfraktion. Es ist von Interesse, daß der demokratische Parteiführer Koch an zahlreichen **Besprechungen über eine Umgruppierung des deutschen Parteiwesens der Mitte teilgenommen hat.** Erst vorgestern hat in Dresden der frühere Abgeordnete Hellpach entsprechende Verhandlungen zwischen dem damals noch lebenden Dr. Stresemann und Minister a. D. Koch-Weser erwähnt. **Auch zur Zeit laufen solche Besprechungen noch, und zwar zwischen Persönlichkeiten aus den verschiedensten bürgerlichen Lagern, insbesondere der Demokraten, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der Volkskonservativen. Auch bestimmte Namen werden als Unterhändler für die etwaige**

Bildung eines neuen großen Parteigebildes

im bürgerlichen Lager genannt, und zwar neben Koch der Wirtschaftsparteiler Drewitz, der Volksparteiler Kempkes und der Volkskonservative Lindeiner-Wildau. Wieweit die Dinge im demokratischen Lager in Gärung gekommen sind, dafür ist besonders bemerkenswert eine Mitteilung, die heute der „Jungdeutsche", das Organ des Jungdeutschen Ordens, bringt. Er teilt mit, daß

die Sozialdemokratische Partei bereits einigen demokratischen Abgeordneten Angebote gemacht habe, ihnen Mandate zu sichern, wenn sie zur Sozialdemokratischen Partei übertreten wollen.

Wir können hierzu mitteilen, daß solche Angebote von sozialdemokratischer Seite tatsächlich mehreren demokratischen Abgeordneten gemacht worden sind, u. a. dem Abgeordneten Erkelenz, dem Führer der Jungdemokraten, Lemmer, dem Abgeordneten Schneider und dem schon erwähnten Abgeordneten des preußischen Landtages Grzimek. Wie sich die Betreffenden zu den sozialdemokratischen Anfragen verhalten haben, ist nicht bekannt. Als sicher kann nur gelten, daß der Abgeordnete Lemmer solchen Versuchen gegenüber sich ablehnend verhält, zumal er in der letzten Zeit sich sehr stark für die neu ins Leben getretene politische Gruppe interessiert, die sich den Namen einer „Sozialrepublikanischen Vereinigung" gibt und den Ehrgeiz hat, eine eigene Partei zu werden.

Man sieht: Die Parteigährung ist in vollem Flusse. Was endgültig dabei herauskommen wird, läßt sich noch nicht klar übersehen. Immerhin muß von den zahlreichen Möglichkeiten, die nicht erst heute in politischen Kreisen erörtert werden, diejenige einmal genannt werden, von der in der letzten Zeit am häufigsten gesprochen wird, nämlich von der großen

nationalen Sammelpartei der bürgerlichen Mitte.

Es sind vor einigen Tagen vom „Berliner Tageblatt" einmal verschiedene Wahlvorschläge erörtert worden, über die angeblich schon Vereinbarungen zwischen bestimmten Persönlichkeiten aus verschiedenen Parteilagern für den Fall eines kommenden Wahlkampfes getroffen sein sollten. Bezeichnend ist, daß eine solche Liste u. a. neben dem Namen des volkskonservativen Ministers a. D. von Keudell auch einen Volksparteiler, einen Wirtschaftsparteiler und einen Demokraten, alles bisherige Reichstagsabgeordnete, umfaßt. Es wird demgegenüber für wahrscheinlicher gehalten, daß die Bestrebungen zu einer großen Sammlung im bürgerlichen Lager so schnell eindeutige Formen annehmen werden. Man spricht vielmehr sehr viel ernsthafter davon, **daß die gegenwärtigen bürgerlichen Parteien bei einem kommenden Wahlkampf mit geinsamen Aufrufen herauskommen könnten, aber mit eigenen Listen vorgehen würden, um sich später im Reichstage bei vorläufiger Wahrung der parteipolitischen Selbständigkeiten zu einer Arbeitsgemeinschaft unter größeren Gesichtspunkten enger zusammenzuschließen.**

---

15 000 österreichische Arbeiter für Frankreich

(Telegraphische Meldung)

Wien, 29. April. Die österreichische Regierung hat mit Frankreich ein Abkommen getroffen, **wonach 15 000 österreichische Erdarbeiter in einem Zeitraum von drei Jahren nach Frankreich vermittelt werden sollen.** Für die Auswanderung kommen nur Männer in Betracht, **die Mitnahme von Frauen ist ausgeschlossen.**

Betrügerische angebliche Aerztin

Leipzig. Wegen Betruges wurde von der Kriminalpolizei Leipzig die angebliche Iritologin Charlotte Müller, in Magdeburg wohnhaft, festgenommen. In dreister Weise führte sie Betrügereien um Geldbeträge auf folgende Weise aus: Sie erließ Angebote, in denen sie „für eine junge deutsche Aerztin, die ins Ausland geht, Sekretär(in)" suchte. Die sich Meldenden wurden nach einer Wohnung im Südviertel bestellt und aufgefordert, **für die Untersuchung 5 Mark mitzubringen.** Nach verschiedenen Fragestellungen über Alter usw. stellte sie „durch Augendiagnose die Tropenfähigkeit" fest. In einer großen Anzahl von Fällen erhielt sie hierfür den geforderten Betrag. Allen Bewerbern sicherte sie Bescheid zu, evtl. auch eine andere Stellung in ihren Berufen. Bei der Festgenommenen wurden eine große Anzahl Zuschriften, zum Teil mit Zeugnisabschriften und Lichtbildern von Bewerbern vorgefunden.

Neue Verlautbarungen über das Ostprogramm

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 29. April. Am Donnerstag wird das Reichskabinett zum ersten Male nach den Osterferien wieder eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung wird das Osthilfsprogramm stehen. Es ist jetzt ein angeblicher Entwurf des Osthilfsprogramms in der **„Frankfurter Zeitung"** veröffentlicht worden, der offenbar durch irgendeine Indiskretion in die Presse gelangt ist. Von zuständiger Seite wird versichert, daß es sich dabei, da das Osthilfsprogramm dem Kabinett überhaupt noch nicht vorgelegen habe, nur um den veralteten Referentenentwurf handele. Nach diesem Entwurf würde das Programm aus einem Rahmengesetz und sechs Einzelgesetzen bestehen. Das Kernstück wäre ein Arbeitsbeschaffungsprogramm. Die Reichsregierung soll ermächtigt werden, gegebenenfalls durch eine Anleihe die erforderlichen Mittel zu beschaffen, um das

Wasserstraßennetz und gewisse Eisenbahnlinien

in den Grenzbezirken auszubauen. Zur weiteren Durchführung der Ostsiedlung sollen die bisher gegebenen Siedlungs-Zwischenkredite durch langfristige Darlehn im Betrage von 200 Millionen Reichsmark abgelöst werden. Die Dauer der Kredite der Siedler soll verlängert werden, so daß sie einschließlich der Tilgungsbeiträge nicht mehr als **vier oder höchstens viereinhalb Prozent** im Einzelfall kosten sollen. Diese Zinsverbilligung soll das Reich übernehmen. In die allgemeine Lastensenkung für den Osten sollen auch Teile von Brandenburg und die östlichen Teile von Mecklenburg einbezogen werden. Die Lastensenkung soll auf drei Rechnungsjahre 1930 bis 1932 beschränkt sein, und sich besonders auf Realsteuern und auf die Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften erstrecken. Ferner ist eine

Senkung der Eisenbahnfrachten

vorgesehen, zum Teil ebenfalls mit Reichsmitteln. Für Besitzbefestigung in der Landwirtschaft ist vorgesehen die Gewährung von Umschuldungskrediten im Betrage von ebenfalls 200 Millionen und weiter die Gewährung direkter Zuschüsse an einzelne lebensfähige landwirtschaftliche Betriebe. Die Durchführung des Gesamtprogramms soll in die Hände eines Reichskommissars gelegt werden.

Nicholas Murray Butler

Ein willkommener Gast in Berlin

In Berlin weilt in diesen Tagen der Rektor der bekanntesten amerikanischen Universität, der Columbia-Universität in New York, Nicholas Murray Butler. Butler hat in Berlin studiert und hat in seiner Laufbahn niemals vergessen, was er von Deutschland gehabt hat. Er hat schon vor Jahren das Studium des Deutschen und der deutschen Wissenschaften an der Columbia-Universität wieder eingeführt und hat als Zentralstelle der deutschen Geistesarbeit in Amerika das „Deutsche Haus" an der Columbia-Universität geschaffen. 1925 wurde er zum Präsidenten der Carnegie-Friedensstiftung gewählt, deren satzungsgemäße Aufgabe es ist, der Sache des Völkerfriedens zu dienen, die Abschaffung des Krieges zu beschleunigen und die Schlichtung internationaler Streitfragen auf friedlichem Wege zu fördern. Aus den Mitteln dieser Carnegie-Friedensstiftung hat Butler auch für Berlin die Möglichkeit geschaffen, Gelehrte des Auslandes für Gastvorlesungen zu gewinnen. Im Rahmen dieses Besuches hielt Butler im großen Saal der Kroll-Oper eine Gastvorlesung über „Die politische Bildungsarbeit der Vereinigten Staaten", der weiterhin ein Vortrag im Sitzungssaal des Reichstages folgen wird.

Besondere Beachtung verdient auch der Besuch Butlers beim Reichspräsidenten von Hindenburg. Am Grabe des verstorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann legte Butler einen Kranz nieder.

Schobers Besuch bei Briand

Oesterreichs Freundschaftsfühler nach allen Richtungen

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 29. April. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober hatte Dienstag mittag eine Unterredung mit dem französischen Minister des Aeußern, Briand.

Dem amtlichen Bericht zufolge hatte Schober Gelegenheit, Briand über die gegenwärtige Außen- und Innenpolitik Oesterreichs und über dessen Wirtschaftslage zu unterrichten. Er erinnerte ihn an die Verpflichtungen, die Oesterreich durch seine geographische Lage in Mitteleuropa auferlegt seien, wo es ein **Element der Ordnung im Dienste des europäischen Friedens** bilde. Der Bundeskanzler hat ferner Briand seinen Dank für die Oesterreich auf der Haager Konferenz gewährte Unterstützung Frankreichs zum Ausdruck gebracht.

Briand beglückwünschte den Bundeskanzler zu den für Oesterreich erfreulichen Ergebnissen, und gab Dr. Schober die Versicherung, daß **Frankreich weiterhin in seinen Beziehungen zu Oesterreich die gleiche wohlwollende Einstellung** wie in der Vergangenheit zeigen werde.

„Petit Parisien" veröffentlicht ein Interview, das Bundeskanzler Schober einem Vertreter des Blattes auf der Fahrt nach Paris gewährt hat. Dr. Schober ging dabei auf den **Sinn seiner Auslandsreisen ein.** Er erklärte, er habe die Aussicht, die sich nach der Haager Konferenz für Oesterreich eröffnete, dazu benutzt, nach Rom zu fahren, um die Mißverständnisse, die die nachbarlichen Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich störten, aus dem Wege zu räumen. Was die Reise nach Berlin betreffe, so habe er sich angesichts der engen Beziehungen zwischen der österreichischen und der reichsdeutschen Bevölkerung gefreut, daß diese Reise ihm Gelegenheit geboten habe, **sein Einverständnis mit den leitenden deutschen Staatsmännern** festzustellen. Ebenso gern nehme er auch jetzt mit den französischen Staatsmännern Fühlung, da er angesichts des durchzuführenden Wirtschaftsprogramms größten Wert darauf lege, daß man im Ausland die Absichten Oesterreichs ganz gerecht und abjektiv beurteile und überall die Ueberzeugung gewinne, daß die **Konsolidierung Oesterreichs für den Frieden in Mitteleuropa von hervorragender Bedeutung** sei.

*

Neben den politischen Bemühungen, Oesterreichs, eine ruhige Entwicklung zwischen den europäischen Großmächten zu sichern, erstrebt Bundeskanzler Schober mit seinen Reisen vor allem auch wirtschaftliche Zwecke. Von dem Freundschaftsvertrag, den er neulich mit Italien abgeschlossen hat, und von dem gleichartigen Pakt, den er jetzt aus Paris heimbringen wird, kann die schwer darniederliegende österreichische Wirtschaft ja leider nicht genesen. Da Oesterreichs Hoffnungen auf eine Anleihe doch noch allerhand Schwierigkeiten gegenüberstehen, will Schober jetzt versuchen, diese Schwierigkeiten wegzuräumen. Das formale Hindernis der vorherigen Ratifikation des Haager Uebereinkommens wird hierbei weniger ernst zu werten sein als die Frage, wie man Geldgeber davon überzeugen soll, daß sie Kapital in Oesterreich sicher und nutzbringend anlegen können.

Keine weitere Amnestie in Preußen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 29. April. Der Rechtsausschuß des Landtages beriet den Entschließungsantrag der Wirtschaftspartei über die **Gewährung von Straffreiheit aus Anlaß der Räumung des besetzten Gebietes.**

Hestermann (WP.) empfahl, endlich unter die Unruhejahre 1918 bis 1924 durch eine Befriedungsamnestie einen Strich zu machen, und in dieser Amnestie auch die von den bisherigen Bestimmungen ausgenommenen Tötungsverbrechen einzuschließen. Dabei handele es sich nicht nur um eine Amestierung der sogenannten Fememörder, sondern auch um die Amnestierung aller Taten, auch der von links eingestellten Personen in Deutschland, vor allem im Zusammenhang mit dem Kapp-Putsch, den Aufständen in Sachsen und Thüringen, den oberschlesischen Abwehrkämpfen, dem Ruhrkampf im Jahre 1923 und der Schwarzen Reichswehr geschehen seien.

Ein Vertreter des Justizministeriums behauptete, daß in Preußen ein Bedürfnis für eine solche Amnestie nicht hervorgetreten sei, daß es sich aber andererseits nicht vermeiden lasse, daß **noch neue Strafverfahren anhängig gemacht** werden, wenn sie zur Anzeige kommen würden. Eine neue Amnestie könne nicht für notwendig erachtet werden.

Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Antrages der WP. gegen die Antragsteller und die Deutschnationale Volkspartei.

*

Nach dem Willen dieses sogenannten Rechts-Ausschusses soll es also dabei bleiben, daß auf Grund der Räumungsbedingungen alle Verbrecher, die gegen Deutschland gearbeitet haben, amnestiert werden, während die Männer, die in den unruhigen Zeiten ihr Leben für die Erhaltung des Vaterlandes einsetzten, weiterhin im Zuchthaus bleiben oder noch neuen Strafverfolgungen ausgesetzt sind.

An Stelle des nach Kassel versetzten Oberregierungsrates Schöny ist der bisherige Pressereferent im Reichsministerium des Innern, Dr. Haubach, zum Pressereferenten im Berliner Polizeipräsidium ernannt worden.

Kommunistischer Ueberfall auf Nationalsozialisten

(Telegraphische Meldung.)

Harburg-Wilhelmsburg, 29. April. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hielt hier einen Gautag ab. Der Werbemarsch vollzog sich zunächst ohne erhebliche Zwischenfälle. **Abends wurden dann die Nationalsozialisten am Schützenhof von Kommunisten angefallen.** Bei der Abwehr dieser Angriffe kam es zu einer Schlägerei, bei der von den Nationalsozialisten **auch Polizeibeamte durch Biergläser, Holzstücke usw. verletzt wurden.** Die Polizei verbot alsdann die geplante Filmvorführung und löste die Veranstaltung auf.

Staatssekretär Schmid noch nicht wieder im Amt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 29. April. Zu der Nachricht, daß Staatssekretär Schmid seine Tätigkeit im Ministerium für die besetzten Gebiete wieder aufgenommen habe, erfahren wir, daß Schmid beurlaubt sei, aber sein Büro jederzeit aufsuchen könne.

Aussterbendes Welfentum

(Telegraphische Meldung.)

Hannover, 29. April. Die „Hannoversche Landeszeitung" hat ihr tägliches Erscheinen eingestellt. An ihrer Stelle erscheint, von der Deutsch-Hannoverschen Partei herausgegeben, wöchentlich einmal die **„Niedersächsische Zeitung"**.

Die Verhandlungen über die Arbeitsordnung im Ruhrbergbau sind unter dem Vorsitz des Schlichters, Professors Dr. Brahn, wieder aufgenommen worden.

*

Die Anhaltische Staatsregierung hat in allen anhaltischen Schulen **Unterricht im Verkehrswesen als Pflichtfach** eingeführt.

Braucht der Völkerbund eine eigene Luftflotte?

(Telegraphische Meldung)

Genf, 29. April. Die Sicherstellung der **Flugverbindungen des Völkerbundes in Krisenzeiten** war im Sicherheitskomitee Anlaß zu einer kurzen aber interessanten Aussprache über die Frage, **ob der Völkerbund eines Tages eine eigene Luftflotte haben soll.** In dem Entschließungsentwurf der dem Sicherheitskomitee zur Frage der Sicherstellung der Flugverbindung des Völkerbundes in Krisenzeiten vom Verkehrsausschuß vorgelegt worden ist, sind Wendungen enthalten, in denen der Fall berücksichtigt wird, daß der Völkerbund eine ständige eigene Luftflotte hat. Diese Wendungen veranlaßten den deutschen Vertreter zu der Erklärung, daß **die Haltung einer Luftflotte aus technischen und finanziellen Gründen unzweckmäßig sei und daß der Völkerbund in Krisenzeiten Flugzeuge mieten müsse,** denen im voraus unter bestimmten Bedingungen und auf bestimmten Flugwegen das **Ueberfliegen fremden Gebietes gestattet sei.** Außerdem bezeichnete er die Notwendigkeit von Ausnahmebestimmungen für jene Staaten, die infolge der Friedensverträge **keine eigene Luftflotte haben und deshalb die Möglichkeit einer genauen Kontrolle der im Dienst des Vökerbundes verkehrenden Flugzeuge haben müssen.** Der Entschließungsentwurf fand trotzdem allgemeine Zustimmung.

Eröffnung der größten Schleuse der Welt

(Telegraphische Meldung.)

Amsterdam, 29. April. In Ymuiden, dem Vorhafen von Amsterdam, ist in Gegenwart der Königin die neue große Nordseeschleuse eingeweiht worden. Diese Schleuse stellt die zur Zeit **größte Schleuse der Welt dar.** Ihre Abmessungen betragen in der Länge 400 Meter, in der Breite 50 Meter und im Tiefgang 15 Meter. Durch die neue Schleuse werden **die größten Schiffe der Welt Amsterdam erreichen können.** Weil in der Nähe der Schleuse kein Trockendock von ausreichender Tiefe vorhanden ist, wurden die drei **Torkammern der Schleuse als Trockendocks ausgebildet.** Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund **19,5 Millionen holländische Gulden.**

Bluttat in Hamburger Juweliergeschäft

(Telegraphische Meldung.)

Hamburg, 29. April. Auf den Nachfolger des Juweliers Neuner, der vor kurzem in seinem Geschäft in der Großen Theaterstraße in Hamburg überfallen und erschossen wurde, — der Täter beging auf der Flucht Selbstmord — wurde heute ebenfalls ein Ueberfall in seinem Geschäft verübt. Der Juwelier Erwin Teller hatte sich mit einem jungen Mann in einer benachbarten Wirtschaft getroffen und mit ihm über den Kauf eines Ringes verhandelt. Beide suchten dann ein Zigarrengeschäft auf und **gingen zusammen in das Tellersche Geschäft, aus dem man gleich darauf drei Revolverschüsse hörte.** Der Unbekannte, der Teller ins Geschäft begleitet hatte, stürzte auf die Straße. Er wurde **verfolgt und flüchtete in ein Haus der Buesch-Straße, wo er von Polizeibeamten gestellt wurde.** Die Beamten gaben, da er der Aufforderung, die Hände zu erheben, nicht Folge leistete, Schüsse ab, unter denen er zusammenbrach. Teller wurde **mit schweren Schußverletzungen in seinem Laden aufgefunden.** Der Täter, ein ehemaliger Hausdiener und Steward namens Kappelhoff, ist im Krankenhaus an den erlittenen Verletzungen gestorben.

London murrt über den Zeppelin

London, 29. April. Das Ueberfliegen Londons hat nicht die Wirkung erzielt, die die Veranstalter des Fluges offensichtlich erwartet hatten. Im **„Sunday Expreß"** schreibt James Douglas, der sich sonst an dieser Stelle in christlichen Friedenspredigten ergeht, zu dem Besuch des „Graf Zeppelin":

„Der erste seit dem Kriege über London erblickte Zeppelin entfachte die kalte Asche der Erinnerung zu einer Flamme rebellierender Widersprüche. Die Erregungen der Kriegszeit kamen plötzlich wieder an die Oberfläche. London vergißt nicht. Gestern hat es sich erinnert. **„Morning Post"** meint, es sei ein Glück gewesen, daß der Kapitän und die Besatzung des Zeppelins **die Bemerkungen nicht gehört hätten, die das Londoner Publikum über sie machte.** Es sei äußerst zweifelhaft, ob es klug gewesen sei, den Zeppelin einzuladen.

Allerdings stehen diesem absprechenden Urteil auch Beifallskundgebungen gegenüber. Garvin benutzt im **„Observer"** den Flug des „Graf Zeppelin" zu einem Lobgesang auf den deutschen Wiederaufstieg. Unbedingt war es ein schwerer taktischer Fehler, zur Spielzeit über das Wembley-Stadion zu fliegen und die Sportbegeisterung zu stören. Sogar ein nur sachliches Blatt, wie die **„Times"**, schreiben heute:

„Zeppelins Anwesenheit übte einen „äußerst verwirrenden Einfluß" auf das Spiel, die Zuschauer und die Zuhörer des Rundfunks aus." **„Daily Expreß"** bemerkt: Die Stimmung im Stadion war ausgesprochen gemischter Natur. Es kam zu gewissen Beifallskundgebungen, aber das Murren war bald größer, und man mußte den Eindruck gewinnen, daß die Mehrheit der Zuschauer es als einen Fehler empfand, daß dem Luftschiff erlaubt wurde, die Vorgänge zu stören.

Obwohl es nicht an zustimmenden Urteilen fehlt, so kann es doch nicht verborgen werden, daß die **Empfindungen des englischen Volkes beim Anblick des Zeppelins sehr gemischter Natur** waren.

Chinesisches Piratenunwesen

Ueber 100 Todesopfer

(Telegraphische Meldung)

Honkong, 29. April. Auf dem Kantonfluß haben Piraten eine Reihe von Ueberfällen auf vorüberfahrende Schiffe verübt, um die Bezahlung von Abgaben zu erzwingen. Sie benutzten dabei sogar Minen. Ein großer Passagierdampfer, der sich auf der Fahrt nach Kanton befand, **wurde durch eine Mine zum Sinken gebracht, wobei über 100 Personen ertrunken sind.** Die Schiffseigentümer fordern ein sofortiges Einschreiten der Kantonregierung.

Schießunfall auf Kreuzer „Karlsruhe„

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 29. April. Am Freitag wurde bei einem Versuchsschießen auf Kreuzer „Karlsruhe" das Einsatzrohr einer 15-cm-Kanone beschädigt. Einsatzrohre sind Rohre geringeren Durchmessers, die bei Schießübungen aus Gründen der Munitions- und Kostenersparnis in das eigentliche Geschützrohr eingesetzt werden. Von der Geschützbedienung wurden einige Leute durch kleine Metallsplitter leicht verletzt. **Ernstere Verwundungen sind nicht vorgekommen.**

*

Zu Ehren des deutschen Mittelmeergeschwaders veranstaltete die deutsche Kolonie in Palermo einen Empfang.

Wie die Flugüberwachungsstelle Allenstein mitteilt, überflogen Dienstag, vormittag 9,50 Uhr, drei polnische Militärflieger die Ortschaften Baranowen und Flamberg (Kreis Ortelsburg).

Das Oberschlesische Landestheater 1929/30

Durchschnittliche Hebung der Besucherzahl um 33 Prozent — Ein geringes Defizit

Pläne für das kommende Spieljahr

Beuthen, 29. April

Gestern nachmittag 5 Uhr hatte Generalintendant Illing die Vertreter der Presse sowie die Abnehmerorganisationen zu einem Abschlußbericht gebeten. Unter den Erschienenen bemerkte man auch den Vorsitzenden der Beuthener Theaterkommission, Dr. Sylla und Oberbürgermeister Dr. Knakrick.

Der Generalintendant begann seinen Tätigkeitsbericht mit der Schilderung der allgemeinen Lage des Oberschlesischen Landestheaters, das in diesem Jahre durch den Ausfall der Spielmöglichkeit in Ostoberschlesien anfangs stark gehemmt wurde. Die Bemühungen, den Ausfall an Einnahmen auszugleichen, sind dadurch erfolgreich gewesen, daß **in Beuthen wesentlich mehr Vorstellungen gegeben** werden konnten als in den Vorjahren. Dieser Umstand ist vor allem den Besucherorganisationen, dem Bühnenvolksbund und der Freien Volksbühne, zu danken, dann aber auch verschiedenen anderen Stellen, in erster Linie dem Landkreis Beuthen, der eine ganze Reihe von Schülervorstellungen garantiert hat. Auch für die höheren Schulen sind 14 Vorstellungen zustande gekommen.

Die Wirksamkeit der Besucherorganisationen ergibt sich aus folgenden Zahlen:

während der **Bühnenvolksbund** im Vorjahre **69** Vorstellungen abnahm, hat er in der zu Ende gehenden Spielzeit **92** Spielabende besetzt, die **Freie Volksbühne** hat die Zahl ihrer Spielabende von **55** im Vorjahre auf **73** in dieser Saison erhöht, sodaß 124 Vorstellungen der Bühne für die Bünde im vergangenen Winter 165 in dieser Spielzeit gegenüberstehen.

Aus diesen Zahlen ergibt sich auch, daß **die Gesamtbesucherzahl des Theaters stark gewachsen** sein muß. Die insgesamt 256 Vorstellungen des Landestheaters wurden

in Beuthen von 145 000 Besuchern

aufgenommen, das bedeutet pro Abend eine **Durchschnittsbesetzung** des 642 Plätze fassenden Hauses mit **580 Besuchern.** Dabei hat sich natürlich vor Eintritt der Wiederbespielung von Kattowitz und Königshütte ein starker Prozentsatz von Besuchern aus Ostoberschlesien bemerkbar gemacht, den man etwa mit 33 Prozent in Anrechnung bringen muß.

Die Zahl der Vorstellungen in **Gleiwitz** und **Hindenburg** hat sich ebenfalls gehoben, und zwar ist sie, vergleicht man die vorjährige mit der diesjährigen Spielzeit

in Gleiwitz von 83 auf 88,

in Hindenburg, dessen Theaterwerbung immer wieder von uns als vorbildlich gekennzeichnet wurde, **von 58 auf 79 gewachsen.** Leider ist — und der Generalintendant führte darüber begründete Klage — das aktive Interesse der Stadt Gleiwitz an einem lebendigen Theaterbetrieb nur sehr mangelhaft, und es ist heute so, daß Gleiwitz geradezu das Sorgenkind des Oberschlesischen Landestheaters darstellt.

Die in den letzten Jahren bewährten Volksvorstellungen sind in dieser Spielzeit leider mehr und mehr zurückgegangen. Es entspricht einem Wunsche der Theaterleitung, diese Einrichtung jedoch in dem nächsten Jahre wieder aufzunehmen und womöglich zu erweitern. Wie denn überhaupt mehr und mehr eine Wirkung in die Breite angestrebt werden soll. Es gelang nach anfänglichen Schwierigkeiten, beim Gleiwitzer Sender wieder

Rundfunkübertragungen

von Opernvorstellungen durchzusetzen. In dieser Spielzeit **wurden „Schwanda der Dudelsackpfeifer" und „Der Kuhreigen" zur Uebertragung gebracht.** Besonders aktiv ist auch der Leiter des Orchesters, Kapellmeister Erich Peter, gewesen, der **Musikalische Morgenfeiern** eingeführt hat, die im Publikum einen erfreulich starken Anklang gefunden haben, sodaß die Theaterleitung daran denkt, im nächsten Jahre diese Einrichtung weiter auszubauen.

Die Abonnementsvorstellungen in Beuthen betrugen im verflossenen Spieljahr 30. Erfreulich ist dabei die Feststellung, daß sich die Zahl der Abonnenten entsprechend der Gesamtbesucherzahl ebenfalls, und zwar um etwa 33 Prozent, gehoben hat. Es erschienen im Abonnement die wesentlichsten Werke des Winterspielplans.

Durch die Wiederaufnahme der Vorstellungen in Königshütte und Kattowitz haben sich die Einnahmen des Landestheaters, die anfangs stark vermindert waren, wieder einigermaßen gehoben, und die Theaterleitung wird die Spielzeit mit einem geringen, jedoch kaum ins Gewicht fallenden Defizit abschließen, das jedoch den Gesamtbetrieb des Unternehmens in keiner Weise gefährdet, insbesondere da ja die kommende Spielzeit voraussichtlich wieder unter normalen Verhältnissen, d. h. mit Einschluß der ostoberschlesischen Theateraufführungen, aufgenommen werden kann.

Auf dem

Wunschzettel des Landestheaters

steht bei dem großen zeitraubenden Abstecherbetrieb ein dritter Autobus zu den zwei bisher vorhandenen Wagen, die sich über Erwarten gut bewährt haben. Der Höchstfassungsraum in beiden Wagen beträgt 90 Personen; große Opern verlangen jedoch oftmals eine noch stärkere Beförderungsmöglichkeit (bei den „Parsifal"-Aufführungen waren 150 Personen auf der Achse). Außerdem werden die Wagen aber auch noch zum Kulissentransport verwandt, der naturgemäß ebenfalls sehr zeitraubend ist.

Weiter ist dringend eine völlige Umgestaltung der Sitzplätze im Beuthener Hause notwendig, da die knarrenden Klappsitze die Aufführung von ernsten Sprechstücken bis zur Unerträglichkeit gefährden.

Die künstlerische Arbeit

des Landestheaters innerhalb der kurzen Spielzeit von 7 Monaten zeigt eine Aufführungszahl von 439, was einem Monatsdurchschnitt von 63 Vorstellungen entspricht. Dabei geht das Schauspiel mit 199 Vorstellungen an der Spitze, es folgen 136 Operettenaufführungen und 82 Aufführungen des Opernspielkörpers. Die 22 Märchenaufführungen verteilen sich zu etwa gleichen Teilen auf das Schauspiel- und Operetten-Ensemble.

An Gastspielen sahen wir im vergangenen Winter in Oberschlesien drei Aufführungen von Tolstois „Der lebende Leichnam" mit Alexander Moissi und drei Ensemble-Gastspiele von Agnes Straub mit Angermayers „Flieg' roter Adler von Tirol!". Dazu können noch die „Salome"-Aufführungen des Landestheaters gerechnet werden, in denen in Ermangelung einer zum Ensemble gehörigen Sängerin Berta Ebner-Oßwald vom Stadttheater Breslau in der Titelrolle auftrat.

Die Leistungen der beiden Spielkörper

wurden schon oben angedeutet. **Es erschienen im ganzen 23 Schauspiele, 11 Opern, 10 Operetten und 2 Märchen.** Die höchste Aufführungszahl im **Schauspiel** erreichte der Schwank von Arnold und Bach „Weekend im Paradies" mit 25 Aufführungen. An zweiter Stelle steht Zuckmayers „Katharina Knie" mit 13 Vorstellungen, Sheriffs „Die andere Seite" folgt mit 12 und Carpenters „. . . Vater sein, dagegen sehr!" mit 11 Vorstellungen, eine Zahl, die auch von Maughams „Die heilige Flamme" erreicht wird. Hofmannsthal „Jedermann" wurde zehnmal gegeben.

In der Oper, die zehn Neueinstudierungen brachte, steht weitaus an erster Stelle Weinbergers modernes Werk „Schwanda, der Dudelsackpfeifer". Es folgt mit 11 Abenden das Zwillingspaar „Bajazzo" und „Cavalleria rusticana", und Adams „Postillon von Longjumeau" brachte es auf 10 Vorstellungen.

Den Aufführungsrekord

der Spielzeit hält jedoch in der **Operette** Lehars neuestes Werk „Das Land des Lächelns" mit 28 Spielabenden, denen nur Kalmans „Czardasfürstin" mit 23 Abenden nahekommt. Die „Fledermaus" folgt mit 17 und Eyslers „Die goldene Meisterin" mit 15 Vorstellungen. Die Märchen liefen beide je elfmal.

Die Pläne für das kommende Spieljahr sind im allgemeinen noch wenig fest umrissen. Der Spielplan wird naturgemäß von den Neuengagements abhängen, die besonders im Schauspiel ziemlich umfangreich sein werden. Von den künstlerischen Vorständen sind bisher wiederverpflichtet: die Herren Oberspielleiter Schlenker, Oberspielleiter Burg, die Kapellmeister Peter und Oberhoffer, Chordirektor Gaebel, Korrepetitor Mayer, Dramaturg Bartels, Ballettmeisterin Stefa Kraljewa. Von den Damen des **Schauspiels** bleiben bisher: Lotte Fuhst, Margot Salden, Ilse Hirth, Eva Kühne; von den Herren: Albert Arid, Hans Hartwig, Herbert Albes, August Runge, Arno Apel, Heinz Gerhard, Fritz Böhlig-Wolf. Aus dem **Opernensemble** wurden wieder verpflichtet die Damen Reina Backhaus und Elisabeth Wanka; die Herren: von Zieglmayer, Karry Wessely, G. A. Knörzer, Ludwig Dobelmann und M. Kornfeld. In der **Operette** bleiben vorläufig die Damen: Emmy Neubauer und Hansi Mahler-Runge; die Herren: Theo Knapp, Anton Wengersky und Martin Ehrhard.

Der Spielplan des kommenden Jahres

liegt noch nicht eindeutig vor.

Die Oper wird wie im abgeschlossenen Spieljahre wieder **zwei moderne Werke** neueinstudieren, wobei man an Kreneks „Leben des Orest" gedacht hat. Dem Wunsche des Generalintendanten entsprechend, Wagners „Ring" als festen Bestandteil des Opernrepertoires zu gestalten, sollen im kommenden Spieljahr „Rheingold" und „Walküre" gegeben werden. Weiter hat man an „Freischütz", „Die Entführung aus dem Serail", „Intermezzo", „Carmen", „Simone Boccanegra", „Orpheus und Eurydike" und „Mignon" gedacht.

In der Operette ist zunächst das „Veilchen von Montmartre" (Kálmán) vorgesehen, weiter „Bettelstudent", „Zigeunerbaron", „Lustige Witwe", „Graf von Luxemburg", „Frühlingsluft".

Im Schauspiel soll Schillers „Tell" herauskommen; ferner Hasenclevers „Antigone", „Der zerbrochene Krug" mit Molières „Der Geizige" an einem Abend, „Was ihr wollt", „Rose Bernd" oder „Die Weber", „Ein Volksfeind", „Frauenopfer", bezw. „Von morgens bis mitternachts", Leonhard Franks „Die Ursache", ein Pirandello, Hasenclevers „Napoleon greift ein" und Max Mohrs „Die Welt der Enkel".

Nachdem Generalintendant Illing seinen Bericht abgeschlossen hatte, sprach Oberbürgermeister Dr. Knakrick an der Kaffeetafel dem Generalintendanten seinen Dank für die schwierige, aber erfolgreiche Arbeit aus, die er und seine Künstler, vor allem aber auch das Städtische Orchester, in der abgelaufenen Spielzeit geleistet haben. Er dankte auch der oberschlesischen Presse für ihre Unterstützung und bat um verständnisvolles Wohlwollen angesichts der besonders schwierigen Aufgaben des Oberschlesischen Landestheaters. Eine große Freude bereitete er dem Orchester mit seinem Versprechen, für das geringe Defizit, das die Musikalischen Morgenfeiern offen gelassen haben, einspringen zu wollen. **Auch er setzte sich für eine Neugestaltung der Bestuhlung im Beuthener Stadttheater ein,** sodaß zu hoffen ist, daß wir im nächsten Jahre nicht mehr durch die knarrenden Sitze im Theater gestört werden. — In angeregter Aussprache endete die Zusammenkunft.

E—s.

Vom Provinzialverband Vaterländischer Frauenvereine vom Roten Kreuz

Kandrzin, 29. April

Der Provinzialverband Oberschlesischer Vaterländischer Frauenvereine vom Roten Kreuz hielt am Mittwoch in Kandrzin seine Vorstandssitzung ab, die sehr gut besucht war. In der Hauptsache wurden Ersatzwahlen und Wiederwahlen getätigt. Neu in den Vorstand hinzugewählt wurden die Vorsitzende des Zweigvereins Ratibor-Land Frau Herzogin von Ratibor und Frau Oberpräsident Lukaschek. Ferner wurde der Termin der Generalversammlung des Verbandes Oberschlesien in Ratibor auf den 27. Mai festgesetzt. Infolge der schweren Zeiten wurde beschlossen, die diesjährige Jugendtagung ausfallen zu lassen. Im September wird ein sozialer Lehrgang vom Roten Kreuz stattfinden. Die sehr rege Aussprache zeugte von dem Eifer und dem Interesse, das die Vorstandsmitglieder allen Punkten der Tagesordnung entgegenbrachten, und der großen Pflichttreue und dem Ernst, mit dem sie ihre Kräfte und Zeit in den Dienst des Rotenkreuzgedankens, das ist der helfenden Liebe am Nächsten, stellen.

Am 1. Mai
Frühkonzert
ab 6 Uhr

Werde schlank
durch
Gekalysin-Tabletten
stets vorrätig
und Versand durch
Central-Apotheke, Gleiwitz
Wilhelmstraße 34.
Spezziallaboratorium
für Harnanalysen.

Siegmund Kluger
Erna Kluger
geb. Fröhlich
Vermählte

danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Beuthen OS., den 29. April 1930
Piekarer Straße 14

München
Zur Zeit auf Reisen

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres teuren Vaters, des

Reichsbahnobersekretärs i. R.
Paul Urbatzka

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danken wir der hochw. Geistlichkeit für die trostreichen Worte am Grabe, ferner den Vereinen und allen, die dem Verstorbenen das Grabgeleit gegeben haben.

Frau Martha Urbatzka und Kinder.

Oppeln, im April 1930.

Erstes Kulmbacher Spezial-Ausschank
TELEPHON 4025
Inhab.: M. Schneider, BEUTHEN OS., Dyngosstraße 38


VEREINSZIMMER

Mittwoch, den 30. April
Großes Schweins- und Kalbs-Hachserl-Essen
Spezialität: Lukullus-Essen.
Bestgepflegte Biere / Erstkl. Küche
Biere jederzeit frei Haus.

Neue Biersteuer!

Am 1. Mai cr. tritt abermals eine neue Biersteuer in Kraft. Bereits zweimal wurde der Bierpreis durch steuerliche Belastung wesentlich erhöht, ohne daß die Mehrzahl der Gastwirte die Ausschankpreise heraufgesetzt hatten.

Nunmehr sehen sich dieselben leider gezwungen, den Ausschankpreis unter Beibehaltung des Einheitsglases von 5/20 Liter Inhalt auf

25 Pfg.
in Destillations-Ausschankstätten,
30 Pfg. mit Bedienungsgeld
in Restaurationen
festzusetzen.
Süddeutsche Biere werden um 5 Pf. p. Gl. erhöht.

Der Gastwirtsverein „Glückauf" E. V. Hindenburg OS.

Verkehrsregelung Personenbahnhof Gleiwitz

Von Donnerstag, den 1. Mai 1930, Stunde 1 Uhr ab werden der westliche Bahnsteigtunnel und die Fahrkartenausgabe in der Westhalle geschlossen und nur noch in der Zeit von Sonnabend, Stunde 10 Uhr, bis Montag, Stunde 13 Uhr, einer jeden Woche geöffnet.

Der Wartesaal und die Bahnhofswirtschaft auf der Westseite werden auch weiterhin stets zur Benutzung für Reisende offen gehalten.

Reichsbahn-Betriebsamt Gleiwitz.
Reichsbahn-Verkehrsamt Gleiwitz.

Hühneraugen u. Hornhaut
beseitigt schnell u. sicher
Fluidosan
Hühneraugentod

konzertiert dort täglich
nachmittags und abends

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf. Mittel, das ich jedem gern kostenl. mitteile.
Frau Karla Maß,
Bremen B 30.

Auch in Beuthen
einer der größten Erfolge
der Tonfilmsaison!



Ein begeistertes Publikum folgte in atemloser Spannung der hinreißenden Handlung des großen Tonfilmes

DIE NACHT GEHÖRT UNS!



Auch
Sie dürfen sich diesen Film
nicht entgehen lassen!

Täglich 4, 6[15], 8[30] Uhr

Kammer-Lichtspiele

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr — **Mittwoch, 30. April**
30. Abonnementsvorstellung und freier Kassenverkauf.
Zum letzten Male der große Erfolg
Die Dollarprinzessin
Operette von Leo Fall

Gleiwitz 20 (8) Uhr — **Der Kaiser von Amerika**
Politische Komödie v. Shaw

Schluß der Spielzeit

Staatl. gepr. Dentist
E. Bienek, Beuthen O.-S.
Kais.-Fr.-Jos.-Pl. 5 (Kaffee Juscyk)
führt **alle Zahnarbeiten gut** und **preiswert** aus. — Teilzahlung gestattet. —

Gemeindebiersteuer.

Auf Grund eines mit dem Oberschlesischen Brauereiverein und dem Oberschlesischen Verein selbständiger Bierverleger über das Einfachbier und die schlesischen Biere getroffenen Abkommens wird als **Gemeindebiersteuer** für die Zeit vom **1. Mai bis zum 30. Juni 1930** erhoben:

Für das Einfachbier 1,25 RM.,
für das schlesische Vollbier 2,55 RM.,
für das schlesische Starkbier 3,62 RM.
je hl Faß- und Flaschenbier,
wobei die Umrechnung von Flaschenbier auf den hl bestehen bleibt.

Die Festsetzung der Gemeindebiersteuer ab 1. Juli 1930 bleibt einer weiteren Regelung vorbehalten.

Die Magistrate der Städte
Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg,
den 29. April 1930.

Städt. Orchester Beuthen O.-S.
Musikalische Oberleitung: Erich Peter.

Donnerstag, den 1. Mai, Waldschloß Dombrowa
6½ Uhr Frühkonzert
ab 4 Uhr Nachmittagskonzert

Sonnabend, d. 3. Mai, Promenaden-Restaurant
8 Uhr Gartenkonzert

Sonntag, den 4. Mai, Waldschloß Dombrowa
6½ Uhr Frühkonzert
ab 4 Uhr Nachmittagskonzert

Dienstag, den 6. Mai, Schützenhaus
8 Uhr Populäres Konzert

Heute abend 8[30] Uhr
findet im Kaiserhofsaal eine
Wahlkundgebung
für die Liste
Emanuel Pinczower, Dr. Skaller, Dr. Pick, Salo Schindler
statt. Hierzu laden wir alle Mitglieder und Freunde des Central-Vereins nebst ihren Angehörigen ergebenst ein.
Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens
Ortsgruppe Beuthen OS.
Dr. Braun.

Bräutigam's Knoblauchsaft
(All. sat.)
vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalk., Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Einzelflasche Mk. 3.—, ½ Fl. (Kassenpackung) Mk. 1.60 zu haben in den Apotheken.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8 d

Offeriere gegen Nachnahme
ff. Tafelbutter
z. Zt. zirka **1.30** Mk. je Pfd., in Postkollis von 9 Pfd. (auf Wunsch Pfdstücke)
J. Guttack, Heydekrug (Memelland.)

Gebr. Sommé Nachf.
Ankauf Breslau Am Rathaus 13
von Brillanten — Perlen
Gold- und Silberwaren

Wenn Vater waschen müsste ....
kaufte er noch heute eine
Original Miele Waschmaschine
Zu haben in den einschlägigen Geschäften
Mielewerke A.-G.
Gütersloh/Westfalen
Grösste Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

Heute, Mittwoch, vorm. 11 Uhr, eröffne ich in **Beuthen OS., Piekarer Straße 17,** eine
Milchstube.
Glasweiser Ausschank von Milch, Schokolade, Kefir etc.
Täglich frische Tafelbutter, Pfd. 1.65 Mk.
Milchverkauf auch außer Haus.
Billige große Portionen Schlagsahne mit Baiser und Backware / Sahneeis

Es wird mein Bestreben sein, meine geschätzte Kundschaft stets zufrieden zu stellen.

Hildegard Gumpert.

Gesund und frisch durch Fisch
RIEMER

Wollen Sie auch gesund werden?
so bemühen Sie sich in meine Sprechstunde **vorm. 9—12 Uhr, nachm. 3—6 Uhr** und Sie werden durch meine giftfreie Heilmethode bald wieder hergestellt. Seit 1893 Mitglied der giftfreien Heilkunde.
Hensel, Naturheilkundiger
Hindenburg O.-S., Michaeltorplatz 5.

Die beliebte Kapelle Cyganek

Kipke Bierstuben / Beuthen OS.
Feldstraße 6—7 — Mittwoch, den 30. April 1930 — Telefon 2969
Abschieds-Konzert
der beliebten Kapelle Sergens Podolski — Elite-Programm
Ab Donnerstag, den 1. Mai 1930 **Italienische Nacht**
konzertiert das durch den Rundfunk bekannte Solo-Quintett des Mandolinen-Vereins Beuthen OS. 1922 unter Leitung von A. Schnella.
Es ladet ergebenst ein **K. Rurainski.**

Verloren!
Am 28. 4., vorm., in der Stadt ein
Chatelaine
(Uhranhänger) aus Dukatengold. Gegen hohe Belohnung abzugeben b. Markscheider W. Schmidt, Beuthen, Eichendorffstraße 9.

Tennis-

Schläger . .	von Mk.	**9.60**
Schuhe . . .	„ „	**2.25**
Hosen . . .	„ „	**5.90**
Hemden . .	„ „	**6.90**
Pullover . .	„ „	**9.00**
Bälle	„ „	**1.25**

Spanner, Stirnbänder, Sonnenschützer, Schutzhüllen etc.
Neubesaitungen** v. Mk. **9.00
Reparaturen innerhalb 24 Stunden

Sporthaus Rötering
Hindenburg OS., Kaniastraße 2

Wildungol-Tee
bei Blasen- und Nierenleiden
in allen Apotheken

Unterricht
Französisch, Polnisch
durch deutschsprechende Nationalkräfte
Englisch, Spanisch
lernen Sie auf moderner und praktischer Grundlage für Anfänger und Fortgeschrittene, auch fremdsprachl. Handelskorrespondenz nach Originalbriefen.
A. Grabowski, Sprach-Institut, Breslau.
Zweigstelle Beuthen OS., Gymnasialstr. 2, ptr.
Leiter: Erwin Brieger — Telephon 2669.

Erziehungsheim
für schwer lernende und schwer erziehbare Knaben und Mädchen in
Bad Obernigk bei Breslau
Leiter: Rektor Lakomy.

Versteigerung.
Heute,
Mittwoch, den 30. April, ab nachmittag
3 Uhr
versteigere ich in Beuthen OS.,
Gr. Blottnitzastr. 42
vis à vis Luz, gegen Barzahlung:
Damen- und Kinder-Kleider
in solider bis eleganter Ausführung.
Ferner:
Seiden- u. Wollstoffe, erstkl. Anzugstoffe, Seidenunterkleider, Lindener Samte, Bett-, Tisch- u. Leibwäsche, Futterseiden, Gardinen, Stores.
ferner: **Meißner u. Rosenthaler Porzellane, Silberschüsseln, 2 gold. Herrenuhren u. v. a. m.**
Besichtigung ½ Stunde vorher.
Beuthener Auktionshalle
Inh.: **Wanda Marecek.**
Auktionator u. Taxator: **Wilhelm Marecek.**
Große Blottnitzastraße 37 (am Moltkeplatz).
Spezialität:
Versteigerung ganzer Geschäfte und Warenlager. Uebernahme ganzer Wohnungen und Nachlässe zur Versteigerung.
Diskreteste Behandlung aller Aufträge.
Gebe hohe Vorschüsse.
Telephon 4411.
Geschäftszeit bis auf weiteres täglich nur von 3—6 nachm.

Pelzmäntel
Infolge vorgerückt. Jahreszeit liefere ich direkt an Verbraucher — Beamte, Festangestellte, Kaufleute, Angehörige freier Berufe etc. — zu äußerst billigen Preisen
Pelze in allen Fellarten
sowie Füchse, Sommerpelzmäntel etc. geg. weitgehendste Zahlungserleichterung — bis 12 Monate Kredit — ohne jeden Aufschlag. Anzahlung nicht unbedingt erforderlich. Ich bitte unt. Berufsangabe um Mitteilung, wofür Interesse vorliegt, ob Herren- od. Damenpelz, worauf unverbindlicher Vertreterbesuch erfolgt. Bald. Zuschriften erbeten unter **P. r. 328** an die Geschst. dies. Ztg. Beuthen.

Terrassen-Kaffee Stadtpark
Fernruf 2855

Aus Oberschlesien und Schlesien

39 Jahre Zuchthaus für eine Räuberbande

Die Beuthener Bankräuber vor Gericht

(Eigener Bericht)

Beuthen, 29. April.

Von den verwegenen Banditenstücken, die in den Monaten September, Oktober und November v. J. die Bevölkerung von Beuthen und Umgegend in die größte Aufregung versetzt hatten, waren am Dienstag fünf Gegenstand einer mehrstündigen Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht unter dem Vorsitz des Land- und Amtsgerichtsrats Dr. Seidler. Zur Sicherheit und Aufrechterhaltung der Ordnung wurden die zahlreichen Zuhörer von der Schupo nach Waffen durchsucht.

Unter starker polizeilicher Bedeckung wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt der Schmied Bernhard Polczyk aus Hindenburg, der Schlosser Alfons Wollny aus Miechowitz und der Arbeiter Karl Banisch aus Schomberg. Als vierter mußte der Arbeiter Heinrich Wollny aus Miechowitz, der sich auf freiem Fuß befand, auf der Anklagebank Platz nehmen. Den ersten drei Angeklagten werden fünf Fälle von Raub unter dem erschwerenden Umstande, daß sie sich

zu einer Räuberbande zusammengeschlossen,

daß sie bei den Taten Revolver mit sich geführt und in einem Falle den Raub auf einer öffentlichen Straße ausgeführt haben. Diese drei Angeklagten sind erst vor einigen Tagen von Braunschweig nach Beuthen übergeführt worden, wo sie kürzlich erst wegen ähnlicher wie in Beuthen verübter Raubüberfälle zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt worden sind. Alle vier Angeklagte legen sich im Gegensatz zu den früher von der Polizei gemachten Aussagen aufs Leugnen.

Am 30. September v. J. waren in der Wechselstube von Sapper auf der Krakauer Straße kurz vor Geschäftsschluß, gegen 7 Uhr abends, zwei Männer erschienen, von denen einer eine blaue Brille trug und der andere die Mütze tief ins Gesicht gezogen hatte. Unter den Rufen „Hände hoch!", „Ruhig sein!" und „In die Ecke stellen!" wurden die in der Wechselstube anwesenden Angestellten sowie ein Bankkunde von den Banditen, zu denen sich noch zwei weitere gesellt hatten,

mit Pistolen in der Hand in Schach gehalten.

Einer hatte an der Tür Aufstellung genommen, ein zweiter das nach der Straße führende Fenster mit einem Bogen blauen Papier verhangen, während die anderen beiden **über den Ladentisch sprangen und aus den Geldbehältnissen rund 1800 Mark in deutschem und polnischem Gelde raubten**, mit dem sie dann schleunigst die Flucht ergriffen und im Schutze der Dunkelheit entkamen. Von den Angeklagten sind vom Personal Polczyk und Banisch wiedererkannt worden. Alfons Wollny soll derjenige gewesen sein, der das Fenster verhangen hatte. Einige Tage später war die Hohenlinder Chaussee der Schauplatz eines verwegenen Raubüberfalls. Am 11. Oktober v. J., gegen 3 Uhr nachmittag, also am hellen Tage, befand sich ein Angestellter des Unternehmers Rode mit Löhnungsgeldern in Höhe von 4047 Mark, die er in einer Aktentasche trug, auf dem Wege nach der Julienhütte. In der Nähe der Kläranlage trat plötzlich ein Mann, es soll der Angeklagte Banisch gewesen sein, an den Angestellten heran und

entriß ihm die Aktentasche mit dem Gelde, die er schnell an einen in der Nähe befindlichen zweiten Mann gab,

worauf beide auf von Mittätern bereit gehaltenen Fahrrädern die Flucht ergriffen. Ein Zeuge hat bald darauf die beiden Radfahrer auf der Bergstraße gesehen und will beobachtet haben, wie einer die aus der Aktentasche herausgefallenen Lohnbeutel wieder aufhob. Dieser Zeuge will die Angeklagten Banisch und Polczyk als die beiden Radfahrer wiedererkennen. Die benutzten beiden Fahrräder sind später in einem Hause auf der Dyngosstraße aufgefunden worden. Eines davon gehört dem Angeklagten Heinrich Wollny, der dadurch in den Verdacht der Beihilfe gekommen ist.

Am 13. November v. J. erschienen gegen sechs Uhr nachmittag in der Handelsbank auf der Bahnhofstraße in Beuthen vier Männer, von denen einer angeblich Geld wechseln wollte.

Plötzlich erscholl der Ruf: „Hände hoch!"

und die Eindringlinge hielten den im Büro befindlichen Personen Pistolen entgegen. Kaufmann Jelitto, der Inhaber der Bank, ergriff ein Stück Eisen, das er durchs Fenster auf die Straße schleudern wollte, um auf die Weise die Passanten auf den Ueberfall aufmerksam zu machen. Das Eisen verfehlte aber sein Ziel, und da sich Kaufmann Jelitto heftig widersetzte, **wurde er von einem der Banditen mit umgedrehtem Revolver wiederholt auf den Kopf geschlagen.** Rund 2000 Mark wurden geraubt. Ein ähnlicher Fall hatte sich bereits am 24. Oktober v. J. in der Beuthener Bank in Miechowitz abgespielt. Dort waren ebenfalls kurz vor Geschäftsschluß, gegen ¾6 Uhr, zwei Männer erschienen; es sollen die Angeklagten Alfons Wollny und Polczyk gewesen sein, die den beiden anwesenden Bankbeamten sofort die Pistolen vor die Brust hielten. Geraubt wurden 1070 Mark.

Etwas anders geartet liegt der fünfte den Angeklagten zur Last gelegte Fall. Es handelte sich um den räuberischen Ueberfall im Laden des Kaufmanns Heer in Schomberg, den am 1. Oktober v. J. kurz vor Geschäftsschluß zwei Männer betreten hatten. Während in allen übrigen Fällen, bei denen die Angeklagten bedrängt wurden und trotzdem von den Schußwaffen keinen Gebrauch gemacht hatten, ist im vorliegenden Falle beim Betreten des Ladens sofort

ein Schreckschuß nach der Decke abgegeben worden.

Während einer mit dem Revolver in der Hand den Geschäftsinhaber und die im Laden anwesende Wirtschafterin in Schach hielt, sprang der zweite über den Ladentisch und raubte aus der Ladenkasse 60 Mark, mit denen beide dann schleunigst verschwanden. Diesen Fall hat der Vertreter der Anklage, Staatsanwaltschaftsrat von Hagen, nicht mehr aufrecht erhalten, und die Freisprechung der Angeklagten beantragt. Die Angeklagten Polczyk und Alfons Wollny, der am Schluß angesichts der belastenden Zeugenaussagen sein anfänglich hartnäckiges Leugnen aufgab und ein Geständnis abgelegt hat, hielt der Staatsanwalt der übrigen vier ihnen zur Last gelegten Raubüberfälle für überführt, den Angeklagten Banisch in drei Fällen. Als Einzelstrafen wurden für jeden Fall 10 Jahre Zuchthaus eingesetzt, die er bei allen drei Angeklagten auf die höchste zulässige Strafe von 15 Jahren Zuchthaus zusammenzuziehen beantragte. Gegen Heinrich Wollny beantragte er wegen Beihilfe und Begünstigung in je einem Falle 2 Jahre Gefängnis.

Das Urteil:

Zur höchsten zulässigen Strafe von 15 Jahren Zuchthaus wurde nur der Angeklagte Polczyk verurteilt. Alfons Wollny und Banisch wurden zu je 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei dem Angeklagten Heinrich Wollny wurde auf 1 Jahr Gefängnis erkannt. Für einen Teil der erkannten Strafe erhielt Heinrich Wollny eine dreijährige Bewährungsfrist.

Bei süd-westlichen Winden zunächst Fortdauer des trüben Wetters, späterhin aufheiternd, Temperaturen wenig verändert.

25 Jahre Frauenturnen in Gleiwitz

Jubelfeier des Alten Turnvereins Gleiwitz

Gleiwitz, 28. April.

Vor wenigen Wochen jährte es sich zum 25. Male, daß im Alten Turn-Verein zu Gleiwitz durch Gründung einer „Damenriege" dem sogenannten Frauenturnen der Weg geöffnet und damit die ihm gebührende Anerkennung zuteil wurde. Aus diesem Anlaß findet am Sonnabend, dem 3. Mai, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu Gleiwitz eine Feierlichkeit statt, die in sinniger Weise der am gleichen Tage stattfindenden Feier des 69jährigen Vereinsbestehens eingefügt ist.

Die Tatsache, 25 Jahre lang ununterbrochen Frauen- und Mädchenturnen betrieben zu haben, verdient wohl in der Geschichte des oberschlesischen Kulturlebens festgehalten zu werden, nicht nur deshalb, weil es sich dabei um den nach Ausscheiden der durch die Grenzziehung verlorenen Vereine nunmehr ältesten Turnverein und die unter gleichen Gesichtspunkten

älteste Frauenturnabteilung der Provinz Oberschlesien

handelt, sondern auch deshalb, **weil die Aufnahme des planmäßig betriebenen Frauenturnens in eine Zeit fällt, in der die ganze deutsche Frauenbewegung den Grundstein für ihre spätere Entwickelung gelegt hat.** Denn gerade die Jahre zu Beginn des gegenwärtigen Jahrhunderts waren es, die dem weiblichen Geschlecht die Wege aus der Enge häuslicher Betätigung in die Sphäre kultureller beruflicher und politischer Arbeit gezeigt haben. Diese Erinnerung auffrischen, heißt aber gleichzeitig auch an die Kämpfe, die sich zu jener Zeit und seit jener Zeit nach dieser Richtung hin abgespielt haben, und an die unaufzählbaren und anfänglich fast unüberwindbaren Schwierigkeiten und Hemmungen zu denken, die sich der Durchführung der weitreichenden Wünsche des weiblichen Geschlechts neuerer Zeitrichtung entgegenstellten. Diese Kämpfe waren der Verwirklichung des Gedankens,

die körperliche Ertüchtigung des Menschen auch auf Frauen und Mädchen zu übertragen,

nicht erspart geblieben. Mit vernehmbarer Schärfe wandte man sich damals in weiten Kreisen unseres Volkes dagegen, daß das weibliche Geschlecht sich den in der Vergangenheit im allgemeinen nur von Mann und Jüngling betriebenen turnerischen und sportlichen Uebungen ausliefere, oder daß gar das Frauen- und Mädchenturnen in das Getriebe öffentlichen Lebens einbezogen und dadurch für die Gedanken des Frauenturnens geworben werde. **Nur der überzeugenden Kraft der auf dem Gebiete des Frauen- und Mädchenturnens erzielten Erfolge ist es zu danken, daß sich die Anschauungen in dieser Beziehung allmählich von Grund auf geändert haben.** Aber nicht nur die Ansichten über das Frauenturnen überhaupt, **sondern auch die Meinungen über die Turnkleidung der Frauen und Mädchen und über die Art und die Formgebung des Frauenturnens haben in den 25 Jahren eine sichtliche Wandlung erfahren.** Wir dürfen nur daran denken, wie noch zur Jahrhundertwende erst im Straßenkleid und dann in dem weiten, jede Bewegung hemmenden Turnrock geturnt werden mußte. Erst den weiteren Jahren ist es vorbehalten geblieben, daß sich der heut allgemein eingeführte, eng anliegende und allen Körperorganen freie Bewegung gewährende Turnanzug durchgesetzt hat.

Aus den anfänglich betriebenen einfachen Gang- und Schrittübungen, aus den leichten Arm- und Beinbewegungen und aus den wenig gefährlichen Hangübungen hat sich im Laufe der Zeit das Frauenturnen zu einer Höhe entwickelt, die hinsichtlich der Schwierigkeit sowohl als auch mit Bezug auf

die systematische Durcharbeitung des ganzen Körpers kaum noch hinter dem Männerturnen zurücksteht

und den im Turn- und Sportbetriebe stehenden Frauen Formen und Bewegungsmöglichkeiten gegeben hat, die das viel gepriesene Wort von Kraft und Schönheit im wahrsten Sinne des Wortes rechtfertigt. Wenn auch im Augenblick die Leistung der Frauenabteilungen in Oberschlesien zur überwiegenden Mehrheit in Händen männlicher Lehrpersonen liegt, so steht in den Reihen der Turnvereine doch eine beachtliche Zahl von Frauen und Mädchen, die durch vorzügliche Ausbildung in Lehrgängen der Deutschen Hochschule für Leibesübungen und der Deutschen Turnschule in Berlin die Befähigung und Eignung erworben haben, in hervorragendem Maße an der Aus- und Durchbildung ihrer Mitschwestern mitzuwirken.

An dieser in Oberschlesien in höchster Blüte stehenden Arbeit auf dem Gebiete des Frauenturnens hat der Alte Turn-Verein zu Gleiwitz ungeachtet aller Zeitströmungen und trotz mannigfacher Schwierigkeiten hervorragenden Anteil genommen, so daß seine Einrichtungen für viele andere Vereine vorbildlich und bahnbrechend gewesen sind. Männer und Frauen aus seinem Mitgliederkreise haben im Verlaufe der 25 Jahre den Kampf für das Frauenturnen mit Entschlossenheit aufgenommen und in zäher Ausdauer durchgeführt und sich dabei stets auf eine treue Gefolgschaft stützen können. Unzählbare Preise von Vereins-, Bezirks-, Gau- und Kreisfesten, ja sogar Preise vom letzten Deutschen Turnfest in Köln, die seinen Wetturnerinnen zuerkannt worden sind, zeugen von dem Hochstand turnerischen Könnens und schöpferischer Leistungsfähigkeit und werden den weiblichen Vereinsangehörigen auch weiterhin den Weg weisen, den sie den Zielen der Deutschen Turnerschaft getreu einzuschlagen haben. **B.**

Kreistagssitzung in Beuthen

Steigende Wohlfahrtsausgaben

(Eigener Bericht)

Beuthen, 29. April.

Die Abgeordneten des Landkreises Beuthen-Tarnowitz fanden sich heute vormittag im Saale des Kreishauses zur Erledigung einer umfangreichen Tagesordnung ein. Zunächst wurden nach Begrüßungsworten des Landrats Dr. Urbanek als Nachfolger für die zu Mitgliedern des Kreisausschusses gewählten Kreistagsabgeordneten Bürochef Tauche, Hütteninspektor Hüter und Häuer Laszczyk als neue Kreistagsabgeordnete festgestellt und eingeführt: Gemeindesekretär Kurzig (Bobrek), Frhr. von Fürstenberg (Miedar) und Häuer Polotzek (Friedrichswille)

Die neue Geschäftsordnung,

die nun den Kreistag beschäftigte, löste erwartungsgemäß eine lebhafte Aussprache aus. Landrat Dr. Urbanek führte dazu aus, die Erfahrung habe gelehrt, **daß die in der Geschäftsordnung niedergelegten Ordnungsbestimmungen den praktischen Bedürfnissen nicht mehr entsprechen.**

Obwohl dann noch **Kreistagsabgeordneter Platzek (Rechtsblock)** dargelegt hatte, daß die neue Geschäftsordnung in nichts eine Verletzung der Rechte der Kreistagsmitglieder mit sich bringe, fand sich dennoch keine Mehrheit für die neue Ordnung. Sie wurde vielmehr mit 15:12 Stimmen abgelehnt.

Der Kreistag beschloß darauf: Der Ueberschußbetrag von 18 000 Mark der Kreissparkasse aus dem Rechnungsjahr 1928 wird den Wohlfahrtsämtern für Hilfsbedürftige aller Art mit der Maßgabe übersandt, daß die Gelder sofort zur Verteilung gebracht werden sollen.

Aus dem Ueberschuß der Kreissparkasse aus dem Rechnungsjahr 1929 stehen 29 500 Mark zur Verfügung, die wie folgt verteilt werden:

17 100 Mark zur Verbilligung der Mieten für die Wohnungen in Rokittnitz und in den Reichshäusern in Helenenhof,
3000 Mark für das Kinder-Walderholungsheim der Gemeinde Miechowitz,
5000 Mark für die Mittelschule in Miechowitz;
3000 Mark für die Mittelschule in Mikultschütz;
500 Mark für die Kleinkinderschule in Mikultschütz;
900 Mark für die Kleinkinderschule im Restkreise Tarnowitz.

Die Beratung des Haushaltsplanes

für das gegenwärtige Rechnungsjahr leitete

Landrat Dr. Urbanek

mit einem Geschäftsbericht ein. Das letzte Jahr stand mehr im Sinne der inneren Vervollkommnung der Kreisverwaltung. Und auch in dieser Beziehung ist im Vergleich zu anderen Landkreisen viel geschehen. Der Vermögens- und Schuldenstand des Kreises ist ein durchaus beruhigender.

Dem Grundvermögen von 6 371 000 Mark steht eine Schuld von 3 912 000 Mark gegenüber, dem Kapitalvermögen von 6 433 000 Mark eine Schuld von 4 479 000 Mark und dem Wert der Chausseen von 2 505 000 Mark eine Schuld von 648 000 Mark gegenüber. Neu hinzugekommen ist im abgelaufenen Jahre eine Aufwertungsschuld von 44 000 Mark. Läßt man den Wert und die Schulden bei den Chausseen außer acht, so hat der Kreis immer noch einen Vermögensstand von 3 685 000 Mark.

Die Kreisberufsschule ist ausgebaut worden. Dieser Schulbetrieb erhielt eine Erweiterung dadurch, daß auch 1000 Mädchen eingeschult worden sind. **Dabei hat sich der Kreis vor allem die hauswirtschaftliche Fortbildung angelegen sein lassen.** Die Nähstuben wurden von den Jugendverbänden gepflegt. Volksbüchereien sind in allen größeren Gemeinden vorhanden. Im letzten Jahre wurden neue Bibliotheken errichtet in Pilzendorf, Wieschowa, Stollarzowitz und Friedrichswille. Den kleineren Gemeinden stehen Wanderbibliotheken mit 5 Ausgabestellen zur Verfügung.

Die Wohlfahrtspflege

wird durch den Abbau der letzten Zeit beeinflußt. **Eine gewisse Vereinheitlichung der Wohlfahrtspflege ist eingetreten durch die von den Städten und Landkreisen Beuthen, Hindenburg und Gleiwitz gebildete Arbeitsgemeinschaft. Im Kreise Beuthen ist infolge des Abbaues auf den Gruben die Zahl der Erwerbslosen um 1655 Köpfe gestiegen.** Die Förderung der

Jugendpflege

erfolgt im wesentlichen in den Jugendvereinen. Im Kreise bestehen 84 solcher Vereine mit 4662 jugendlichen und 2520 älteren Mitgliedern. **Die für diese Zwecke aufgewandten Mittel betragen 12 796 Mark.**

Besonders interessante Zahlen hörte man über das

„Wohnungs- und Siedlungswesen".

Wie Landrat Dr. Urbanek ausführte, kommen im Kreise nur 220 000 Mark verbaubare Hauszinssteuerhypotheken auf. Aus staatlichen Mitteln wurden dem Kreise 1 785 000 Mark zur Verfügung gestellt. Im vergangenen Jahre konnten im Kreise insgesamt 894 Wohnungen erstellt werden.

Einen Aufschwung hat auch die Elektrifizierung des Kreises genommen. **Es wurden insgesamt 337 Kilowatt-Stunden verbraucht, gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 63 Kilowatt-Stunden.** Die Zahl der Konsumenten ist von 1200 auf 1465 gestiegen.

Die Einzelberatung des Haushaltsplanes

zog sich bis in die Abendstunden hinein. Von der Finanzkommission wurde die Annahme des vorliegenden Etats mit nachfolgender Abänderung empfohlen: Streichung von 5000 Mark für den oberschlesischen Luftverkehr und Erhöhung nachfolgender Stellen: **Volksbüchereien von 2000 Mark auf 3000 Mark, Säuglingsfürsorge von 9720 Mark auf 11 720 Mark, Tuberkulosenfürsorge von 42 000 auf 44 000 Mark.** Weiter forderte die Finanzkommission nach dem Bericht ihres Sprechers,

Bürgermeisters Trzeciok,

daß der 22 704 Mark betragende Ueberschuß aus dem Verkauf des durch die Sturmschäden niedergelegten Holzes im Etat verankert wird, dergestalt, daß er in Einnahme und Ausgabe in gleicher Höhe eingestellt wird. Der Kreistag stimmte den Vorschlägen der Finanzkommission im allgemeinen zu.

Der Erfolg der kurzen Besprechung der einzelnen Gruppen des Kreistages war, daß die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Kreistagsabgeordneten mit dem Antrag auf

Streichung der 5000 Mark für den oberschlesischen Luftverkehr und Verwendung dieses Betrages für die Gesundheitsfürsorge

herauskomme. Diesem Antrage wurde auch, wie schon oben gesagt, zugestimmt. Mit Erfolg wurde von der linken Seite die Forderung erhoben, die Ausgaben für die bauliche und wirtschaftliche **Unterhaltung eines kreiseigenen Hauses um 4000 Mark zu kürzen.** Es fand eine Mehrheit für die Kürzung des mit 6200 Mark eingesetzten Postens um 4000 Mark. Damit war im großen ganzen der Etat erledigt. Es kamen nur noch einzelne Anfragen zur Erörterung. U. a. war der Kreistagsabgeordnete Wyschkon (Rokittnitz) als Sozialist nicht so recht damit einverstanden, daß die Klosterschwestern, die in den Landgemeinden Kinderhorte betreuen, eine Entschädigung ohne Rechnungslegung vom Kreis erhalten, „denn diese Gelder fließen sowieso dem Mutterhause zu". Abg. Jeziorski (Miechowitz), nahm mit der Abg. Frau Nauprich (Miechowitz) sofort Veranlassung, die Behauptung des Sozialisten zurückzuweisen und den Opfermut, die Selbstlosigkeit und ständige Bereitschaft der Ordensschwestern zu rühmen. Diese Verteidigung brachte die Sozialistin Frau Muschiol (Rokittnitz) auf den Plan, die auf Grund eigener Inaugenscheinnahme bestätigte, daß man die Mitarbeit der Klosterschwestern nur begrüßen könne, da sie tatsächlich aufopfernde Arbeit leisten.

Erwähnenswert aus der heutigen Sitzung ist schließlich noch die mit großem Beifall aufgenommene Forderung, unter allen Umständen die

Besserung der Chausseen

durchzuführen, da sie in vielen Teilen den Verkehr geradezu in Gefahr bringen. Es wurde zum Ausdruck gebracht, eine Regierungspolizeiverordnung zu erlangen, **durch die ein ordnungsgemäßer Zustand der Landstraßen den Unterhaltungspflichtigen auferlegt wird.** In diesem Falle könnte dann der Kreis auf Kosten der Provinz, die die Hauptstraßen instand zu halten hat, die Ausbesserung bezw. Neuschüttung der Chausseen vornehmen.

Hier wurde die Kreisagssitzung abgebrochen und auf Mittwoch vertagt.

Chirurgen und Schlägermensur

Der Ausschuß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie veröffentlicht folgende Erklärung:

Dem Vernehmen nach soll ein Gesetz in Vorbereitung sein, das die Schlägermensur der Studenten als Zweikampf mit tödlichen Waffen unter schwere Strafe stellt. Der Ausschuß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, dem man doch ein sachverständiges Urteil auf diesem Gebiete zutrauen muß, warnt vor diesem Gesetz aus folgenden Gründen:

1. Der Schläger ist keine tödliche Waffe, wenn die vorgeschriebenen Bandagen und andere Vorsichtsmaßregeln benutzt werden.

2. Die Schlägermensur ist ein Kampfspiel oder ein Kampfsport, nicht ein Zweikampf.

3. Die Verletzungen durch den Schläger sind weit ungefährlicher als die durch die Faust beim Boxen, wie der Vergleich der Zahl der Todesfälle und der dauernden Schädigungen bei beiden Kampfspielen klar beweist.

Die Todesfälle nach Schlägermensuren waren fast stets indirekte Folgen (vor allem Blutvergiftungen oder Nachblutungen); die Todesfälle beim Boxen sind häufig direkte Folgen des Kampfes (Schädelbrüche, Schocktod). Wollen sich die Gesetzgeber nicht dem Vorwurf aussetzen, daß sie ein Ausnahmegesetz gegen die Studenten schaffen, so müßte mindestens gleichzeitig das Boxen verboten werden, weil die behandschuhte Faust eine viel gefährlichere Waffe im Sinne der Tötung ist als der Schläger, und **weil das Boxen mindestens ebenso sehr Zweikampf ist wie die Schlägermensur.** Keine Regierung aber wird sich wohl durch Verbieten des Boxens lächerlich machen wollen. **Denn es ist klar, daß jeder männliche Sport Gefahren nach sich zieht;** so sind z. B. Bergsteigen, Baden, Schwimmen, Reiten, Fußball auch zweifellos weit gefährlicher als die Schlägermensur. Es kommt hinzu, daß das Boxen, wie es heute geübt wird, ein auf Sensation und Geldverdienen eingestellter Sport ist, während bei der Sportmensur materielle Gesichtspunkte nicht in Betracht kommen, sondern lediglich Erprobung und Stählung des Mutes.

Beuthen und Kreis

* **Hohes Alter.** Rektor i. R. Josef Schmidt feiert am 30. April seinen 75. Geburtstag, früher war er als Rektor in Orzegow tätig.

* **Meisterprüfung.** Vor der zustehenden Meisterprüfungskommission im Mechanikerhandwerk hat der Meisteranwärter Sycha, Ujest, die Prüfung als Mechanikermeister mit Erfolg bestanden.

* **Gehilfenprüfung im Malerhandwerk.** Unter dem Vorsitz des Maler-Obermeisters Frankowitz fand in der Berufsschule eine Gehilfenprüfung im Malerhandwerk statt. Der Prüfung unterzogen sich 15 Prüflinge. Als Beisitzer fungierten die Malermeister Max Gowik und Pitas, vom Gesellenausschuß Altgeselle Fritz Trutwin und Max Herling, die theoretische Prüfung nahm Gewerbeoberlehrer Karl Otto vor. Als Beauftragter der Handwerkskammer wohnte Schneiderobermeister Bularczyk der Prüfung bei. Von den Prüflingen bestanden die Prüfung 7 mit dem Prädikat „Gut" und 8 mit „Erfolg".

* **Innungsversammlung.** Die Sattler- und Tapezierer-Zwangsinnung hielt im Innungslokal Roeder ihre 2. Quartalsversammlung ab, die der Obermeister Kempa eröffnete. Nach Einschreiben eines Lehrlings in die Lehrlingsrolle fand eine Gehilfenprüfung statt, der sich zwei Prüflinge mit Erfolg unterzogen. Es wurde beschlossen, ein Sommerfest zu veranstalten. Eine Anzahl Mitglieder ist dem selbständigen Sattler- und Tapezierer-Verband für die Provinz Oberschlesien beigetreten.

* **Von der Deutschen Volkspartei.** In der gestrigen Vorstandssitzung der Ortsgruppe Beuthen der DVP. wurde die freigewordene Stelle des zweiten Vorsitzenden einstimmig dem um die Organisation und den Aufschwung der volksparteilichen Angestelltengruppe hochverdienten Vorsitzenden des Angestelltenausschusses, Berginspektor Fromlowitz, übertragen. Die Angestelltengruppe der DVP. befindet sich in einer überaus erfreulichen Entwicklung und hat durch rührige Werbung einen außerordentlich starken Mitgliederzuwachs erfahren.

* **Familienabend des Hindenburg-Bundes.** Der 2. Vorsitzende Schmidt eröffnete den Abend

Kunst und Wissenschaft

Lehár — 60!

Von Dr. Günter Schab

„Dein ist mein ganzes Herz" — das wurde der große Nachsingeschlager für 1930. Und „Immer nur lächeln" — das ist das zweite große Tauberlied aus der Operette „Das Land des Lächelns".

Da haben wir den ganzen Lehar unserer Tage, der einer Lexikon-Notiz zufolge heute sechzig Jahre alt wird. (Ja, wirklich, „L. F., ungar. Komp., geb. 30. April 1870 zu Komorn". Doch das „ungar." stimmt nicht ganz. Der Vater war Wiener Militärkapellmeister, mit Dienstauftrag in jener ungarischen Garnison.)

Dieser Lehar, seit dem Jahre 1925, als er „Paganini" schuf und darauf den „Zarewitsch" und die „Friederike" und dann — eine Neubearbeitung der „Gelben Jacke" — eben das heute in ganz Deutschland gespielte „Land des Lächelns", — dieser Lehar verdient, wenn irgend einer, den im Reiche der Operette sonst freigebig an falscher Stelle gewährten Titel: Meister. Denn er ist einer der reifsten lebenden Musiker überhaupt. Gewiß, das ist er, auch wenn dem oder jenem der Kollegen von der zünftigen Kritik die ganze Richtung nicht paßt. Was der Lehar macht, hat Kultur.

Erst war er Schüler des Prager Konservatoriums, dann Militärkapellmeister wie der Vater. Dann kam die Zeit phantastischen Aufstieges. Dirigentengastspiele, Erstaufführungen seiner Stücke in allen Erdteilen, sagenhafte Popularität von Berlin bis Tokio. Zwei Opern aus seiner Jugend-Maienblüte sind verschollen. Seit dreißig Jahren aber schreibt er Operetten, von denen eine stattliche Anzahl über den ganzen Erdball lief. „Wiener Frauen", „Rastelbinder", „Zigeunerliebe", „Eva", „Endlich allein", „Blaue Mazur", „Frasquita". Das sind die Jahre zwischen 1902 und 1922, in die auch die zwei wichtigsten Werke Lehars fallen: „Die lustige Witwe" und „Graf von Luxemburg". Und das sind für uns heute schon Ereignisse der — es ist nicht zuviel gesagt — Operetten-Klassizität. Denn diese Stücke wurden festes internationales Repertoire, ohne das die Bühnen heute nicht mehr auskommen. Das will etwas heißen.

Wer unter den um jeden Preis Seriösen es noch immer nicht glauben wollte, daß Lehars Arbeiten, auch wenn sie dem Unterhaltungstheater gewidmet waren, Schöpfungen eines Vollblutmusikanten sind, der hat sich wohl durch die Partituren seit dem „Paganini" überzeugen lassen. (Oder ihm fehlt das Organ zur Wahrnehmung des Wertes der wenigen wirklich kultivierten Erzeugnisse der Gattung Operette.)

Lehar kämpft zuweilen auch in der Presse für die Anerkennung der Kunstform, der er sein Leben verschrieben hat. „Mein Reich ist weit, und s' muß einer nur was können, dann gibt's keine Operetten-Krise", sagt er immer wieder. Doch am meister überzeugt sein Orchester, das Lehar-Orchester mit Harfe, Holzbläsern und singenden Geigen; das Orchester, in das er verliebt ist, zärtlich verspielt-verliebt, dieser Zauberer des schwellenden Klanges, dieser Erzmusikant.

Denkt einmal nach: von den kosenden Walzern der „Lustigen Witwe", über die zärtliche Frage an das „lachende Glück", bis zu den süßen Lehar-Liedern aus unseren Tagen „Gern hab' ich die Frauen geküßt", „Dein ist mein ganzes Herz", „Immer nur lächeln" . . . ist das nicht Musik?

Hätte Lehar Dichter als Mitarbeiter gefunden — nicht auszudenken! Doch er wird, da er nur Librettisten traf, trotzdem in den kleinen Himmel der Klassik, nämlich der Operetten-Klassik einziehen, meine ich.

Jetzt aber dürfen wir uns freuen, daß er unter uns ist, der kleine, lebendige, freundliche, gütige Grandseigneur mit den liebenden Augen. Und lang soll er leben, der Meister Lehar!

Industriereportage aus den Deichselwerken, Hindenburg. In der Reihe der Industriereportagen wurden gestern abend die Deichselwerke Hindenburg mit dem Mikrophon durchwandert. Man hörte zwischen den verschiedenen Geräuschen, die bei jeder Werkreportage gleichmäßig wie Leitungsgeräusche klingen und keinerlei akustisches Bild von den Vorgängen an den Maschinen geben, den wesentlich interessanteren Bericht über die Produktion und das Absatzgebiet der Deichselwerke. Hier wird, wie der Leiter der Reportage, Paul Kania, mitteilte, Seilmaterial für die verschiedensten Wirtschaftsgebiete hergestellt, Zug-, Spann- und Tragseile. Eine Großtat industriellen Fleißes stellt die jüngste Schöpfung der Firma dar: Das Seil für die Nebelhornbahn. — Nach dieser kurzen Einleitung, in der noch auf das 75jährige Bestehen der Deichselwerke hingewiesen wurde, begann der Rundgang durch den Betrieb, der zunächst in das Drahtwerk führte. Man hörte von den „Drahtziehern" den Arbeitsgang schildern und wurde mit den verschiedenen Bädern und Behandlungsarten bekannt gemacht, die das Eisen durchmachen muß, ehe es zu einem gebrauchsfertigen Draht wird. Die Prüfung untersucht die Drähte auf ihren Durchmesser, die Bruchfestigkeit und die Zähigkeit. In der Drahtseilerei hörte man die Geräusche der Litzenmaschinen und der Schlagmaschinen und erfuhr, daß das Seil der Nebelhornbahn eine Länge von 2,75 Kilometer, ein Gewicht von 33 Tonnen und einen Durchmesser von 47 Millimeter hat. Der Absatz der Werke hat durch die Abtrennung von Ost-Oberschlesien stark gelitten; früher gingen 50 Prozent der Produktion nach Ost-Oberschlesien. Heute aber hat das Werk sich auf die veränderte Lage umgestellt und produziert wieder in der alten Menge. Eine musikalische Einlage in die Reportage brachte der Arbeitergesangverein Deichsel, danach ging die Führung durch die Hanfspinnerei, in der das eigentlich einzige lebendige Wort der Führung fiel — bezeichnenderweise nicht von seiten der Führung, sondern von einer Spinnerin. Hier konnte man lernen, wie Rundfunkreportage gemacht werden soll! Zum Schluß sang noch einmal der Arbeitergesangverein Deichsel ein Lied: „So fest wie Stahl sei unser Bund . . ."

900jähriges Bestehen eines deutschen Gymnasiums. Zur Feier seines 900jährigen Bestehens veranstaltet das Dom-Gymnasium in Naumburg a. S. vom 31. August bis 2. September ein Schul-Jubiläum.

Ein Bergwerk unter Denkmalsschutz. Am Zeitzberge bei Gera sind die Reste eines in den Jahren 1779—1780 angelegten Bergwerks aufgedeckt worden. Es ist ein 50 Meter langer Stollen, der dem ersten Anthrazit-Bergwerk Deutschlands angehörte, zu einer Zeit allerdings, als man den Heizwert des Anthrazit noch nicht erkannt hatte. Der Stollen bleibt in seiner gegenwärtigen Verfassung erhalten und wird unter Denkmalsschutz gestellt.

Noch eine Stadt ohne Theaterkrise. Zu den wenigen deutschen Städten, deren Theater sich gesunder Verhältnisse erfreuen, gehört auch Coburg, wo sich sogar eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung des Interesses der Einwohner und damit der Einnahmen des Theaters feststellen läßt. Von den 25 000 Einwohnern der Stadt sind 6½ Prozent feste Abonnenten, so daß in dem Theater, das 1000 Personen faßt, die ganzjährige Spielzeit mit Oper, Schauspiel und Operette durchgeführt werden kann.

Oberschlesisches Landestheater. Als 30. Abonnementsvorstellung geht heute in Beuthen um 20 Uhr „Die Dollarprinzessin" in Szene. Am gleichen Tage kommt um 20 Uhr, in Gleiwitz "Der Kaiser von Amerika" zur Aufführung.

Deutsche Theatergemeinde Kattowitz. Am 1. Mai gelangt die neueinstudierte Operette „Die tolle Lola" zur Aufführung. Es ist dies die letzte musikalische Aufführung in der diesjährigen Spielzeit. Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse.

Vorstoß in den Weltenraum. Flug und Fahrt mit Raketenfahrt. Ueber dieses Thema spricht der Erfinder des Raketenantriebs, Max Valier, persönlich am 1. Mai, 20 Uhr, in **Myslowitz**, im Saale des Hotels „Polonia", am 2. Mai, 20 Uhr, im Saale der „Reichshalle" in **Kattowitz**, am 5. Mai, 20 Uhr, im „Grafen Reden" in **Königshütte**. Karten sind im Vorverkauf in Kattowitz: in der Buchhandlung der Kattowitzer Buchdruckerei, Verlag Sp. Akc., bei Hirsch; in Myslowitz: in der Filiale der Kattowitzer Buchdruckerei, Verlags-A.-G.; in Königshütte: in der Theaterkasse im „Grafen Reden" zu haben.

Die gesetzliche Miete im Mai

Die gesetzliche Miete für Altwohnraum bleibt im Mai gegenüber dem April unverändert. An roher Miete sind 116 Prozent zu erheben, sofern der Mieter die Schönheitsreparaturen ausführt, 120 Prozent, sofern der Vermieter Reparaturen ausführt. Daneben ist der 100 Prozent übersteigende Betrag des kommunalen Zuschlags zur Grundvermögenssteuer umlagefähig. Für Gleiwitz stellt sich unter Berücksichtigung dieses Zuschlages die Miete auf 128 bezw. 132 Prozent der Friedensmiete. Das Wassergeld kann durch Umlage erhoben werden, sofern 3 Prozent von der Miete abgesetzt werden, die gesetzlich als Wassergeldentschädigung in der Miete enthalten sind.

---

mit einer Begrüßung, worauf Lehrer Koloczek das Wort ergriff und die Ziele des Bundes bekannt gab. Anschließend brachte Frl. Ogiermann einen Prolog auf Hindenburg mit großem Beifall zu Gehör. Den Mittelpunkt des Abends bildete der in Beuthen noch unbekannte Violin-Virtuose Ernest Radaniy-Gratza. Sein Spiel war von vollendeter Schönheit und Technik. Der junge Meister, ein Beuthener, gab im Ausland bereits mehrere von Erfolg gekrönte Konzerte. Der Abschluß des Abends bildete ein gemütliches Beisammensein.

* **Besichtigung des Gleiwitzer Senders durch den DHV.** Am vergangenen Sonntag besuchten 60 Mitglieder des hiesigen DHV. den Gleiwitzer Sender. In zwei Abteilungen wurden die technischen Abteilungen des Senders besichtigt. Die Ortsgruppenleitung des DHV. beabsichtigt, die Besichtigung in der nächsten Zeit zu wiederholen. — Zum „Ostereiersuchen" versammelten sich im „Haus der Kaufmannsgehilfen" etwa 50 Kinder der Mitglieder der Ortsgruppe mit ihren Eltern. Sie bejubelten die schönen Lichtbilder „Die Häschenschule" und die Vorführungen des „Kasperle", der schließlich die Kleinen mit Ostersüßigkeiten beschenkte. Zu vorzüglichem Klavierspiel sangen die Kleinen Kinderlieder.

* **Konzerte im Promenaden-Restaurant.** Die Einrichtung der Donnerstag-Konzerte des Städtischen Orchesters im Promenaden-Restaurant, die sich im vergangenen Sommer zunehmender Beliebtheit erfreute, bleibt auch in diesem Sommerhalbjahr bestehen. Mit dem 15. Mai setzen die großen Extrakonzerte des ganzen verstärkten Orchesters ein. — Zum erstenmal konzertiert aber schon am kommenden Sonnabend ein größerer Teil des Orchesters ab 20 Uhr, bei kühler, ungünstiger Witterung im Saale.

* **Kleinwirtschaftsverein.** Der Kleinwirtschaftsverein im Stadtteil Roßberg hielt eine Hauptversammlung bei Brylski ab, die Schymik leitete. Zu der vom 28. bis 29. Juni d. J. in Oppeln-Sakrau stattfindenden Provinzial-Ausstellung, die der „1. Landwirtschaftlichen Ausstellung der Landwirtschaftskammer Oppeln" angeschlossen ist, haben mehrere Züchter die Beschickung zugesagt. Der Vortrag von Czaja wurde mit Beifall aufgenommen. Von großem Wert war die Entschließung an den Minister für Domänen, Forsten und Landwirtschaft, betreffend Forderung einer Kaninchenfarm in Oberschlesien. Ein Ausflug nach Stollarzowitz im Juni, woselbst ein Verein gegründet werden soll, wurde gutgeheißen.

* **Gemeindebiersteuer.** Die Magistrate der Städte Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg geben im heutigen Inseratenteil die Sätze für die Gemeindebiersteuer (Einfachbier und schlesische Biere) bekannt.

* **Priv. Schützengilde.** Mittwoch und Sonntag wurde in der Schützengilde das Maurermeister-Kampa-Ehrenlegat auf 175 m Entfernung nach bestem Schuß ausgeschossen. Die Preise, zwei wertvolle Jagdstücke, wurden den besten Schützen, 1. Preis Regierungsbaumeister Marienfeld, 2. Preis dem Stadtbaumeister H. Polotzek, zuteil. — Im Baumeister-Marienfeld-Ehrengabenschießen nach bestem Schuß auf 175 m Entfernung (ein wertvolles Kristallstück) ist als Sieger Prokurist Basan hervorgegangen.

*

* **Bund Königin Luise** ist zu der Schulungstagung am Sonntag, vorm. 10 Uhr, im Kaiserhofsaale eingeladen.

* **Geselligkeitsverein „Kago".** Der Verein veranstaltet am 1. Mai, 4 Uhr früh, einen Ausflug. Sammelpunkt an der Promenade, bei der Normaluhr.

* **Tannenbergbund.** Mittwoch, abends 8 Uhr, Vortragsabend bei Barth, Krakauer Straße. Thema: „Germanen und Römer im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung".

* **Oberschlesischer Schützenbund.** Am Sonntag, 12½ Uhr, findet im hiesigen Schützenhause der Vertretertag des Oberschles. Schützenbundes unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Knakrick statt. Gegen 70 Vertreter der 24 Bundesgilden werden hierzu erwartet.

* **Frauenbund des Vereins ehemaliger Zehner.** Der Handarbeitskaffee ist auf Donnerstag, den 8. Mai, verlegt und findet in Dyllas Konditorei statt.

* **Frauengruppe des RDB.** Zusammenkunft Donnerstag, nachm. ¼4 Uhr, bei Muschiol.

Schomberg

* **Turn- und Spielverein.** Der Turn- und Spielverein hielt im Vereinslokal seine fällige Monatsversammlung ab, die vom ersten Vorsitzenden geleitet wurde. Vor Beginn der Tagesordnung wurde des verstorbenen zweiten Gauvertreters Dr. Obst gedacht. Aus dem Bericht über die letzten Veranstaltungen ist zu entnehmen, daß der Verein bei dem Gerätewettkampf in Borsigwerk drei Preise errang. In Anbetracht des starken Besuches des Alten-Herrenturnens in Beuthen findet die nächste Zusammenkunft in Schomberg am 2. Mai statt. Der Verein beteiligte sich an den Kranzspielen des Turnvereins Jahn am 21. April, hielt am 27. April einen Werbeabend ab und veranstaltet am 4. Mai einen Werbespieltag in Schomberg. Turnbruder Baron sprach über den Stand der Spiele. Für das im nächsten Jahr stattfindende 25jährige Bestehen des Vereins wurde eine Kommission gebildet, die sich mit der Vereinsgeschichte befassen soll.

Kaufmannschaft und Feuerschutzwoche

Mitgliederversammlung des Kaufmännischen Vereins Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 29. April.

Der Kaufmännische Verein tagte am Dienstag unter dem Vorsitz des Kaufmanns Steinitz im Konzerthause. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden wurden innere Angelegenheiten und neue Eingänge bekannt gegeben. Ein Schreiben der Reichsbahngesellschaft bezieht sich auf die Mitnahme von Handgepäck in die Eisenbahnwagen dahingehend, daß für dessen Unterbringung nur der Raum über und unter dem Sitzplatz zur Verfügung steht. Nach einer Mitteilung der Handelskammer ist eine Umorganisation des Reichsnachrichtendienstes erfolgt. Demzufolge wurde die Nachrichtenstelle bei der Industrie- und Handelskammer in Oppeln in eine

Außenhandelsstelle für Oberschlesien

umgewandelt. Von der Außenhandelsstelle wird ein Merkblatt für den deutsch-polnischen Handelsverkehr ausgegeben, das durch die Geschäftsstelle des Vereins bezogen werden kann. Der Verein wird Maßnahmen ergreifen, **um die Interessen der Kaufmannschaft gegenüber dem deutsch-polnischen Handelsvertrag genügend zu vertreten.** Um Irrtümern zu begegnen teilte der Vorsitzende mit, daß sich die Entschließung, die vom Einzelhandelsausschuß der Handelskammer zum Handelsvertrage gefaßt wurde, keine Ablehnung des Handelsvertrages bedeutete, sondern nur den Zweck hatte zu erwirken, daß die durch den Handelsvertrag entstehenden Schäden durch Staatshilfen beseitigt werden.

Eine weitere Mitteilung der Handelskammer über die

geringe Teilnahme des Nachwuchses an den Gehilfenprüfungen

gab dem Vorsitzenden Veranlassung zu bitten, auf die Angestellten im Sinne des Ausbaues der Berufsausbildung einzuwirken. Der Uebelstand sei darauf zurückzuführen, daß eine verhältnismäßig hohe Prüfungsgebühr von 10 Mark verlangt werde. **Die erstrebte Offenhaltung von Spezial-Schokoladengeschäften am Muttertag-Sonntag in der Zeit von 14—18 Uhr wurde von der Versammlung befürwortet.** Auf die vom Verein geführte Klage über die mangelhafte Beschaffenheit des bisherigen Versteigerungslokals hat der Amtsgerichtsdirektor die Benutzung dieses Lokals untersagt. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels regt die Einführung von 25-Pfennigstücken an. Eine diesbezügliche Anfrage soll zustimmend beantwortet werden.

Der beeidete Sachverständige der Handelskammer, Kaufmann Holzer, erstattete dann einen Bericht zur

Feuerschutz-Woche.

Er wies auf die große Wichtigkeit der Veranstaltung für die Kaufmannschaft hin und zeichnete an Hand einer Tabelle über die Feuerschäden von 1906 bis 1929 ein Bild von der großen Vernichtung von Sachwerten durch Feuer, die nicht mehr beschafft werden können. **Drei Viertel aller Brände seien allein auf menschliche Fehler, wie Sorglosigkeit, Fahrlässigkeit und Unkenntnis zurückzuführen.** Er wies auf verschiedene Mängel in den Häusern, soweit sie die Feuersgefahr begünstigen, hin und regte an, auf die Abstellung der Mängel bedacht zu nehmen. Die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen wurden durch eine allgemeine Aussprache noch ergänzt.

Darauf berichtete der Geschäftsführer Dr. Przybylla über grundsätzliche Fragen des

Eigentumsvorbehalts im Geschäftsverkehr.

Auch dieser Vortrag löste eine rege Aussprache aus. Der Vorsitzende wies auf die demnächst stattfindende Sitzung des Arbeitgeberverbandes zur Beratung des neuen Manteltarifs hin und betonte die Wichtigkeit der Beteiligung der dem Arbeitgeberverband angehörigen Kaufleute an den Tariffragen. Mitgeteilt wurde ferner, **daß die Textil-Fachgruppe die Abschaffung der Zugaben beschlossen habe** und sich in einem Rundschreiben an andere Fachgruppen wegen eines gleichmäßigen Vorgehens wenden werde. Kaufmann Guttmann berichtete noch über den Sommertarif der Reichsbahn und Dr. Przybylla über die Auswirkungen der neuen Umsatzsteuerverordnung. **Von der Erhöhung der Steuer auf 8,5‰ des Umsatzes ab 1. April sei der Einzelhandel insofern hart betroffen, als diese Erhöhung für die rückliegende Zeit in den Verkaufspreis nicht eingerechnet werden konnte.** Wichtig war der Hinweis darauf, daß von der erhöhten Umsatzsteuer nur die Umsätze erfaßt werden, die vom 1. April ab getätigt wurden, nicht die vor dem 1. April abgeschlossenen Kreditgeschäfte.

Verstärkter Flugverkehr Gleiwitz—Breslau

Gleiwitz, 29. April.

Ab 1. Mai tritt vom Flughafen Gleiwitz mit der Einführung des Sommerfahrplans im Luftverkehr ein verstärkter Luftverkehr nach Breslau—Berlin ein. Die erste Maschine verläßt Gleiwitz um 6.50 Uhr, die zweite um 11.20 Uhr. Wie wir erfahren, sind diese beiden Maschinen für den 1. Mai bereits ausverkauft, und auch für die folgenden Tage liegen bereits Platzvorbestellungen vor. Die Verbilligung des Flugpreises dürfte auf diese starke Nachfrage von wesentlichem Einfluß gewesen sein. Andrerseits wird die Schaffung günstiger Anschlußflugverbindungen in Breslau wie auch in Berlin nach dem Eintreffen der oberschlesischen Maschinen die Nachfrage ebenfalls günstig beeinflussen. Einesteils stehen in Breslau Flugzeuge in der Richtung nach Prag—München, Halle—Leipzig, Köln—London bezw. Paris und Dresden bereit, während von Berlin aus Flugmöglichkeit nach Hamburg—Kopenhagen und Stockholm sowie nach Königsberg besteht. Die Flugverbindung nach Hamburg wird später in südlicher Richtung bis Lemberg ausgedehnt werden. Die für den 1. Mai in Aussicht genommene Postfrachtstrecke Gleiwitz—Konstantinopel wird wahrscheinlich erst später aufgenommen werden, da noch nicht alle Ueberflugsgenehmigungen über die in Frage kommenden Staaten vorliegen.

Gleiwitz

Gleiwitz gratuliert dem neuen Landeshauptmann

Sowohl der Magistrat als auch die Stadtverordnetenversammlung von Gleiwitz haben dem neuen Landeshauptmann, Rechtsanwalt Woschek, herzliche Glückwünsche übermittelt. Der Magistrat sandte folgendes Schreiben an Rechtsanwalt Woschek:

„Hochgeehrter Herr Landeshauptmann!

Wie ich soeben höre, sind Euer Hochwohlgeboren inzwischen von der Auslandsreise zurückgekehrt. Ich erlaube mir daher, Euer Hochwohlgeboren namens des Magistrats und in meinem eigenen Namen zur Wahl des Landeshauptmanns der Provinz Oberschlesien die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

In vorzüglicher Hochachtung ergebenst
der Oberbürgermeister
i. V.: Dr. Coldiß."

Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Kolonko hatte bereits früher die Gratulation des Stadtverordnetenkollegiums dem neu gewählten Landeshauptmann telegraphisch übermittelt.

*

* **Geschäftsjubiläum.** Die Firma Carl Godzik, Zentralheizungen GmbH., Gleiwitz, begeht am Donnerstag, dem 1. Mai, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Durch Ausführung einer großen Anzahl behördlicher und privater Heizungs- und sanitärer Anlagen hat sich die Jubilarin einen guten Namen auch über die Grenzen Oberschlesiens hinaus geschaffen.

* **Auszeichnung.** Durch das Stadtamt für Leibesübungen ist der Schülerin Annemarie Bomann vom Eichendorff-Oberlyzeum das Reichsjugendabzeichen verliehen worden.

* **Schauübung der Feuerwehr Zernik.** Die Städtische Freiwillige Feuerwehr, Abt. 4, Gleiwitz-Zernik, veranstaltete am Sonntag aus Anlaß der Feuerschutzwoche eine Schauübung vor dem Heyerschen Gasthaus. Im Anschluß hieran hielt Markefka an das versammelte Publikum eine Ansprache über Verhütung von Bränden sowie über die Bedeutung der Feuerschutzwoche. Darauf erfolgte ein Propagandaumzug der Wehr mit den Löschgeräten durch die Straßen von Zernik. Durch diese Eröffnungs-Schauübung dürfte der beabsichtigte Zweck der Feuerschutzwoche erreicht worden sein.

* **Auftakt zum 1. Oberschlesischen Sängerfest.** Am vergangenen Freitag fand eine Versammlung der Oberschlesischen Sängerschaft statt. Die Vertreter der Männergesangvereine der Städte Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg waren sehr zahlreich erschienen. Zu Beginn der Beratungen widmete der 1. Vorsitzende, Stadtrat Dr. Kreis, Ratibor, dem verstorbenen, verdienstvollen Führer der Oberschlesi-

Filme der Woche

Beuthen

„Zwei Herzen im 3/4-Takt" im Deli-Theater

Der große deutsche Ton- und Sprechfilm des DLS. „Zwei Herzen im 3/4-Takt" gewann bei der ersten Vorführung im Deli-Theater am Dienstag die Herzen eines großen Publikums. Der Regisseur Geza von Bolvary hat das Ton- und Bildwerk in beschwingtem Tempo zu lebendigem Fluß gebracht. Mit sicherer Hand bringt er ein gut abgestimmtes Künstlerpersonal zu einer vortrefflichen Gesamtwirkung. In diesem Film wird geredet, gesungen und musiziert wie auf einer erstklassigen Operettenbühne. Die reichhaltige Szenenfolge setzt mit einem außerordentlich mannigfaltigen Zeitbilde aus dem bunten Wiener Leben vor mehr als hundert Jahren ein und greift dann mit kühnem Schwung auf das neuzeitige Bühnen- und Musikleben Wiens über. Es werden flotte und wohlklingende Singspiele mit einprägsamer, flüssiger Handlung und mit glänzend herausgearbeiteten Situationen geliefert. Die Musik von Robert Stolz ist vielfach entzückend. Den Brüdern Nicky und Vicky, von Oskar Karlweiß und Willy Forst mit prächtiger Laune gespielt, gebührt der Löwenanteil am Erfolg. Gretl Theimer, Irene Eisinger und Walter Janssen führen die stilistisch wertvolle Tonfilmgestaltung sehr vorteilhaft durch. In weiteren Hauptrollen sieht man Szöka Szakall, Karl Ettlinger, Paul Morgan und August Vockau.

„Die Nacht gehört uns" in den Kammerlichtspielen

Gute, fesselnde und geschmackvolle Tonfilme scheinen nun schon wieder zum Alltäglichen zu gehören. Eigenartig, wie sich der Mensch in unserer schnellebigen Zeit Dingen anpaßt, die erst als Wunder erscheinen ... Dieses Werk der Froehlich-Film-GmbH., Berlin, nach einem Schauspiel von Henry Kistemaeckers gestellt, wirkt freilich im einzelnen etwas gerissen (der Schauplätze und Episoden sind etwas viele), doch ist der Gesamteindruck durchaus befriedigend und abgerundet. Die Uebertragung, besonders der musikalischen Teile, denen sich das hervorragende Schmidt-Bölke-Orchester und die „9 Hollywood Redheads" annehmen, ist vorbildlich und kommt unseren besten Schallplatten nahe. Von den Geschehnissen des inhaltsreichen Streifen wird ein sportliches Herz von Akt zu Akt höher schlagen, denn man sieht und hört atemberaubende Automobilrennen und ein elegantes Pferderennen mit allem, was dazu gehört. Den besinnlicheren Menschen erfreuen wunderbare Naturbilder von Sizilien, der Rührselige läßt sich von der mitverwobenen Liebesgeschichte packen. So kommt jeder ganz und gar auf seine Kosten.

Charlotte Ander, in ihrer Rolle als Rennfahrerin und liebende Frau, spielt und spricht aus innerem Erleben heraus ansprechend und lebensecht. Otto Wallburg als liebevoller und besorgter Vater wirkt gleichfalls wie aus dem Alltag des Solid-Bürgerlichen herausgenommen und vor die Linse gestellt. Hans Albers gibt seiner Wandlung vom Globetrotter zum ernsthaften Menschen gleichfalls überzeugenden Ausdruck. Außerdem bemühen sich um den Erfolg des Filmes mit großer Kunst Walter Janssen, Bertha Ostyn und Julius Falkenstein. — Der Film macht in seiner Vielseitigkeit Freude. Wen der Titel abschrecken sollte, dem sei gesagt, daß der Inhalt vollkommen harmlos und unzweideutig ist.

„Rummelplatz der Liebe" in der Schauburg

Man hat zur Zeit versucht, Ton- und Sprechfilme dem stummen Film vorzuziehen. Hat man nun diesen First-National-Film gesehen, so wird man ihn unbedingt als „ausgezeichnet" ansprechen müssen. Der Ruhm, daß uns hier das Artistenleben, die Rummelplatzatmosphäre mit ihrem ganzen Klimbim farbig, echt und in wirbelndem Tempo nahegebracht wird, gebührt vor allem der Spielleitung, für die George Fitzmaurice zeichnet. Da ist geniale Komposition und Straffheit und eine fabelhaft geschickte Hand zu spüren. Dazu kommt die erstklassige schauspielerische Besetzung mit Dorothy Muckail, Betty Compson und Douglas Fairbanks jr. Den Vogel schießt Milton Sills als marktschreierischer Ausrufer und Anreißer ab. Und das Beste an dem ganzen Streifen ist das, daß er vollkommen unsentimental ist, er bringt uns die „Romantik" des fahrenden Volkes ganz selbstverständlich, ganz ohne Schminke nahe. Im Beifilm „Rin-tin-tin, der König der Wildnis", sieht man den prachtvollen Filmhund als Beschützer der Kleinen und Schwachen.

Gleiwitz

„Fruchtbarkeit" im Capitol

Das neue Programm des Capitols bringt den Van de Velde-Film: „Fruchtbarkeit", der das Problem der Mutterschaft nach dem neuesten Werk van de Veldes in bildhafter Darstellung bringt. Durch die Wiedergabe im Film werden die brennenden Fragen in lebendiger Verkörperung dem Beschauer derart nahegebracht, daß sie fast die Darstellung van de Veldes an Sinnfälligkeit übertrifft. Der Film geht keineswegs an dem Problem vorbei, sondern setzt sich eingehend mit ihm auseinander und tritt ausdrücklich für eine sinngemäße und den Verhältnissen entsprechende Geburtenregelung ein. Durch seine Gegenwartsnähe erhält der Film eine stark aktuelle Note, der ihn aus dem Rahmen der übrigen Filmproduktion vorteilhaft heraushebt. Im Beiprogramm läuft der Film „Opfer", der in der Zeit des Kriegsausbruches und des russischen Einfalls in Galizien spielt. Die Hauptrolle ist mit Ivan Mosjukin besetzt, der mit seinem geschmeidigen Spiel dem Film eine besondere Note verleiht.

Meineidsprozesse vor dem Schwurgericht

(Eigener Bericht)

Beuthen, 29. April

Am Dienstag nahm am Beuthener Landgericht die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode ihren Anfang. An Stelle des nach Frankfurt a. O. versetzten Landgerichtsdirektors Sattig führte Landgerichtsdirektor Himml den Vorsitz. Vertreter der Anklage war Staatsanwalt Dr. Knossalla. Für den ersten Tag waren zwei Strafsachen angesetzt. In der ersten Sache wurde gegen den Grubenarbeiter Josef Wenkowski aus Beuthen und die ledige Ludwina Staroschik aus Beuthen, denen Anstiftung zum Meineid bezw. Meineid zur Last gelegt wurden. In ihrem Ehescheidungsprozeß hatte die Frau des Angeklagten Wenkowski die Mitangeklagte Staroschik, mit der Wenkowski schon während seiner Ehe ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, als Zeugin laden lassen. Die Aussage in diesem Ehescheidungsprozeß hatte die Staroschik auf Veranlassung des Wenkowski wissentlich falsch beschworen. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten Wenkowski zu einem Jahr Gefängnis und der Angeklagten Staroschik zu sechs Monaten Gefängnis. Letztere erhielt für die ganze Strafe eine dreijährige Bewährungsfrist, während Wenkowski von der erkannten Strafe sechs Monate verbüßen muß und nur für die Reststrafe eine dreijährige Bewährungsfrist erhielt.

In der zweiten Sache war ebenfalls Meineid Gegenstand einer Verhandlung, der aus einem Ehescheidungsprozeß entstand, und aus diesem Grunde fand die Verhandlung auch unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Angeklagt war der Grubenarbeiter Ignatz Loch, der in einem Ehescheidungsprozeß eine für die beklagte Ehefrau günstige Aussage falsch beschworen hatte. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis, aber ohne Bewährungsfrist.

Verbot der Straßendemonstrationen

Ratibor, 29. April.

Die letzten Ausschreitungen in der Stadt Ratibor sind nicht nur in eine erhebliche Störung der öffentlichen Sicherheit, sondern auch in schwere Verstöße gegen die Strafgesetze ausgeartet. Sie haben gezeigt, daß gegenwärtig jegliche Kundgebungen unter freiem Himmel eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung bedeuten. **Der Polizeipräsident Ossowski verbietet daher gemäß § 10, II, 17 des Allgemeinen Landrechts in Verbindung mit Artikel 123 Abs. 2 der Reichsverfassung alle Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich aller Umzüge für den Ortspolizeibezirk des Polizeiamts Ratibor mit sofortiger Wirkung zunächst bis zum 15. Mai d. J. einschließlich.** Von dem Verbot werden nicht betroffen gewöhnliche Leichenbegängnisse, die keinerlei demonstrativen Charakter tragen, die hergebrachten Umzüge der Hochzeitsgesellschaften, kirchliche Prozessionen, Wallfahrten und Bittgänge. Ausnahmen von dem Verbot für völlig unbedenkliche Veranstaltungen behält sich der Polizeipräsident im Einzelfalle vor. Gegen etwaige Versuche, ungeachtet des Verbots Versammlungen unter freiem Himmel oder Umzüge zu veranstalten, wird mit allen zur Verfügung stehenden polizeilichen Mitteln rücksichtslos eingeschritten werden.

---

schen Sängerschaft, Studienrat und Musikdirektor Jaschke, Beuthen, einen warmen Nachruf. Die Gleiwitzer Gesangvereine sind an der Ausgestaltung des 1. Oberschlesischen Sängerfestes stark interessiert. Die Vorbereitungen sind bereits zu einem gewissen Abschluß gelangt. Besonders schwierig gestalteten sich die Verhandlungen über die Platzfrage. Nach eingehenden Beratungen wurde der Beschluß gefaßt, das Fest in den Räumen des Schützenhauses zu feiern. Mit dem 1. Oberschlesischen Sängerfest werden das 40. Stiftungsfest des Gleiwitzer Liederkranzes, die Fahnenweihe der Gleiwitzer Liedertafel und das 25jährige Jubelfest des Gesang-Vereins der Oberschlesischen Huldschinsky-Werke Gleiwitz verbunden. Die Stadt Gleiwitz wird am 30. und 31. August d. J. etwa 4000 Sänger aus allen Gauen Oberschlesiens in ihren Mauern empfangen. Am Abend des 1. Tages findet ein Stunden-Konzert mit anschließendem Kommers statt. Der 2. Tag sieht u. a. einen Festumzug durch die Stadt Gleiwitz vor, den die oberschlesische Jugend, vertreten durch die Gleiwitzer Spiel-, Sport- und Turnvereine eröffnen wird. Der 1. Chormeister der Oberschlesischen Sängerschaft, Musikdirektor Schweichert, Gleiwitz, leitet die Massenchöre. Zur Erinnerung an das 1. Oberschlesische Sängerfest soll Spiel-, Sport- und Turnvereine, erwerben, dessen Entwurf das Bergwerks- und Hüttenamt Gleiwitz vorbereitet. Auf der Vorderseite dieser Plakette ist das Wappen der Stadt Gleiwitz zu sehen, die Rückseite trägt das Bildnis des oberschlesischen Komponisten Domkapellmeisters Max Filke.

* **Missa solemnis in der Allerheiligenkirche.** Am 27. April, dem „Weißen Sonntag", fand in der Allerheiligenkirche die Erstkommunionfeier von 83 Knaben und 74 Mädchen aus den hiesigen Volksschulen statt. Die Kinder versammelten sich vor dem Pfarrhaus und wurden von den Lehrkräften und der Geistlichkeit in feierlicher Prozession in die Kirche geführt. Im Hochamt wurde zum zweiten Male die „Missa solemnis in honorem Ss. Trinitatis op. 42", deren Uraufführung am 2. Osterfeiertag erfolgte, von dem Cäcilienchor Allerheiligen zum Vortrag gebracht. Der Komponist dieser Messe ist Professor Dr. Karl Hoppe aus Kattowitz. Unter der bewährten Leitung von Musikdirektor Franz Gebauer wurde diese Komposition überaus eindrucksvoll zu Gehör gebracht. Professor Hoppe hat mit dieser kunstvoll gebauten Messe sein ganzes Können als Komponist bewiesen. Das Kyrie, in den tieferen Lagen gehalten, steigert sich im Ruf „Kyrie" zu gewaltigem Ausdruck. Das „Gloria" ist ein wahrer Jubelruf und technisch von feinster Ausarbeitung. Hier zeigte der Chor unter Gebauers Taktstock eine hervorragende Leistung. Die schönsten Stellen der Messe sind das Sanktus, das Benediktus, mit dem Andante religioso und dem Largo und das Agnus Dei. Hier hört man nicht mehr, sondern empfindet und fühlt Musik wie Gesang. Hoffentlich wird dieses neue Werk, das in jeder Beziehung anderen großen Kirchenkompositionen wie denen von Professor Filke, Reinberger, Schnabel u. a. gleichzustellen ist, den Weg zu den anderen Parochien finden.

* **Die gefährliche Ecke.** An der Straßenkreuzung der Bahnhof- und Ebertstraße ereignete sich ein Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen stieß mit einem Motorrad zusammen, wobei beide Fahrzeuge leicht beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt. Der Motorradfahrer gab beim Einbiegen keine Warnungssignale.

* **Der westliche Bahnsteigtunnel wird geschlossen.** Von Donnerstag, dem 1. Mai ab, werden der westliche Bahnsteigtunnel und die Fahrkartenausgabe im westlichen Flügel des Bahnhofsgebäudes geschlossen und nur noch allwöchentlich von Sonnabend 10 Uhr bis Montag 13 Uhr geöffnet. Wartesaal und Bahnhofswirtschaft bleiben auch in der westlichen Halle des Bahnhofsgebäudes weiterhin geöffnet.

* **Wochenmarktbericht.** Auf dem gestrigen Schweinemarkt waren 430 Tiere aufgetrieben, von denen 388 ihren Absatz fanden. Von 18 Mastschweinen wurden sieben Stück zum Preise von 65 bis 70 Mark pro Zentner Lebendgewicht verkauft. Von 32 Mittelschweinen erzielten 23 einen Preis von 62 bis 80 Mark, von 390 Ferkeln fanden 350 ihre Käufer zum Preise von 30 bis 40 Mark. Auf dem Gemüsemarkt kosteten Rotkohl 25, Weißkohl 25, Blumenkohl 0,80 bis 1 Mark, Wirsing 25, Spinat 10 bis 15, Mohrrüben 10 Pf. Auf dem Fleischmarkt zahlte man für Rindfleisch von der Keule 2, vom Bauch 1,80, Schweinefleisch 2,20 bis 2,60, Kalbfleisch 2,20 bis 2,40, Hammelfleisch 2, frischer Speck 2,20 bis 2,40, geräucherter Speck 2,80 bis 3 Mark das Kilo.

* **Geflügeldiebstahl.** Durch Einbruchsdiebstahl wurden 14 Hühner und zwei Enten gestohlen, die am Tatort abgeschlachtet wurden. Die Hühner waren grauweiß, schwarz, weiß, die drei darunter befindlichen Hähne grauweiß. Die Enten waren weiß. Nachrichten erbittet das Polizeipräsidium, Zimmer 62.

* **Vortrag im Tonkünstlerverband.** Die hiesige Ortsgruppe des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer veranstaltet am Sonntag um 11 Uhr vormittags in der Aula der Mittelschule einen Vortrag. Der Breslauer Gesangspädagoge Theodor Martin wird über das Thema: „Stimmbildung im Dienste der Volksgesundheit" sprechen. Zu dieser Veranstaltung hat jedermann Zutritt.

* **Verkehrsunfall in Ostroppa.** Ein Lastkraftwagen stieß auf der Kieferstädteler Landstraße in Ostroppa mit einem einspännigen Kastenwagen des Landwirts Johann K. aus Ostroppa zusammen, wobei das Pferd stürzte und leicht verletzt wurde. K. wurde vom Wagen geschleudert, blieb besinnungslos liegen, erlitt aber keine Verletzungen. Der Kastenwagen wurde leicht beschädigt.

Hindenburg

* **25 Jahre kath. Volksschule IV.** Auf ein 25jähriges Bestehen kann am 2. Mai die kath. Volksschule IV im Stadtteil Zaborze, Brojastraße, zurückblicken. Der erste Schulleiter war Hauptlehrer Hupka, dann Rektor Wrobel, und seit 1. Oktober 1917 Rektor Mokroß. Die Schule zählt jetzt 669 Kinder in 15 Klassen. Dem heutigen Lehrerkollegium gehören an: Rektor Mokroß, die Konrektoren Gollasch und Nagel, die Lehrerinnen Lier, Golomb und Wanke und die Lehrer Goradza, Jahn, Kröner, Kalusche, J. Mihatsch, P. Mihatsch, Rakowski und Thomalla.

* **Mutterberatungen.** Die Mutterberatungen des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz finden im kommenden Monat wie folgt statt: im **Nordbezirk:** in der Kronprinzenschule am Montag, dem 5. und 19. Mai, in der Friedhofschule am Montag, dem 12. und 26. Mai 1930; im **Südbezirk:** in der Blücherschule am Donnerstag, dem 1. und 15. Mai, in der Waldschule am Donnerstag, dem 8. und 22. Mai 1930. Im **Stadtteil Mathesdorf:** in der Volksschule am 6. und 20. Mai und im **Nord-Bezirk:** im Gasthaus Morgenstern, Galdastraße, am 13. und 27. Mai 1930.

* **Kath. Gesellenverein Zaborze.** Drei neue Gesellen wurden in der letzten Versammlung aufgenommen; drei andere gingen auf die Wanderschaft. Nach einem Vortrage des Vorsitzenden wurde beschlossen, an dem Fahnenweihfeste am 25. Mai in Biskupitz teilzunehmen. Die neu gegründete Fußballabteilung führt den Namen DJK. Kolping und ist an den Verband angeschlossen. — Den Kath. Gesellenverein Hindenburg-Nord übernahm am Sonntag als Vorsitzender der neue Pfarrer Zwior. Der Verein bereitete ihm eine feierliche Einführung. Es wurde dann noch beschlossen, am 11. Mai einen Ausflug nach Ostroppa zu machen und eine Unterstützungs- und Sterbekasse zu gründen.

* **Gastwirtsverein Glückauf.** Der Verein legt Wert auf die Feststellung, daß in den letzten 2 Jahren das Bier durch steuerliche Belastung 2mal wesentlich erhöht wurde. Trotz dieser Erhöhungen hat die Mehrzahl der Gastwirte diese Verteuerungen auf die Konsumenten nicht abgewälzt. Durch die neuerliche erhebliche Belastung sieht sich der Gastwirtsstand leider gezwungen, jetzt einen Ausgleich stattfinden zu lassen. (Siehe auch Inserat.)

* **Umsteigeverkehr bei der Bahnüberführung an der Redenhütte.** Während der Arbeiten an der Bahnüberführung bei der Redenhütte kann die Straßenbahn nicht durchfahren. Der Verkehr wird daher an dieser Stelle durch Umsteigen aufrecht erhalten. Aus diesem Grunde fahren die Straßenbahnen zwischen der Unterführung und der Grenze jetzt ohne Beiwagen.

* **Größere Verkehrsübersicht** wird an der Ecke der Kronprinzen- und Gymnasialstraße dadurch, daß die massiven Gartenzäune zu beiden Seiten der Straße zurückgerückt und die dort stehende Litfaßsäule entfernt wird.

* **Stadttheater.** Am kommenden Freitag findet als einzige Vorstellung in der Nachspielzeit die Aufführung der modernen Operette „Die tolle Lola" von Hirsch statt. Der Kartenvorverkauf bei Czech hat bereits begonnen. Zu dieser Vorstellung gibt es bedeutend verbilligte Karten.

Ratibor

* **Jahresversammlung des Verkehrsvereins.** Im Anschluß an die Vortragsversammlung im Plenarsitzungssaal des Landeshauses fand die Jahresversammlung des Verkehrsvereins Stadt und Land statt, die vom ersten Vorsitzenden, Landgerichtsrat Herrmann, eröffnet wurde. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Arbeit des Werbeausschusses besonders rege war. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: 1. Vorsitzender Landgerichtsrat Herrmann, stellvertretender Vorsitzender Stadtrat Cludius als Vertreter der Stadt, Kassierer Prokurist Stadtv. Niegisch, Geschäfts- und Schriftführer Mosler, Vertreter des Landkreises Dr. Schmidt und Vertreter der Provinzialverwaltung Oberschlesiens Landesverwaltungsrat Schneider. Die Zahl der Ausschüsse wurde herabgesetzt, dafür aber ihre Befugnisse erweitert. Es wurden neu gebildet: Ausschuß für Propaganda (Leiter: Druckereibesitzer Lindner), mit der Unterabteilung für Versammlungen und Kongresse (Leiter: Rechtsanwalt Rechnitz), Ausschuß für Verkehr (Leitung: Ingenieur Marks vom ADAC.), Ausschuß für Verschönerung des Stadtbildes und Ausflugsorte (Leitung: Redakteur Kretschmer von der Provinzialverwaltung).

* **Monatsversammlung.** Die Reichsvereinigung der Reisenden und Vertreter im GdA. hielt im Hansa-Hotel ihre April-Monatsversammlung ab. Es wurde Stellung genommen zu den Anträgen an die Reichsbahndirektion in Oppeln und zu dem Antwortschreiben der Reichsbahndirektion. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten.

Ostoberschlesien

Ein Deutscher beim Flugblattverteilen schwer mißhandelt

Kattowitz, 29. April.

Anläßlich der am Sonntag stattgefundenen Wahlen in Ostoberschlesien hatte ein Mitglied der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei die Verteilung von Flugzetteln und Wahlaufrufen übernommen. Dabei wurde er am Sonnabend auf der Kattowitzer Straße in einem Hause von den Brüdern Kischka überfallen, die ihn mit Messer, Eimern und Holzpantinen bearbeiteten. Die beiden Rowdies, die dem Aufständischen-Verband angehören, prügelten den Ueberfallenen so lange, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Die Täter flüchteten.

*

Die Wanderungen der Jugendgruppen der Gewerkschaft der Angestellten (GdA) werden in diesem Jahre durch eine größere Fahrt der Jugendgruppe **Königshütte** in die Beskiden eröffnet. Am 2. Mai, abends 10.10 Uhr, wird die Fahrt ab Kattowitz nach Bistraj—Wilkowice angetreten.

*

In der Nähe der katholischen Kirche in **Lipine** wollte der Arbeiter Paul Wawoczny in eine fahrende Straßenbahn springen. Er kam jedoch zu Fall und erlitt durch den Aufprall auf das Straßenpflaster Verletzungen am ganzen Körper. Es erfolgte seine Ueberführung in das dortige Spital.

*

Zur Nachtzeit versuchten auf der Strecke zwischen **Panewnik und Nikolai** unbekannte Täter mittels einer Säge ein 12 Millimeter starkes Kabel der elektrischen Hochspannungsleitung von 60 000 Volt zu durchschneiden und zu stehlen. Die Spitzbuben müssen jedoch bei ihrem Vorhaben gestört worden sein, da sie unverrichteter Sache das Weite suchten.

Neustadt und Kreis

Kampf zwischen Oberlandjäger und Zigeunern

Eine größere Anzahl von Zigeunern hatten einigen aus Halbendorf stammenden Bewohnern durch Kartenspiel allerlei Geld aus der Tasche geholt und rückten dann mit 4 Kisten Bier, das sie „verdient" hatten, ab. Als sie in Hönigsdorf Rast hielten, wurden sie vom Landjäger aufgefordert, weiterzuziehen. Die Zigeuner leisteten der Aufforderung zunächst Folge, fielen dann aber über den Beamten her und dieser mußte sich mit dem Gummiknüppel wehren. Während des Ringkampfes mit den Zigeunerweibern wurde dem Beamten auch die Dienstpistole entwendet, die er aber wieder auffinden konnte.

Bekenntnis der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

49) (Nachdruck verboten.)

Meta, die mir schweigend gegenüber gesessen, in ihrem hellroten Kimono und die Zeitung las, blickte aus ihrem Schaukelstuhl auf.

„Du willst noch fort?"

Ich sagte etwas von notwendigen Besorgungen in der Stadt... Mein Herz flog... Ich eilte auf mein Zimmer und warf mich in den Pelzmantel. Ich dachte nur an den Augenblick dieses Wiedersehens. Ich war entschlossen, wenn sich mir etwas entgegenstellen sollte, das Aeußerste zu wagen. Nicht einen Augenblick kam mir der Gedanke, was er hier wohl suchen mochte.

Er kam! Ich hatte ihm viel, viel zu sagen. Gedanken bestürmten mich, während ich durch den dunklen Park lief. Ich erreichte ungesehen die Pappel-Allee. Der Wind warf sich mir entgegen, ich kämpfte mich durch.

Es war ein kalter, grauer Tag, an dem die Sonne noch keinen Augenblick herausgekommen war. Um 4 Uhr war es fast dunkel.

Das alte Haus stand vom gurgelnden, trüben Regenwasser umflossen. Seine Ruine hob sich zackig gegen den grauen Abendhimmel ab. Die verrostete Tür hing in ihren Angeln, wie damals, die alten Ziegelsteine lagen noch auf ihrem Platze, aber kein Brief lag darunter und kein menschliches Wesen zeigte sich, weder im Hause noch auf der stillen Straße, die aus der Stadt herausführte.

Gegen das Fenster gelehnt, wartete ich.

Im Schutze der Mauern, fest in meinen Pelz gewickelt, vom Wind umtobt, der über die kahlen winterlichen, öden Felder strich, malte ich mir die Wonne des Wiedersehens aus.

Ich sah ihn vor mir, diesen Mann, der mir in den Weg getreten war, mich aufzurütteln, um meinen Mann zu zeigen, wie er war und was er tatsächlich wert war. Nie war sein Bild in mir erblaßt. Er hatte mir wieder Selbstvertrauen eingeflößt, mein Selbstbewußtsein erstarkte an ihm, ich sah ein Leben vor mir, in dem Klarheit und Wahrheit herrschten, das von einer Liebe erwärmt ward, die rein und tief und selbstlos war. Nun reckte er von neuem die Hand aus: „Komm!" Jetzt in dieser Stunde der Not! Tausend Möglichkeiten taten sich vor mir auf wie weite Tore. Hoffnungen belebten sich wieder, die unter Tränen begraben waren. Ich stellte mir vor, er sei unglücklich geworden. „Wenn es keine andere Rettung mehr gab, so wollten wir zusammen sterben," dachte ich.

Mich hielt nichts mehr zurück. Ich war dieses Lebens müde. Um mich blieb es still. Der alte Briefbote ging vorüber mit seinem Hund, der alte Mann schwang seinen Knotenstock und pfiff dem hinkenden Pudel ein Lied. Die Art, wie der Ahnungslose, der an dieser Ruine vorüber nach dem Strand herunter schritt, mit dem struppigen Köter sprach, rührte mich. Wenn man mir gegenüber ein einzigesmal in dem letzten Jahr diesen gütigen Ton gefunden hätte, — ich wäre dankbar gewesen, wie dieser Hund, fügte ich bitter hinzu, dem Paar nachschauend, das sich im Dunst des Abends verlor.

Dort drüben in derselben Richtung stand die hohe Düne, von der man einen weiten Blick über das Meer hatte. „Das Meer ist groß und gut", sagte Rislo damals... Wie lange war das her? Und was alles lag dazwischen!... Wie einem in den entscheidendsten Augenblicken etwas Unbedeutendes einfällt, ohne Zusammenhang, so dachte ich plötzlich an den Abschiedstag mit Monsieur und seine nervöse heftige Art, wie er mir abriet von dieser Ehe „ça sera l'enfer".... Damals hatte ich ihn für seine Offenheit gehaßt. — Weshalb hatte ich seine Warnung so leicht genommen? Weil ich liebte und blind war... Muß man nicht blind sein, um zu lieben? Und doch, Oeltzen hatte ich mit sehenden Augen geliebt. Er besaß die Tugenden, die ich in Egon gelegt und die dieser nur vorgetäuscht hatte. „Ach komm!" dachte ich. Mir war verzweifelt zu Mute. Ich fror und zitterte und glühte wie im Fieber.

Aber die Straße blieb leer. Es wurde dunkel. Ich las den Brief noch einmal, „halb fünf", alles stimmte. Die Angst begann in mir aufzusteigen, er sei angekommen und unterwegs aufgehalten worden von Bekannten. Das Geräusch eines rollenden Wagens kam von ferne. Ein Lastwagen kam die Straße herunter, auf seinem Schild stand „Rassow" „Vorwerk I..."

Der Name berührte mich in diesem Augenblick wie ein kalter Hauch... Ich fröstelte heftiger, und ich begann hin und her zu gehen, ich fing an, mich zu fürchten. Irgendwo raschelte eine Ratte zwischen dem Geröll in der Dunkelheit...

Dann auf einmal hörte ich eine ferne Turmuhr langsam sieben schlagen... Da wußte ich, daß er nicht mehr kommen würde.

Ich wandte mich und schritt dem Meere zu, nach der hohen Düne wollte ich..."

*

„Wohin, gnädige Frau?" rief eine Stimme mich an. Aus der Dunkelheit blitzten mir zwei funkelnde Autolampen entgegen. Ein schnaubendes Gefährt hielt quer vor mir im Weg. Eine dick behandschuhte Hand reckte sich aus dem Wagen und ich sah in das luftgerötete Gesicht Fritz Rislos. Er beugte sich mit einem sonderbaren Ausdruck der Sorge und Angst zu mir herab. Ich befand mich am Waldrand, auf dem Wege nach dem grollenden Meer, nach der hohen Düne. Der Wind umbrauste uns. Er sprang ab. „Steigen Sie ein," bat er, „Sie werden sich den Tod holen." Er hob mich in das Auto hinein. Ich fühlte die warme Decke um mich. Halb bewußtlos sank ich in den geschlossenen Wagen zurück, und wir jagten die Straße entlang. Mir kam es vor, als ob der Wind uns auf seinen Flügeln trüge. Wir durchquerten einen kahlen, gelichteten Wald und fuhren auf einer endlosen Straße zwischen Dünen und Feldern dahin... „Hu!" sauste hinter uns der höhnische Wind. Draußen klang eine ferne, verlorene Heulsirene wie ein Klagelied. Wir schwiegen, bis ich mich wiederfand. Wie gewöhnlich, sagt man in solchen Augenblicken das Banalste. Ich fragte ihn, ob er sich noch Tschardas von der Carenno vorspielen ließe, und Rislo antwortete, ohne mich anzusehen, er habe das Instrument nicht mehr berührt seit jenem Nachmittag...

„Als Sie damals fortgingen und sich die Türe hinter Ihnen schloß, hätte ich das Haus anzünden mögen und wenn alles, die Bilder, die „pêcheresse" und der Chopinspieler in Flammen aufgingen — dann auf die hohe Düne steigen und von dort ins Meer."

„Sie haben aber vorgezogen, es nicht zu tun."

„Nein, am anderen Morgen fand ich auf dem Bahnhof ein Buch „Satiren" und ich habe mich an ihnen aufgerichtet. Ich bin ein brutaler Kerl, nicht wahr? Da sitzt so ein armer Teufel hungernd in seiner Mansarde und zermartert sich das Hirn, Satiren auszudenken und unsereiner braucht nur zwei Groschen hinzulegen, um sich gesund zu lachen...

Ich habe mir vorgenommen, nur mehr Satiren zu lesen. In ein modernes Schauspiel gehe ich jedenfalls nicht mehr... Ja, das war ein sehr modernes Schauspiel damals, an jenem Abend. Sie saßen in Ihrer Loge wie eine kleine Fürstin, stolz und blaß. Und die Leute, die sich über mich aufhielten, oder über den Federhut neben mir, dachten nicht daran, daß der Strauß, der auf die Bühne gereicht wurde, das wirkliche Verbrechen war und das beste Schauspiel sich nicht auf der Bühne abspielte. Ich hatte sogar Herzklopfen... Glauben Sie nicht, daß mir Federhüte gefallen. Man trägt sie nur, leider. Ich habe Sinn für Feinheiten und Stimmungen. Die Leute halten mich für einen Narren, weil ich einmal öffentlich erklärt habe, das Weib sei ein Beweis für die Existenz des Teufels und der Mann der Beweis für das Dasein Gottes... Und Sie sehen auch aus, als ob Sie uns diese Herkunft nicht ohne weiteres zugestehen wollen, gnädige Frau? Sie frieren?" Er hüllte mich fest in seine dicke, weiche, warme Decke... Ich ließ alles geschehen, mein Kopf war so schwer, so matt.

„Neulich nachts," fuhr Rislo fort, „fuhr ich auf diesem selben Weg an den Dünen vorbei und dachte gerade an Sie. Ich denke oft an Sie, meist nachts. Früher, als ich Sie von weitem sah, in der Theaterloge oder im Dogcart, hatten Sie für mich etwas Geheimnisvolles, wie die Maria in ihrem weinroten Brokatmantel in einer alten Kathedrale, schön und ewig fremd... jetzt sind Sie mir greifbarer geworden... Sie haben sich verändert in dem letzten Jahr..."

(Fortsetzung folgt.)



Meisterschafts-Vorrunde im Fußball

Beuthen 09 voraussichtlich in Stettin

Der DFB.-Spielausschuß hat für die am 18. Mai beginnenden Kämpfe um die Deutsche Fußball-Meisterschaft drei Spielpläne ausgearbeitet, die unter Berücksichtigung der letztjährigen Kämpfe die Verpflichtung der einzelnen Landesverbands-Vertreter zu Reisen, bezw. des Anrechtes im eigenen Landesverbands-Gebiet zu spielen, aufgestellt sind. Der wahrscheinlich zur Annahme gelangende Plan sieht folgende Paarungen vor, wobei zu beachten ist, daß noch nicht alle von uns genannten Vereine als Vertreter ihrer Verbände feststehen und daß deshalb Aenderungen noch sehr gut möglich sind. Dem Plan zufolge würden spielen:

Hertha BSC. — VfB. Königsberg in Berlin.

1. FC. Nürnberg — VfL. Benrath in Fürth oder FSV. Frankfurt.

Westdeutschlands dritter Vertreter, also Sülz 07, Fortuna Düsseldorf oder Preußen Krefeld — Eintracht Frankfurt in Süddeutschland.

Sportfreunde Breslau — Holstein Kiel in Breslau.

Hannover 96 oder Hamburger SV. — VfB. Leipzig in Hamburg.

Schalke 04 — Tennis Borussia in Westdeutschland.

Mitteldeutschlands Meister, also wohl Dresdener SC. — SVg. Fürth in Mitteldeutschland.

Titania Stettin — Beuthen 09 in Stettin.

Hertha BSC., der 1. FC. Nürnberg, der Dresdener SC., Titania Stettin, Schalke 04 und der Hamburger SV. haben das Recht, daheim zu spielen, weil sie im Vorjahr reisten.

Tennis Borussia, der VfB. Königsberg, Holstein Kiel, und SVg. Fürth haben im Vorjahr daheim gespielt und damit die Pflicht, diesmal zu reisen.

Beuthen 09, VfL. Benrath, Eintracht Frankfurt, Sportfreunde Breslau, VfB. Leipzig und evtl. Hannover 96 waren im Vorjahr nicht an der Meisterschaft beteiligt und sind teilweise überhaupt erstmalig in der DFB.-Meisterschaft vertreten.

Zu ermitteln sind noch: Die Reihenfolge in Berlin, also wer Meister und wer Zweiter wird, Norddeutschlands zweiter Vertreter, Mitteldeutschlands Meister und die Dritten aus dem Süden und Westen.

Dem oben angeführten Spielplan zufolge haben am meisten Aussicht, die Zwischenrunde zu erreichen, Hertha BSC., der 1. FC. Nürnberg oder FSV. Frankfurt, Eintracht Frankfurt, Holstein Kiel. In den anderen Treffen sind die Chancen ziemlich verteilt, da die Platzvorteile vielfach das bessere Können der besuchenden Vereine ausgleichen könnte.

Europameisterschaften und Kampfspiele

Auswahl des Reichsverbandes für Amateur-Boxen

Nach dem Ausgang der Kölner Meisterschaften hat der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen in großen Zügen seine Vertreter namhaft gemacht, die ihn bei den Europameisterschaften in Budapest vom 4. bis 6. Juni und bei den Deutschen Kampfspielen in Breslau vertreten sollen. Für **Budapest** wurden bisher bestimmt: Prahl, Düsseldorf (Bantam), Leidmann, München (Halbschwer) und Hinzmann, Berlin (Schwer). In allen anderen Gewichtsklassen sind noch Ausscheidungen notwendig, die wie folgt angesetzt wurden: Fliegengewicht: Ausböck, München gegen Fickert, Chemnitz; Federgewicht: Fuchs, Berlin gegen Schleinkofer, München und Dalchow, Stettin gegen Moehl, Berlin, Sieger gegen Sieger; Leichtgewicht: Bächler, Berlin gegen Malz, Berlin; Weltergewicht: Besselmann, Köln gegen Kugler, München; Mittelgewicht: Rennen, Köln gegen Bernlöhr, Stuttgart und Seelig, Berlin gegen Kievernagel, Köln, Sieger gegen Sieger. Die Ausscheidungskämpfe finden bis auf die Begegnung Bächler—Malz (6. Mai in Berlin) am 9. Mai in München statt. Für **Breslau** stehen fest: Fliegengewicht: Puttkammer, Köln; Schwergewicht: Lücke, Hannover. Im Bantamgewicht machen Ziglarski, Berlin und Ahring, Oeynhausen, im Halbschwergewicht die beiden Berliner Polizisten Wintgen und Gaikowski einen Ausscheidungskampf und in den anderen Klassen treten die Unterlegenen aus den Ausscheidungen zur Europameisterschaft in Breslau an. Hier trifft die Auswahlmannschaft des Reichsverbandes mit zwei Staffeln zusammen, die Bayern und Südostdeutschland stellen.

Koska — Seidel in Prag

Emil Koska, der gute Gleiwitzer Halbschwergewichtsboxer, geht am 2. Mai abermals in Prag in den Ring. Sein Gegner ist der Tscheche Seidel. Um die Mittelgewichtsmeisterschaft kämpfen Dykast und Czirolnik.

Carnera „siegt" weiter

Nachdem die von der californischen Boxkommission durchgeführte Untersuchung über den Kampf Carneras mit dem Neger Chevalier in Oakland trotz der vielen Gerüchte nichts Positives zu Tage gefördert hatte, ging jetzt der italienische Riese in Portland im Staate Oregon neuerdings in den Ring. Er hatte einen unbekannten Neger namens Sam Baker aus Los Angeles zum Gegner, der sich nach sechs Niederschlägen noch in der 1. Runde auszählen ließ. Carneras Manager Leon See soll übrigens seinen Schützling für das nette Sümmchen von 150 000 Dollar an einen amerikanischen Manager verkauft haben.

Budapester Boxturnier beendet

Am Schlußtage des Vierländer-Boxturniers in Budapest verlor die bayerische Mannschaft hoch mit 4:12 Punkten gegen Ungarn, das damit in der Gesamtwertung auf 6 Punkte kam. Polen besetzte mit 4 Punkten den zweiten Platz von Bayern mit 2 Punkten, während die Tschechen vorzeitig abgereist waren.

Nurmi ist wieder da

Finnlands unvergleichlicher Meisterläufer Paavo Nurmi ist wieder am Werke. Obwohl keiner der Jüngsten mehr, hat er das Training wieder aufgenommen und auch schon gleich zu Beginn der Saison den Beweis erbracht, daß auch noch weiter mit ihm zu rechnen sein wird. Bei der in der Nähe von Abo ausgetragenen Finnischen Waldlaufmeisterschaft über eine etwa 7,5 Kilometer lange Strecke siegte Nurmi sehr sicher in 25:14 gegen seinen Landsmann Potila, der 25:38 benötigte.

Belgien geht nach Uruguay

Die fortgesetzten Bemühungen Uruguays, doch noch diese oder jene Nation für die Teilnahme an der ersten Fußball-Weltmeisterschaft in Uruguay zu gewinnen, haben nun den Erfolg gehabt, daß sich Belgiens Fußballverband zur Entsendung einer Mannschaft entschlossen hat. Bei einer Sitzung des belgischen Verbandes wurde die Teilnahme an dem vom 13. bis 27. Juli in Montevideo stattfindenden Turniers auf Wunsch der Regierung einstimmig beschlossen.

Goliath eingegangen

Das bekannte Dressur- und Springpferd Goliath des Freiherrn von Langen ist eingegangen. Goliath war eines der vielseitigsten und erfolgreichsten Pferde, die es im deutschen Turniersport gegeben. 1925 und 1926 stand er an der Spitze der erfolgreichen Pferde im deutschen Turniersport. Sowohl in Spring- wie Dressurprüfungen stand Goliath auf der Höhe der Vollkommenheit.

Ein schwarzer Tag der amerikanischen Fliegerei

Ein Schauflugzeug stürzt in die Zuschauermenge

(Telegraphische Meldung)

New York, 29. April. Am Sonntag ereigneten sich in verschiedenen Staaten der Union mehrere Flugzeugunfälle, bei denen insgesamt 14 Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden. In Fayetteville (Tennessee) **flog während eines Schaufluges ein Flugzeug in die Zuschauermenge hinein,** wobei sieben Personen getötet und 20 verletzt wurden, darunter mehrere schwer. Die Insassen des Flugzeuges blieben unverletzt. In Alvord (Texas) **stürzte während eines Wolkenbruchs ein Flugzeug ab,** wobei drei Personen getötet und eine verletzt wurden. Bei Portsmouth (New-hampshire) flog ein Flugzeug beim Versuch, eine Notlandung vorzunehmen, gegen einen Baum, **stürzte ab und geriet in Brand.** Zwei 14jährige Kinder verbrannten, der Pilot wurde schwer verletzt. In Milwaukee (Wisconsin) stürzte ebenfalls ein Flugzeug ab. Hier wurden zwei Personen getötet.

Handelsnachrichten

Warschauer Börse

vom 29. April 1930 (in Zloty)

Bank Polski	171,50—170,50
Bank Dyskontowy	116,00
Cukier	32,50— 33,25
Cegielski	47,00
Lilpop	25,00
Modrzejow	10,00
Parowozy	21,00
Czestocice	29,50
Zieleniewski	54,00
Rudzki	21,00

Devisen

Dollar 8,88¼, New York 8,906, London 43,33½, Paris 34,97, Wien 125,70, Prag 26,41, Schweiz 172,82, Holland 358,80, Kopenhagen 238,65, Stockholm 239,65, Berlin 212,84, Dollar privat 8,88½, Pos. Investitionsanleihe 4% 118,50—120, Pos. Konversionsanleihe 5% 55—55,25, Dollaranleihe 5% 74—73,75—74,50, Bodenkredite 4½% 55,50—55,75, Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen schwächer.

Metalle

Berlin, 29. April. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 133¼.

Berlin, 29. April. Kupfer 104 B., 99 G., Blei 35½ B., 34 G., Zink 36 B., 33 G.

London, 29. April. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 52—52⅛, per drei Monate 51¾—51 13/16, Settl. Preis 52⅛, Elektrolyt 62—66, best selected 60—61¼, Elektrowirebars 66, Zinn, Tendenz kaum stetig, Standard per Kasse 156½—156⅝, per drei Monate 158¾—158⅞, Settl. Preis 156½, Banka*) 163½, Straits*) 160½, Blei, Tendenz willig, ausländ. prompt 17¾, entf. Sichten 17⅝, Settl. Preis 17¾, Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 17, entf. Sichten 17½, Settl. Preis 17, Antimon Regulus, chines. per*) 26—26¼, Quecksilber*) 22¾—22⅞, Wolframerz c. i. f.*) 24½, Silber 19 11/16, Lieferung 19 9/16.

Berliner Börse vom 29. April 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	110	109¾
Hansa Dampf.	159¼	159¼
Nordd. Lloyd	110⅛	109⅞
Barm. Bankver.	126¾	126¾
Berl. Handels-G.	176¼	176¼
Comm.& Priv.-B.	151¾	150¾
Darmst. &Nat.-B.	229	228
Dt. Bank u. Disc.	150½	150½
Dresdner Bank	144¼	145½
Aku	114	113¾
Allg.Elektr.-Ges.	171⅞	171¼
Bemberg	145	142¼
Bergmann Elek.		
Buderus Eisen		
Charl. Wasserw.		104⅝
Daimler-Benz	41	41
Dessauer Gas		
Dt. Erdöl	102⅛	101¾
Elekt. Lieferung		159
Essener Steink.	142¾	143
I. G. Farben	178¼	177¾
Gelsenk. Bergw.	139¼	139
HarpenerBergw.	126	126
Hoesch Eis.u.St.		
Holzmann Ph.	111	110½

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		
Kaliw. Aschersl.	229	228½
Karstadt	140	140
Klöcknerw.		100¾
Köln.-Neuess. B.	106⅛	106⅛
Mannesmann	106⅜	105¾
Mansf. Bergbau	75	75¾
Masch.-Bau-Unt.	50½	52⅜
Metallbank	108	108
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	108⅜	108⅞
Orenst.& Koppel	80	79½
Ostwerke	259¾	260
Otavi	50¾	51⅛
Phönix Bergb.	105⅛	105⅜
Polyphon	289¼	289¼
Rhein. Braunk.	227	226
Rheinstahl	115⅛	115¼
Rütgers	70	70⅛
Salzdetfurth	398	398½
Schl. Elekt. u. G.		221¾
Schultheiß	304¼	306½
Siemens Halske	247	246½
Svenska	349	349
Ver. Stahlwerke	96¾	96¾

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	325½	328
Allianz Lebens.	235	235
Allianz Stuttg.	205	205
Frankf. Allgem		42
Viktoria Allgem.	2075	2075

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	127½	129
Allg.Lok. u. Strb.	168	168¾
Canada	32½	32⅝
Dt. Reichsb. V.A.	93½	96
Gr. Cass. Strb.	64½	64½
Hapag	108½	109½
Hamb. Hochb.	79	79
Hamb. Südam.	170	170
Hannov. Strb.	145	145
Hansa Dampf.	159	159
Magd. Strb.	61	59¾
Nordd Lloyd	109⅜	109⅞
Schantung	73¾	75
Schl. Dpf. Co.		59½
Zschipk. Finst.	184	183

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	115	115¼
Bank f. Br. Ind.	157½	157½
Bank f. elekt. W.	136½	136
Barmer Bank-V.	126	126
Bayr. Hyp. u. W.	137	137
do. Ver.-Bk.	144	144
Berl. Handelsges	177½	174¾
Comm. u. Pr. B.	150¾	151
Darmst. u. Nat.	227	230½
Dt. Asiat. B.	52	52
Dt. Bank u. Disc.	149½	149½

	heut	vor.
Dt. Hypothek. B.	140¼	140
do. Ueberseeb.	100¼	100
Dresdner Bank	143	143½
Oesterr.Cr.-Anst		29¾
Preuß. Bodkr.	136½	136
do. Centr. Bod.	176	176
do. Pfandbr. B.	176	176
Reichsbank	296½	296⅞
Sächsische Bank	151½	151½
Schl. Bod. Kred.	130¾	130½
Wiener Bank-V.	10¾	13

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	600	595
Dortm. Akt.-B.	227	224
do. Ritter-B.	265	264
do. Union-B.	258	255¼
Engelhardt-B.	220½	220½
Leipz. Riebeck	135	135½
Löwenbrauerei	272	273
Reichelbräu	260	261½
Schulth.Patzenh.	302½	301¾
v. Tuchersche	140	138¼

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	129	127¼
Adler P. Cem.	65⅛	66½
A. E. G.	170	171
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.		47
Alfeld-Dellig	43	43½
Alg. Kunstzijde	113½	113
Ammend. Pap.	139¾	139¾
Anhalt.Kohlenw	80½	83½
Aschaff. Zellst.		137½
Augsb. Nürnb.	78	76
Bachm. & Lade.	126	129½
Barop. Walzw.	51¾	51¾
Basalt AG.	35	35
Bayer. Motoren	85½	85½
Bayer. Spiegel	63½	61
Bemberg	144¾	142
Berger J., Tiefb.	317¾	321
Bergmann	186	187¾
Berl. Gub. Hutf.	225	226
do. Holzkont.	42¼	42
do. Karlsruh.Ind.	67¼	67
do. Masch.	67	65½
do. Neurod. K.	53¼	52¼
Berth. Messg.	39½	39½
Beton u. Mon.	122¼	123
Bösp. Walzw.		56
Braunk. u. Brik.	145	145
Braunschw.Kohl	233	233
Breitenb. P. Z.	124	120½
Brem. Allg. G.	126	126
Buderus Eisen	70¼	70⅜
Byk. Guldenw.	66	66
Carlshütte Altw.	50	49
Charl. Wasser.	103¾	103¾
Chem.F.Heyden	58½	59
do. Ind. Gelsenk.	53	53½
do. Schuster	55¾	55¾
I. G. Chemie	199⅜	194¼
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	363	369
Conc. Spinnerei	56	56⅛
Cont. Gummi	180	180¼
Daimler	41½	41½
Dessauer Gas	169	168⅝
Dt. Atlant. Teleg.	124⅝	124
do. Erdöl	101¼	102¼
do. Jutespinn.	76	78½
do. Kabelw.	74¾	75⅛
do. Linoleum	246	249
do. Schachtb.	97	97
do. Steinzg.	190	190
do. Telephon	66¾	65
do. Ton u. St.	130½	130¾
do. Wolle	10⅝	11⅛
do. Eisenhandel	75¼	76
Doornkaat	114½	114½
Dresd. Gard.	82¼	83
Dynam. Nobel	83½	83½
Eintr. Braunk.	143½	144
Eisenbahn-Verkehrsm.	157½	157½
Elektr.Lieferung	157¼	159
do. Wk.-Lieg.	124	123½
do. do. Schles.	104⅞	104⅞
do. Licht u. Kraft	168	168
Erdmsd. Sp.	85	85
Essener Steink.	143	143
Fahlbg. List. C.	77½	77⅜
I. G. Farben	176⅝	177
Feldmühle Pap.	177½	176½
Felten & Guill.	124	126
Flöther Masch.	38½	38
Fraust. Zucker	59	62¼
Froeb. Zucker	58½	58½
Gelsenk. Bg.	138¾	138¾
Genschow & Co.	66½	66¾
Germania Ptl.	169	169½
Ges.f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	177	179
Goldina	22¾	22¼
Goldschm. Th.	69¾	71
Görlitzer Wagg.	105½	105
Gruschw. Text.	69	68½
Hackethal Dr.	90½	90⅞
Hageda	106	105½
Hamb. El. W.	137¼	138
Hammersen	114½	120½
Hannov. Masch.	36⅞	36½
Harb. E. u. Br.	89¾	87¼
Harp. Bergb.	125	124¼
Hedwigsh.	96	97½
Hemmor Ptl.	168	168
Hilgers	69¼	69¼
Hirsch Kupfer	112	113
Hoesch Eisen	108½	107⅜
Höffm. Stärke		62¾
Hohenlohe	77	78
Holzmann Ph.	109½	110½
Horchwerke	60½	60
Hotelbetr.-G.	159	158
Huta, Breslau	103½	108
Hutschenr. C. M.		61½
Ilse Bergbau	227¼	226½
do.Genußschein.	121	121
Industriebau	68¾	68
Jeserich	59	59½
Jüdel M. & Co.	123	125
Jungh. Gebr.	44	46¼
Kahla Porz.	52	51⅜
Kais. Keller	80	80
Kali. Aschersl.	227	223½
Kali-Chemie	160	162
Karstadt	138¾	138
Kirchner & Co.	63½	63½
Klöckner	100½	101
Koehlmann S.	62	61
Köln-Neuess. B	106	105½
Köln Gas u. El.	78	78
Kölsch-Walzw.	52	52
Körting Elektr.	103¾	103¾
Körting Gebr.	61⅝	
Kromschröd.	137½	139¾
KronprinzMetall	39½	40
Kunz. Treibriem.	110½	110
Lahmeyer & Co.	169½	171
Laurahütte	46⅛	45½
Leipz. Pianof. Z.	30	30
Leonh. Braunk.	165	165
Leopoldgrube	66	67
Lindes Eism.	182	182¼
Lindström	640	650
Lingel Schuhf.	75	70
Lingner Werke	86	85¼
Lorenz C.	126½	126
Lüneburger Wachsbleiche	54½	53
Magdeburg. Gas	42½	42½
do. Bergw.	53¼	53¾
do. Mühlen	46¼	46¼
Magirus C. D.	22	22
Mannesmann R.	105⅛	105
Mansfeld. Bergb.	74½	77
Mech. W. Lind.	96¾	90
Meinecke	91	92
Meißner Ofen	72	72¼
Merkurwolle	149¾	149¾
Metallgesellsch.	107½	107
Meyer H. & Co.	123	125
Meyer Kauffm.	35	35¾
Miag	130½	131
Mimosa	238½	240
Minimax	100	99⅞
Mitteldt. Stahlw.	123½	124½
Mix & Genest	139⅝	139⅝
Montecatini	54¾	54¾
Motor Deutz	71	71
Mühlh. Bergw.	108½	108½
Nationale Auto	19¼	19¼
Natr. Z. u. Pap.	113	112½
Niederlausitz. K.	139¾	139½
Niederschl. Elek.		
Nordd.Wollkäm.	86	87
Oberschl.Eisb.B.	71	72½
Oberschl.Koksw	108	107¾
do. Genußsch.	93¼	94½
Orenst. & Kopp.	78	78
Ostwerke AG.	257	258¾
Phönix Bergb.	104¾	104⅜
do. Braunk.	72	72
Pintsch L.		153
Plau. Tüll u. G.	36½	36½
Pöge H. Elektr.	16¼	17
Polyphon	286¾	285½
Preußengrube	120½	120½
Rauchw. Walt.		33¼
Rhein. Braunk.	227¼	225
do. Elektrizität	148	148
do. Möb. W.	78½	76½
do. Textil	32	33½
do. Westf. Elek.	181	180¾
do. Sprengstoff	66	66
do. Stahlwerk	115	114¼
Riebeck Mont.	104	104
Roddergrube	700	700
Rosenthal Ph.	91½	93½
Rositzer Zucker	32½	32½
Rückforth Nachf	72¾	72
Ruscheweyh	81	81
Rütgerswerke	70¼	70½
Sachsenwerk	105	105
Sächs. Gußst. D.	70	70
Sächs.-Thür. Z.	117½	119¾
Salzdetf. Kali	396	390
Sarotti	133	135
Saxonia Portl. C.	139	139
Schering	332	332
Schles. Bergb. Z.	71¼	71¼
Schles. Bergwk. Beuthen	120	120
do. Cellulose	89½	90
do. Gas La. B.	161½	164
do. Lein. Kr.	14	14
do. Portl.-Z.	151½	151¾
do. Textilwerk	21⅞	21⅞
Schubert & Salz.	220½	220
Schuckert & Co.	189	186½
Schwanebeck Portl.-Zement		102½
Sieg.-Sol. Gußst.	14	14
Siegersd. Werke	57	58½
Siemens Halske	244	246½
Siemens Glas	138	137½
Staßf. Chem.	23½	22½
Stett. Chamotte		62
do. Portl. Z.		91¼
Stock R. & Co.	84	85
Stöhr & Co. Kg.	101¼	102½
Stolberg. Zink.	87	87½
StollwerckGebr.	103	103
Stralsund.Spielk	229	229
Svenska	349	349
Tack & Cie.	110	108½
Teleph. J. Berl.		69¾
Tempelh. Feld	42½	43
Thöris V. Oelf.	85¼	87¾
Tietz Leonh.	153	150¼
Trachb. Zucker	35¼	35½
Transradio	127	128
Triptis AG.	48½	48½
Tuchf. Aachen	117¾	118
Union Bauges.	48	48
Union F. chem.	47½	47¾
Varz. Papierf.	120	120
Ver. Berl. Mört.	115	115¼
do. Dtsch.Nickw.	157	156
do. Glanzstoff		149½
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	40¼	46½
do. Stahlwerke	96½	96½
do. Schimisch.Z.	173	175
do. Schmirg.M.	52	52½
do. Smyrna T.	158	162
Viktoriawerke	60½	60½
Vogel Tel. Dr.	65	66
Vogtl. Masch.	68	69
do. Tüllfabr.	63¼	63
Wanderer W.	52¾	53
Wenderoth	74⅜	74⅜
Westereg. Alk.	231⅞	229⅞
Westfäl. Draht	81	84
Wicking Portl.Z.	115	115
Wunderlich & C.	90	90
Zeitz Masch.	126	127
Zeiß-Ikon	76	77½
Zellstoff-Ver.	98	99¼
do. Waldhof	185	183½
*		
Neu-Guinea	360	360
Otavi	51¼	51¼

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	57—58	57
Faber Bleistift	129½	129½
Kabelw. Rheydt	194	194
Lerche &Nippert	75	75
Linke Hofmann	81½	79
Manoli		200
Neckarsulm	78—79	79
Oehringen Bgb.	200	200
J. D. Riedel	68	67½
Stoewer Auto	30	30
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	95	90
*		
Burbach-Kali	188	188

	heut	vor.
Wintershall	201	198½
*		
Diamond ord.	10	10
Kaoko	115	
Salitrera	120	120
*		
Chade 6%		395

	heut	vor.
Oberbedarf	92½	92
Obschl. Eis.-Ind.	93¼	93¼
Schl. Elek. u. Gas		93

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	58⅞	58½
do. Anl. Auslos.	11½	11,4
Schutzgeb. Anl.	3,3	3¼
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935		92½
6% Dt. Reichsanleihe von 1927	87	87
7% Dt.Reichsanl.	102	102
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl.	16½	16,6
do.m. Ausl. Sch. I	56¼	55½
8% Land C.G.Pfd.	94¾	94¼
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	96	96
8% Pr. Bodkr. 17	99¼	99¼
do. Ctrlbdkr. 27	98¾	98½
do. Pfdbr.Bk 47	98¼	98¼
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	99½	99
do. do. III	97	97
do. do. V	97½	97
do. Kom. Obl. XX	95	94½
10% Pr Pfandbr.-Ak.	101,1	101,1
Goldpfdbr.Ser.37		

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	109	109⅜
Linke-Hofmann		93¼

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	19¼	19½
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14		44½
4% do. Goldrent.	26¼	26¾
4% Türk. Admin.	5,8	5,7
do. Bagdad	7	6,85
do. von 1905	7	6¾
do. Zoll. 1911	7	6,8
Türk. 400 Fr. Los	12½	12½
4% Ungar. Gold	24,2	24¼
do. do. Kronenr.	2,35	2⅜
Ung. Staatsr. 13	22	22
4½% do. 14	27,2	27⅛
*		
4½% Budap. St 14	61½	61⅜
Lissaboner Stadt	11⅛	11
*		
3% Oesterr. Ung.	21⅛	21⅛
4% do. Gold-Pr.		4¾
4% Dux Bodenb.		11,3
4% Kaschau Oder		11,3
4½% Anatolier Serie I	13,9	14
do. Serie II	13,9	13,9
do. Serie III		15,6

Breslauer Börse

Breslau, den 29. April.

Breslauer Baubank	50
Carlshütte	49
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Gas lt. B	164
Elektr. Werk Schles.	105¼
Fehr Wolff	63
Feldmühle	176
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	57
Gruschwitz Textilwerke	68
Hohenlohe	—
Huta	108¾
Komm. Elektr. Sagan	70
Königs- und Laurahütte	45
Meinecke	90
Meyer Kauffmann	35
O.-S. Eisenbahnb.	72
Ost-Werke Aktien	258
Reichelt-Aktien F.	111½
Rütgerswerke	70
Schles. Feuerversich.	249
Schles. Leinen	13½
Schles. Portland-Cement	152
Schles. Textilwerke	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	76½
Ver. Freib. Uhrenfabrik	44
Zuckerfabrik Fröbeln	56
do. Haynau	111
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	21
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,70
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 29. April. Polnische Noten: Warschau 46.875—47.075, Kattowitz 46.875—47.075, Posen — Gr. Zloty 46,70 — 47,10, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 3½%, Zürich 3%, Prag 5%, London 3½%, Paris 3%, Warschau 7%, Moskau 8%

Zehn Jahre Deutsche Reichsbahn

Rückblick und Ausblick

Von Dr. Ad. Joh. Priesmeier

Am 30. April 1920 wurde zwischen den deutschen Ländern ein Staatsvertrag geschlossen, der die in der Weimarer Verfassung vorgesehene Uebertragung der deutschen Eisenbahnen auf das Reich regelte. Es ist also jetzt zehn Jahre her, daß wir von einer Deutschen Reichsbahn sprechen können. Was hat die Konzentration des deutschen Bahnwesens verkehrstechnisch und verkehrspolitisch dem reisenden Publikum gebracht?

In drei grundsätzlichen Forderungen zeigt sich das Interesse der Reisenden an der Reichsbahn: Verbesserung der Verkehrssicherheit, Steigerung der Verkehrsschnelligkeit und — last not least — Erhöhung der Reisebequemlichkeit.

Auf allen drei Gebieten ist in dem abgelaufenen Jahrzehnt viel gearbeitet worden. Bei der Betrachtung des Erreichten darf aber nicht übersehen werden, daß jeder technischen und organisatorischen Durchbildung der Einrichtungen von vornherein durch die Finanz-Verhältnisse ein recht enger Rahmen gezogen war. Die Elektrifizierung der Reichsbahn hat von rund 53 700 Kilometer etwa vier Prozent, das sind etwa 2000 Kilometer erfaßt. Wir stehen hier im Anfange einer Entwicklung, die weite Aussichten eröffnet. Eine Beschleunigung der Elektrifizierung scheitert an der Kostenfrage. Ein Kilometer elektrischer Strecke erfordert einen Bauaufwand von 200 000 RM.

Die Verbesserung und Automatisierung des Signalwesens ist in den letzten Jahren bis zu einem sehr aussichtsreichen Punkt der praktischen Versuche gefördert worden. Ziel dieser Arbeiten ist es, die Mitwirkung der menschlichen Hand und der menschlichen Sinne bis auf ein unvermeidliches Mindestmaß einzuschränken. Die automatische Zugbeeinflussung soll den Zugführer beim Ueberfahren von Signalen durch optische oder akustische Warnungszeichen aufmerksam machen und nötigenfalls die Bremsen automatisch betätigen. Gegenwärtig sind etwa 3500 Kilometer Strecke mit Zugbeeinflussungsapparaten der verschiedenen Systeme ausgerüstet. Für eine Allgemeinbeschleunigung des Reiseverkehrs bleibt Voraussetzung, daß der Sicherheitsdienst noch weiter ausgebaut und ein Wagen- und Lokomotivpark geschaffen wird, der der Beanspruchung durch höhere Reisegeschwindigkeit gewachsen ist. Dieses Zieles wegen werden gegenwärtig auf der Strecke Berlin—Magdeburg mit neuen Wagentypen Versuchsfahrten angestellt, bei denen die Fahrgeschwindigkeit bis auf 150 Kilometer in der Stunde gesteigert wird.

Der erste Teil der ersten zehn Lebensjahre der Deutschen Reichsbahn mußte ganz dem Wiederaufbau gewidmet werden, um die Kriegsschäden wieder gut zu machen und um das rollende Material, das nach den Waffenstillstandsbedingungen hatte abgeliefert werden müssen, zu ersetzen. Unter den 150 000 Güterwagen, 10 000 Personen- und Gepäckwagen und 5000 Lokomotiven, die an die Feindesstaaten abgetreten werden mußten, waren gerade die besten und die damals modernsten Konstruktionen.

Der Wiederaufbau war um 1922/23 bereits so gut wie beendet, auch der finanzielle Aufbau durch Angleichung der jahrelang künstlich gedrückten Tarife. Eine vernunftgemäße Ausgestaltung des Streckennetzes — die deutsche Kleinstaaterei hat sich in den ersten 85 Jahren der Geschichte des deutschen Eisenbahnwesens mißbildend auf die Entstehung des Bahnnetzes ausgewirkt — wird leider noch lange dauern müssen. Man kann aber heute schon sagen, daß durch die Zusammenfassung der deutschen Länderbahnen die Grundlagen geschaffen worden sind, auf denen sich das Haus einer einheitlichen deutschen Verkehrspolitik und Verkehrstechnik aufbauen kann.



STEYR

6/30 PS und 8/40 PS STEYR, 6 Zylinder mit Schwingachse. Unsere vollendet schönen Karosserie-Modelle zeigen edle Linienführung, geschmackvolle Farbenabstimmung. Preise ab 4700 Mk. Verlangen Sie Besuch unseres Vertreters für Oberschlesien! Vorführungen jederzeit!

Austro Daimler-Steyr-Vertriebsgesellschaft m.b.H.
Berlin-Halensee, Nestorstraße 23/25
Fernspr.: Pfalzburg 3543 und 3562-65.

In zentraler Lage von Gleiwitz ist per 1. Juli d. J. eine im 4. Obergeschoß gelegene herrschaftliche

5-Zimmer-Wohnung

mit Beigelaß, Zentralheizg., fließendem warmen und kalten Wasser, preiswert zu vermieten. Fahrstuhl im Hause. Zuschriften an **Postschließfach 273, Gleiwitz.**

Verkäufe

Wegzugshalb. verk. ein **3-Röhr.-Netzanschlußapp.** Schirmgitter (Huth E. 83 W.), **1 Kasten-Lautsprecher** (Böcco), 3 Monate im Gebrauch, für 100 Mk. Ang. unt. B. 2529 a. d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

BSA-Motorrad,

250 ccm, sofort krankheitshalber zu verkauf. **Chwastek, Beuthen,** Gr. Blottnitzastr. 6, III.

Mehrere Lagerplätze in Beuthen

200—400 Quadratmeter groß, mit Schuppen und massiven Gebäuden, Gleisanschluß, für alle Zwecke benutzb., im ganz. od. geteilt bald zu vermieten.

Anfragen unter J. k. 327 an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen OS.

Elegantes, wenig gebr. **Piano** steht bei bequemster Zahlungsweise äußerst preisw. zum Verkauf. **Pianohandlung E. Skladnikiewicz, Bth.,** Kasernenstr. 29, zwischen Gräupner- u. Feldstraße.

Gute Betten

mit prima Inlett und guten Federn verkauft billig **Beuthen OS.,** Hubertusstr. 13, parterre. Anzutreffen von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.



In Ihre Wohnung gehört ein modernes Schlafzimmer!

Sie finden auch in der niedrigen Preislage von 685.— bis 780.— Mk. neuzeitliche Formen direkt in der Spezialfabrik

Schlesische Möbel-Werke

Spezialfabrik für Schlafzimmer / Breslau 6

Filiale Beuthen OS., Krakauer Str. 10

(Haltestelle der Miechowitzer Straßenbahn u. Autobuslinie 3 Kluckowitzerstr.)

Tel. 4072 Lagergeldfreie Aufbewahrung gekaufter Möbel Tel. 4072

Junges Ehepaar sucht **möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer** mit zeitweiser Küchenbenutzung u. zeitweiser Verpfleg. Erwünscht Nähe Humboldtstraße. Ang. mit Preisangabe erbeten unter B. 2531 a. d. G. d. Z. Beuth.

Dipl.-Kfm. sucht gut **möbl. Zimmer** mit Badebenutz. Erw. Nähe Humboldtstraße. Ang. mit Preisangabe erbeten unter B. 2532 a. d. G. d. Z. Beuth.

Miet-Gesuche

Stube und Küche

wird zum ausbauen od. zu mieten ges. Zuschriften unter B. 2536 an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen OS. erbeten.

Gesucht ein leeres, sonniges, sauberes **Zimmer** für **sofort in Beuthen.** Angeb. mit Preis unt. B. 2535 a. d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Grundstücksverkehr

Ein Wohnhaus

in d. Nähe Beuthens zu kaufen gesucht für eine Familie als Ruhesitz. Angebote mit Beschreibg. u. B. 2530 a. d. G. d. Z. Beuth.

Moderner Schwimmbagger

aus Stahl mit Dieselmotor und Siebvorrichtung, Leistung 70 Tonnen per Stunde, sowie ein

Kieskahn aus Stahl,

80 Tonnen Tragfähigkeit, sofort zu verkaufen.

Gebr. Krause, Cosel-Oderhafen

Stellen-Angebote

Bezirks-Vertreter,

verheiratet, mögl. Beuthener, zur Uebernahme einer schon bestehenden Zweigstelle (Textilbranche), für eine oberschlesische Stadt gesucht. Angebote unter **Gl. 6048** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz.

Für den Verkauf von **Kleider- und Anzugstoffen, Trikotagen, Tisch-, Bett- u. Damenwäsche etc.,** auf Teilzahlung, werden noch **fleißige und reelle**

Reisevertreter und Einkassierer

eingestellt, die kleine Kaution oder Sicherheit stellen können. Auch Anfänger (abgebaute Beamte oder gelernte Kaufleute) können sich melden. Provisionszahlung halbmonatlich. **Josef Tiller, Manufakturwaren, Beuthen OS.,** Bahnhofstraße 26, 2. Etage im Hause von Kißlings Bierstuben.

Wir suchen für Hindenburg zwei tüchtige, erfahrene

Nähmaschinen-Reisende

mit nachweisbaren Erfolgen. Zeitgemäße Bezüge und Aufstiegsmöglichkeit wird geboten. Schriftliche Bewerbung von nur gut beleumdeten Herren erbeten an

Pfaff-Nähmaschinen-Haus,
Gleiwitz, Teuchertstraße Nr. 10.

Tüchtige

Schneiderinnen

für unser Aenderungs-Atelier per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Gebr. Markus & Baender, Beuthen, Ring 23

Ein ordentliches, ehrliches **Alleinmädchen** mit Ia Zeugnissen zum 15. Mai eventl. 1. Juni cr. gesucht.

Frau Kaufmann Weidemann, Hindenburg OS., Königshütter Str. 5.

Herr

f. Verkauf v. Fleisch- und Wurstwaren an Gastwirtschaften und Geschäfte gegen Provision gesucht. Bewerbungen unter **K. 1380** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Saubere, ehrliche **Bedienung** f. d. ganzen Tag sucht **Kriegisch, Beuthen,** Gust.-Freyt.-Str. 19

Aeltere **Wirtschafterin** per sofort gesucht. Bewerbg. unt. B. 2534 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Möblierte Zimmer

Möbl. Zimmer

zu Bürozwecken zu verm. Telephonanschl., Schreibtisch, Aktenschr. vorhanden. **Beuthen OS.,** Parallelstr. 3/4, ptr. r.

An berufstät. Damen sind **möblierte Zimmer** sofort zu vermieten. **Beuthen OS.,** Große Blottnitzastr. 16, ptr. l.

Einfach möbliertes **Zimmer** f. 1 od. 2 Personen, in ruh. Hause, Nähe Promenade, zu vermieten. Angeb. unt. B. 2528 a. d. G. d. Z. Beuth.

Möbliertes, sonnig. **Zimmer,** einfach u. sauber, sof. zu vermieten. **Beuthen,** Krakauer Str. 18, Eing. Scharleyer Str., 2. Etg. r.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **Beuthen OS.,** Hohenzollernstr. 2, II. l.

Gut möbl. Zimmer mit Badebenutz. für 30 Mk. monatlich per bald zu vermiet. **W. Klose, Beuthen,** Küperstraße 4, Nähe Moltkeplatz.

Geldmarkt

Gelder jeder Höhe, Ratenrückzhlg., schnell durch **Darlehnsbüro Beuthen OS.,** Bahnhofstr. 41, II. Rückporto!

Vermietung

1 Laden,
1 Kontor,
1 Lagerraum

zu vermieten. **Spediteur Köppler, Gleiwitz,** Bahnhofstr. 6

Zu vermieten ein **gewerbl. Raum,** ptr., nach vorn geleg., geeignet f. a. gewerbl. Zwecke. **Beuthen OS.,** Feldstraße 2.

Unmöbl. Zimmer mit Küchenbenutzung, sep., sofort od. später zu vermieten. Besicht. Mittwoch, 30. 4., von 11—17 u. v. 19—21 Uhr. **Barteczko, Beuthen,** Redenstraße 30.

Landhaus

in waldreicher Gegend, 30 km von Leipzig, mass., in best. baul. Zust., 11 000 qm Garten, umzäunt, über 200 ertragsfähige Obstbäume, Strauchobst, Erdbeerpl., Remise mit ausbaufähigem Heuboden, elektr. Licht, todeshalber mit oder ohne Mobiliar zu verkaufen. Geeignet für Ruhesitz, Geflügelfarm, Kinderheim. Angebote unter **K. 1379** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Kauf-Gesuche

Wir kaufen bedeutende Objekte in Juwelen und Antiquitäten-
Margraf & Co
Unter den Linden 21 Berlin

Gebr., aber tadell. erh. **Kraftwagen,** bis max. 8 PS, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. B. 2533 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Kaufe alte Kleidungsstücke und Schuhwerk. Komme auswärts. Ang. u. B. 2433 an d. G. d. Z. Beuthen.

Drum merk Dir's ein für allemal:

Das Glück bei Arndt ist kolossal!

Ziehung 10. bis 15. Mai 1930

Rote Kreuz Geld-Lotterie

Alle Gewinne bar Geld
17715 Gew. u. 1 Prämie
250000
Höchstgew. **100000**
1 Hauptgew. **75000**
1 Prämie **25000**
1 Hauptgew. **10000**
1 Hauptgew. **5000**
2 Gewinne zu je 2500 **5000**
Geld-Lose zu 3,30 RM
Porto u. Gew.-Liste 40 Pf.

Glücksbriefe
Porto und Liste frei
m. 3 Losen sortiert **10** RM
m. 5 Losen sortiert **16,50**

Versand auch gegen Nachnahme

Arndt
Lotteriebank gegr. 1885
Breslau 5, Tauentzienpl.
gegenüb. Wertheimbau
Postscheckkto. Breslau 67465



Handel — Gewerbe — Industrie



Der Rentenmarkt im Zeichen des Pari-Kurses für 8prozentige Pfandbriefe

Uebergang zum 7½- oder 7proz. Typ? — Der Markt der Stadtanleihen

Am deutschen Rentenmarkt ist eine Art Umschichtung des Interesses festzustellen: immer mehr kommen Spezialitäten in den Vordergrund. Hierzu gehören vor allem die Pfandbriefe unter Bevorzugung der niedriger verzinslichen Serien. Auch der Absatz neuer Pfandbriefe, für die noch keine Bonifikation eingeräumt wird, scheint weiter befriedigend zu gehen, d. h., soweit infolge der bekannten Zurückhaltung der Hypothekendarlehnsnehmer überhaupt genügendes Material geschaffen werden kann. Als symptomatisch kann gelten, daß jetzt durch die Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank erstmalig die Auflegung von 8proz. Pfandbriefen mit 100 Prozent versucht wird. **Sollte sich die Erhöhung des Pfandbriefniveaus auf den vollen Parikurs auch anderweitig durchsetzen, so wäre damit ein Uebergang zum 7½- oder 7proz. Pfandbrief immerhin nähergerückt.** Die weitere Entwicklung wird wohl in der Hauptsache davon abhängen, wie sich die internationalen Geldmärkte zu der Reparationsanleihe einstellen, d. h., ob im Gefolge dieser Emission mit einem neuen Einströmen ausländischer Gelder am deutschen Kapitalmarkt zu rechnen ist.

Während die Lage am Pfandbriefmarkt recht günstig zu nennen ist, bleiben die Kurse, die bei der Emission neuer Kommunal- und Provinzial-Anleihen erzielt werden, doch noch erheblich zurück. So wird eine jetzt freihändig zum Verkauf gestellte 8proz. Anleihe der Provinz Schleswig-Holstein mit 93½% angeboten. Dabei ist noch darauf hinzuweisen, **wie niedrig ganz allgemein die Emissionsbeträge zur Zeit sind, was am besten die noch bestehende Vorsicht beweist;** die erwähnte Anleihe Schleswig-Holsteins beläuft sich z. B. nur auf 5 Mill. RM. Dabei ist festzustellen, daß an der Börse noch immer zahlreiche Anleihen der Städte und Provinzen auch unter den Ausgabekursen der letzten Emissionen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften notierten. Wohl im Zusammenhang damit machte sich besonders in Stadtanleihen auch an der Berliner Börse etwas Interesse geltend, das besonders bei 7proz. Werten zum Teil nennenswerte Kurssteigerungen zur Folge hatte. — Reichsanleihen waren eher etwas vernachlässigt. Dies gilt vor allem für die Neubesitzanleihe. Dagegen liegt die Altbesitzanleihe unverändert fest.

Sehr still ging es am Markt der Auslandsrenten zu. Etwas Interesse zeigte sich hier vorübergehend für bosnische Anleihen, da jetzt bei den zuständigen deutschen Stellen die Nachricht eingetroffen ist, daß Jugoslawien Verhandlungen über die Regelung des deutschen Besitzes aufnehmen wolle. Auch am Markt der österreichisch-ungarischen Werte war die Haltung im ganzen etwas lustlos. Anscheinend sollen sich auch bei den Gold- und Valuta-Anleihen die Erhöhungen der bisherigen Valorisationssätze in verhältnismäßig bescheidenem Rahmen halten, sofern nicht noch die energischere Richtung unter den Gläubigervertretern die Oberhand gewinnt.

Berliner Börse

Nachlassende Umsatztätigkeit am Rentenmarkt — Kaliwerte sehr fest
Im Verlauf schwächer — Schlußtendenz widerstandsfähig

Berlin, 29. April. Für die heutige Börse lagen besondere Anregungen nicht vor. Die Aktienmärkte blieben weiter vernachlässigt, und die ersten offiziellen Notierungen waren im Vergleich zu den festeren Kurstaxen des Vormittagsverkehrs etwas enttäuschend. Selbst die Rentenmärkte eröffneten nicht ganz so fest wie erwartet, und die Umsatztätigkeit hat im Verhältnis zu den Vortagen etwas nachgelassen. Heute waren die Kursveränderungen im allgemeinen nicht bedeutend, **durch Festigkeit zeichneten sich Kaliwerte aus, die unter Führung von Salzdetfurth gegen gestern bis zu 6½ Prozent gewannen.** Auch Berliner Maschinen (plus 1½ Prozent) fanden stärkere Beachtung, da man bei diesem Unternehmen von einem besseren Beschäftigungsgrad wissen wollte. Auf Gerüchte, daß mit einem erneuten Sinken des Kupferpreises zu rechnen sei, lagen dagegen Mansfelder weiter schwach und verloren 2¼ Prozent. Auch Aku waren trotz des gemeldeten Zustandekommens des Kunstseidepaktes 2¼ Prozent niedriger. Schultheiß und Deutsch-Linoleum gaben um je 2¾ Prozent nach und Chade-Aktien verloren 2¼ Mark. Aschaffenburger Zellstoff konnten ihren gestrigen an der Frankfurter Abendbörse auf die unveränderte Dividende erzielten fast 10prozentigen Gewinn nicht behaupten und lagen nur noch 7½ Prozent höher. Bei den Reichsbahnvorzugsaktien ist heute ein Teildividendenabschlag von netto 3,15 Prozent nicht mehr im Kurse enthalten.

Im Verlaufe wurde die Tendenz unregelmäßig und eher schwächer, eine gewisse Stütze ging von der Festigkeit einiger Spezialwerte aus. **Salzdetfurth überschritten zeitweise die 400-Grenze,** auch einige Maschinenwerte (Berliner Maschinen- und Maschinenbauunternehmungen) fanden etwas mehr Beachtung. Anleihen auch im Verlauf freundlich, Ausländer ruhig, Pfandbriefe weiter überwiegend fester. Devisen waren weiter eher angeboten, die Mark lag trotz des überwundenen Ultimos fest. Geld war vor dem Zahltag gesucht. Tagesgeld und Geld über Ultimo stellte sich auf 5 bis 7½, Monatsgeld auf 5 bis 6½ Prozent. Am Kassamarkt war die Haltung etwas fester. Lingel-Schuh gewannen auf Abschlußerwartungen 5 Prozent. Trotz des morgigen Zahltages war die Umsatztätigkeit am Privatdiskontmarkt bemerkenswert gering. Per 25. Juli wurden etwa ¼ Million Reichswechsel abgegeben. Bis zum Schluß traten auf den meisten Märkten gegen die niedrigsten Tageskurse leichte Erholungen ein, so daß die Anfangsnotierungen erreicht wurden und die Schlußtendenz als widerstandsfähig bezeichnet werden konnte. Durch Festigkeit zeichneten sich Schultheiß, Stolberger Zink, einige Maschinenwerte und Reichsbahnvorzugsaktien aus.

Die Tendenz an der Nachbörse ist knapp behauptet.

Breslauer Börse

Abwartend

Breslau, 29. April. An der heutigen Börse war die Tendenz am Aktienmarkt weiter abwartend, bei wenig veränderten Kursen. Ostwerke zogen in Anlehnung an den Berliner Kurs auf 250 an, EW. Schlesien etwas fester, 105,25, Unverändert notierten Schles. Immobilien mit 125, und Baubank mit 50. Sonst wurden noch gehandelt Gorkauer Brauerei 104, Carlshütte mit 49, Meinecke mit 90. Am Anleihemarkt gingen Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe auf 75,10 zurück, Liquidations-Bodenpfandbriefe setzten ihre Aufwärtsbewegung auf 83,60 fort. Die Anteilscheine 13,50. Der Altbesitz ging auf 58,75, im Börsenverlauf auf 58.65 zurück. Der Neubesitz notierte 11,50, später etwas schwächer. Im freien Verkehr erhielt sich das Interesse für Hilfskassen und Posener Renten.

Frankfurter Spätbörse

Lustlos

Frankfurt a. M., 29. April. Bei völligem Ordermangel war die Abendbörse lustlos. Amtlich eröffneten: Commerzbank 151¾, IG. Farben 177¾. Im Freiverkehr hörte man Schuckert 188, Siemens & Halske 246, Elektrische Licht und Kraft 166, Waldhof 185, Goldschmidt 71, Deutsche Erdöl 102, Deutsche Linoleum 246, Aku 113, Danatbank 228. Die Börse blieb im Verlauf ohne Anregung. Auch die Anleihemärkte lagen ruhig. Ablösungsanleihe ohne Schein 11,47½, bis 11,55, Schutzgebietsanleihe 3,20. Schlußkurse: Darmstädter Bank 229, Dresdner Bank 144¼, Reichsbank 297½, Aku 113, Gesfürel 177, Goldschmidt 71, Karstadt 140, Phönix 105, Rheinische Braunkohlen 226, Rheinstahl 45, Zellstoff Aschaffenburg 142.

Berliner Produktenmarkt

Fest

Berlin, 29. April. Der Markt zeigte heute wiederum ein festes Aussehen, was insbesondere auf die Aufrechterhaltung des Vermahlungszwanges für Inlandsweizen bei nur sehr knappem Angebot zurückzuführen war. Namentlich bekunden die Provinzmühlen sehr rege Nachfrage nach Weizen. Der Preisstand für Effektivware und für die Sichten der alten Ernte lag um etwa 4 bis 4½ Mark höher als gestern. Roggen ist mehr oder weniger von der Aufwärtsbewegung der Weizenpreise mitgezogen, bei ziemlich spärlichem Angebot von Waggonware und etwas reichlicherem Offertenmaterial, für kahnverladenen Roggen lagen hier die Preise etwa 2 Mark höher. Die Herbstsichten von Weizen und Roggen sind infolge des weiterhin außerordentlich günstigen Wetters und der vorzüglichen Entwickelung der Felder weniger fest veranlagt. Am Mehlmarkt will sich trotz der Brotgetreidehausse keine nennenswerte Belebung zeigen; die Mühlen versuchen, für Weizenmehl 25 Pfennig höhere Forderungen durchzusetzen, was jedoch nur vereinzelt gelingt, Roggenmehle sind im Preise unverändert. Hafer in Erwartung einer höheren Bewertung des Einfuhrscheines gleichfalls fester, namentlich in Küstenware. Gerste ruhig.

Breslauer Produktenmarkt

Fest

Breslau, 29. April. Die Tendenz an der heutigen Produktenbörse war für Weizen ausgesprochen fest, und es ließen sich 3 bis 4 Mark mehr als gestern erzielen. Auch Roggen war befestigt und konnte man 1 bis 2 M. mehr durchholen. Hafer war bei unveränderten Preisen gut gefragt, doch scheiterten die Geschäfte an den hohen Forderungen der Verkäufer. Gerste bei unveränderten Preisen wenig angeboten. In Futtermitteln waren besonders Kraftfuttermittel schwächer und vereinzelt 20 bis 30 Pfg. billiger angeboten als in den letzten Tagen. Kartoffeln geschäftslos, Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 29. April 1930

Weizen	
Märkischer	280—283
Lieferung	—
Mai	294—293
Juli	305—303¾
Sept.	272—270½
Tendenz: fester	
Roggen	
Märkischer	165—168
Lieferung	—
Mai	178—175
Juli	191½—189
Sept.	193—190¼
Tendenz: fester	
Gerste	
Braugerste	192—203
Futtergerste und Industriegerste	177—190
Tendenz: stetig	
Hafer	
Märkischer	163—169
Lieferung	—
Mai	179—176
Juli	192—189½
Sept.	—
Tendenz: fest	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	31—39
Tendenz: fest	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	23¾—26½
Tendenz: stetig	

Weizenkleie	9½—10¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: kaum behauptet	
Roggenkleie	10¼—10¾
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	—
Raps	
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24.50—30,00
Kl. Speiseerbsen	21.00—24.00
Futtererbsen	18.00—19.00
Peluschken	17.00—19,00
Ackerbohnen	15,50—17,00
Wicken	19.00—22,50
Blaue Lupinen	15.00—16,00
Gelbe Lupinen	20,00—22.50
Seradelle, alte	—
neue	29.50—32,00
Rapskuchen	13.25—14.50
Leinkuchen	18.50—19,00
Trockenschnitzel prompt	8,40—8,80
Sojaschrot	14,50—15 40
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide

Tendenz: freundlich

	29. 4.	28. 4.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	27,50	27,40
" " 76½ "	27,80	27,70
" " 72½ "	26,80	26,70
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	16,70	16,60
" " 73 "	—,—	—,—
" " 70 "	16,50	16,40
Hafer, mittlerer Art und Güte	16,00	16,00
Braugerste, feinste	20,00	20,00
" gute	19,00	19,00
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,00	18,00
Wintergerste	17,00	17,00
Industriegerste	—,—	—,—

Hülsenfrüchte:

Tendenz: abwartend

	29. 4.	25. 4.		29. 4.	25. 4.
Vikt.-Erbs.	23-27	23-27	Pferdebohn.	19-20	19-20
gelb. Erbs. m.			Wicken	20-22	20-22
kl. gelb. Erbs.			Peluschken	20-22	20-22
grüne Erbs.	22-24	22-24	gelbe Lupin.	18-20	18-20
weiße Bohn.	38-44	38 44	blaue Lupin.	15-17	15-17

Rauhfutter

Tendenz: stetig

	29. 4.	25. 4.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,25	1,25
" " bindfgepr.	0,90	0,90
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,05	1,05
" bindfadgepr.	0,90	0,90
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund und trocken	2,50	2,50
Heu, gut, gesund und trocken	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken	2,90	2,90

Futtermittel

Tendenz: ruhig

	29. 4.	25. 4.
Weizenkleie	9—10½	9¼—10¾
Roggenkleie	9¾—10¾	10—11
Gerstenkleie	13—14½	13—14½

Mehl

Tendenz: freundlicher

	29. 4.	28. 4.
Weizenmehl (70%)	39,00	39,00
Roggenmehl (70%)	25,00	25,00
" (65%) 1,00 Mk. teurer		
" (60%) 2.00 " "		
Auszugmehl	45,00	45,00

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 29. April 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1) jüngere	59—61
2) ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1) jüngere	55—58
2) ältere	—
c) fleischige	51—53
d) gering genährte	45—50
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	55—57
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	53—54
c) fleischige	50—52
d) gering genährte	47—49
Kühe	8
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	43—4
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	37—41
c) fleischige	28—34
d) gering genährte	25—27
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	54—56
b) vollfleischige	49—52
c) fleischige	42—48
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	40—48
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	78—84
c) mittlere Mast- und Saugkälber	60—76
d) geringe Kälber	40—55
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	60—63
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	55—60
c) gut genährte Schafe	48—50
d) fleischiges Schafvieh	47—53
e) gering genährtes Schafvieh	38—46
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	62—64
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	63—64
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	64—65
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	63—64
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd Lebendgew.	61—62
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	55—57

Auftrieb: Rinder 1675, darunter Ochsen 340, Bullen 431 Kühe und Färsen 904, Kälber 3180, Schafe 5778, Ziegen — Schweine 13926. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2292 Auslandsschweine 327

Marktverlauf: Rinder, Kälber ziemlich glatt, Schafe ruhig, Schweine ziemlich glatt, fette Ware vernachlässigt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, **müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.**

Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau

Woche vom 21. bis 27. April 1930

Die Wasserführung der Oder ist leider weiter zurückgegangen, so daß die Tauchtiefe unterhalb Breslau am 24. 4. auf 1,50 m begrenzt werden mußte. Einzelne tiefer abgeladene Schiffe haben bereits oberhalb Ransern angestellt. Auch das Ladungsangebot, besonders in oberschlesischer Kohle, kann sich trotz der Jahreszeit nicht recht beleben; in Coselhafen warten rund 410 Schiffe auf Ladung; die durch die Kahnansammlung im Hafengebiet hervorgerufenen Schwierigkeiten haben bereits unerwünschte Folgen gezeitigt. Die Schiffsbewegung durch Ransern wird uns wie folgt angegeben: Zu Berg 92 beladene, 188 leere Kähne, zu Tal 159 beladene und 8 leere Kähne. Umgeschlagen wurden zu Tal in:

Coselhafen 48 281 t einschl. 4067,5 t verschiedene Güter; Oppeln 1088 t verschiedene Güter; Breslau 10 378 t einschl. 9870 t verschiedene Güter; Maltsch 13 718 t einschl. 1478 t verschiedene Güter und 5239 t Steine.

In Stettin ist etwa die Hälfte der überseeisch eingegangenen Schmelzmaterialien zur Bahn gelöscht worden, so daß verschiedene Kähne schon leer herausgedampft sind. Das seit Wochen recht stille Berggeschäft ab Hamburg hat auch noch keine Belebung gefunden, die Fahrzeuge fahren zum Teil auch leer nach der Oder zurück.

Wasserstände:

Ratibor am 22. 4. 1,54 m, am 28. 4. 1,32 m.

Dyhernfurth am 22. 4. 1,79 m, am 28. 4. 1,53 m.

Neiße-Stadt am 22. 4. —0,40 m, am 28. 4. —0,40 m.

Privatdiskont für beide Sichten 4⅜ Prozent.
Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Oberschlesischer Produktenmarkt

Gleiwitz, 29. April. Weizen 74½ kg (Durchschnittsqualität, gesund und trocken) 270, Weizen 76½ kg (gut, gesund und trocken) 273, Weizen 72½ kg (trocken, für Müllereizwecke verwendbar) 265—266, Weizen ausländ. ab Grenze 260—263—256, Roggen 71,2 kg (Durchschnittsqualität, gesund und trocken) 165, Roggen 70 kg (trocken, für Müllereizwecke verwendbar) 161, Roggen, ausländ. ab Grenze 160, Braugerste, feinste, 200, Braugerste, gute 190, Industriegerste 175, Auslandsgerste ab Grenze 150—152,5, Hafer inländ. 150, Hafer ausländ. ab Grenze 130—135—140, Weizenschalen 100—110, Weizenkleie 90, Roggenkleie, inländisch 90—95, Lupinen gelb 150, Seradelle 120—130, Tendenz abwartend.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 29. April. Roggen 18—18,50, Weizen 41—42, Braugerste 24,50—26, Graupengerste 21—22, Hafer einheitlich 18—19, Weizenmehl 0000 62—67, Weizenmehl luxus 72—77, Roggenmehl 34—35, Weizenkleie grob 17—19, Weizenkleie mittel 15—16, Roggenkleie 10—10,50, Umsätze klein, Stimmung ruhig.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 17,24. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. Juli 15,44 B., 15,35 G., Oktober 15,75 B., 15,71 G., 15,72 bez., Dezember 15,86 B., 15,85 G., 15,85 bez., Januar 1931: 15,89 B., 15,88 G., 15,90 bez., März 16,08 B., 16,01 G., 16,01 bez.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	29. 4.		28. 4.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,616	1,620	1,619	1,623
Canada 1 Canad. Doll.	4,180	4,188	4,177	4,185
Japan 1 Yen	2,067	2,071	2,038	2,072
Kairo 1 ägypt. St.	20,86	20,90	20,86	20,90
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,343	20,383	20,337	20,377
New York 1 Doll.	4,184	4,192	4,1835	4,1915
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,497	0,499	0,496	0,498
Uruguay 1 Gold Pes.	3,856	3,864	3,856	3,864
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168.41	168,75	168,35	168,69
Athen 100 Drchm.	5,445	5,455	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,405	58,525	58,405	58,525
Bukarest 100 Lei	2,487	2,491	2,488	2,492
Budapest 100 Pengö	73,15	73 29	73,13	73,27
Danzig 100 Gulden	81,38	81,54	81,34	81,50
Helsingf. 100 finnl. M.	10,533	10,553	10,533	10,553
Italien 100 Lire	21,92	21,96	21,92	21,96
Jugoslawien 100 Din.	7,405	7,419	7,408	7.422
Kopenhagen 100 Kr.	112,01	112,23	112,01	112,23
Kowno	41,74	41,82	41,76	41,84
Lissabon 100 Escudo	18,78	18,82	18,78	18,82
Oslo 100 Kr.	111,98	112,20	111,96	112,18
Paris 100 Frc.	16,41	16,45	16,40	16,44
Prag 100 Kr.	12,399	12,419	12,399	12,419
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,05	92,23	92,08	92,26
Riga 100 Lais	80,[illegible]4	80,80	80,59	80,75
Schweiz 100 Frc.	81,105	81,265	81,12	81,28
Sofia 100 Leva	3.036	3,042	3,036	3,042
Spanien 100 Peseten	51,75	51,85	51,92	52,02
Stockholm 100 Kr.	112,44	112,66	112,44	112,66
Talinn 100 estn. Kr.	111,51	111,73	111,51	111,73
Wien 100 Schill.	58,995	59,115	59,00	59,12

Die Baukosten für die niederschlesische Ferngasstrecke Waldenburg—Hirschberg betragen 1,5 Mill. Mark.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 29. April. Tendenz schwächer. April 7,70 B., 7,60 G., Mai 7,60 B., 7,55 G., Juni 7,75 B., 7,65 G., Juli 8,00 B., 7,90 G., Aug. 8,30 B., 8,20 G., Sept. 8,35 B., 8,25 G., Oktober 8,50 B., 8,45 G., Dezember 8,70 B., 8,65 G., Okt.-Dez. 8,60 B., 8,55 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.